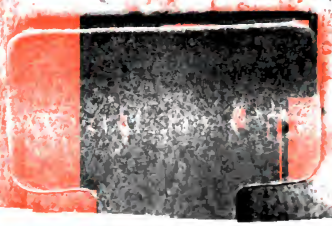
HUNDERTMAHL LIEBER CATHOLISCH, ALS EINMAHL LUTHERISCH, ...

Digitized by Google

Feb. 1956



Digitized by Google

3442.

Hundertmahl lieber Catholisch, als Einmahl Lutherisch, ꝛc.

Das ist:

Hundert Beweg-Ursachen

Catholisch zu bleiben, oder Catholisch zu werden;

Alle mit wahrem Grund der rechten Vernunfft und des Glaubens kurtz verfasset, Theils von einer Durchläuchtigen Persohn, nach seiner Bekehrung schon offt an Tag geleget; anjetzo aber mit 50. anderen Motivis vermehret: Warum nemlich unter so vilen Religionen, welche zu unseren Zeiten seynd, der alleinig-seelig-machende Römisch-Catholische Glaub zu erwählen sey:.

Von

A.R.P.P.G.O.S.B.P.M.O.

Augspurg, gedruckt bey Maximilian Simon Pingitzer. 1751.

Digitized by Google

APPROBATIO CENSORIS.

Ita est: Hundertmahl lieber Catholisch, als einmahl Lutherisch.

Ex Vicariatu Augustæ Vindel. 11. Nov. 1737.

Imprimatur H. S.

JOANNES ADAMUS NIEBERLEIN, SS. Theol. Doctor, Episcop. Diocl. Suffrag. ac Consil. Intimus Eustet. Cathed. Eccl. August. Canon. Capit. Rever. & Serenissimi S. R. I. Princ. & Episcopi August. Consil. Eccl. & Vicarius in Spirit. Generalis, nec non Præposit. in Spalth. &c.

FRANCISCUS JOSEPHUS de HANDL, SS. Theol. Lic. Rev. & Sereniss. Princ. & Episc. Aug. Consil. Eccl. Major Pœnit. & Libr. Censor, nec non Insignis Eccl. ad S. Maurit. Canon. & Parochus. mppr.

Vor-

Digitized by Google

Vorred
an den geneigten Leser!

EIne Sorg ist, die dem Menschen von Rechtswegen härter anligen soll, als wie er möge der Seelen Seeligkeit erlangen. Das will der H. Apostel Paulus, wan er saget: Würcket eure Seeligkeit mit Forcht und Zittern. Phil. 2. v. 12. Tag und Nacht liget es uns billig im Sinn, dahin zu gedencken, wo wir ewig wollen seyn.

Das irdische Haus diser Wohnung, das ist: unser sterblicher Leib muß einmahl abgebrochen werden, und was wir uns auf Erden vor Häuser und Palläst gebauet haben, die müssen wir raumen, wan wir uns auf den Rucken zum Gotts-Acker tragē, und unter die Erden scharren lassen. Darum richten wir billig alle unsere Gedancken auf das Gebäu, daß unserer Seelen bereitet ist, nicht mit menschlichen Händen, sondern von GOtt; das auch nicht vergänglich, sondern ewig; nicht auf Erden, sondern im Himmel ist. 2. Cor. 5. v. 1.

Was hilfft es uns, wann wir hier auf Erden Schätz zusammen bringen, wir machen uns doch nur vergebens Unruhe, wissen nicht, wem wir es

sammlen. Psal. 38. v. 7. Rost und Motten fressens, die Dieb grabens aus, und stehlen es. Matth. 6. v. 19. Wann uns der Tod unter die Augen tritt, der will kein Geld nehmen. Am Tag des Zorns des HErrn wird uns doch weder unser Silber, noch unser Gold erretten können; Soph. 1. v. 18. sondern das eintzige wird uns zu statten kommen, wann wir in GOtt werden reich erfunde werden. Luc. 12. v. 21.

Eitelkeit ists, ein Rauch und Schatten ist es, nach einem grossen Namen in der Welt trachten, daß man mit dem Amon sagen könne: Sehet, mit was für grosser Ehr hat mich der König über alle seine Fürsten und Diener erhöhet. Esther 5. v. 11. Oder gar mit dem König Nabuchodonosor: Das ist die grosse Stadt Babylon, die ich zum Königlichen Haus gebauet habe, durch das Vermögen meiner Stärcke, und durch die Herrlichkeit meiner Zierd. Daniel 4. v. 27. Wie hoch er in der Welt ist, so muß er doch sterben. Der Tag des Tods kommt so wohl über den, der auf dem herrlichen Stuhl sitzet, als über den Nidrigsten, der auf der Erden, und in der Aschen liget. So wohl über den, der Seiden und Cronen traget, als über den, der mit grober Leinwand bedecket ist. Syr. 40. v. 34. Und wann uns der Tod angreiffet, und niderwirffet, so lasset er sich mit unser Ehr und Ansehen nicht abweisen. Wie groß der Menschen Herrlichkeit gewesen ist, wird er doch im Sterben nichts mitnemmen, seine Herrlichkeit wird ihm nicht nachfahren. Psal. 48. v. 18. Wie an so vil hundert tausenden zu sehen, die schon hinweg

weg seyn; sondern das eintzige wird uns alsdann übrig bleiben, wann unsere Namen im Himmel geschriben seynd. Luc. 10. v. 20.

Phantasey und Eitelkeit ist alles weltliche Gepräng, Act. 25. v. 23. wann man vor die Seel nicht sorget, dann es gehet alles vorüber wie ein Schatten, und wie ein durchlauffender Both: wie ein Schiff, das man im Wasser nicht spühren kan, wann es vorüber ist: wie ein fliegender Vogel, von welchem man wohl das Rauschen der Flügel höret, aber kein Zeichen seines Weegs hinter ihm findet: wie ein Pfeil, den die Lufft zertheilet, so doch bald wider zusammen geschlossen wird, daß man nicht weiß, wo er hergangen ist. Sap. 5. v. 9. seqq. Also ist es beschaffen mit den Welt-Gesinneten, die nach dem Tod kein Zeichen der Tugend hinter sich lassen. Solches Urtheil werden sie selbst in der Höllen über ihr unwitziges Weesen fällen, und zwar aus Angst ihres Geists, mit Seufftzen in grausamen Schrecken. v. 2. 3. Was ihnen zuvor lieblich und anmüthig vorkam, was herrlich und prächtig heissen müßte, das werden sie in der Höllen mit schwerer Mühe und grossen Last vergleichen, und sagen: Wir seynd müd worden auf dem Weeg der Ungerechtigkeit und des Verderbens, und haben schwere Weeg gewandlet. v. 7. Das ist: Wir haben es uns gar saur werden lassen, in die Höll zu kommen. Nach der Griechischen Bibel klinget es also: Wir haben unweegsame Wüsten durchwandert. Freylich seynd alle Weeg eines Menschen, der nicht den Himmel, sondern nur die Welt suchet, wüste Umweeg, wüst und

verlassen von GOTT, von den H. Engeln, von Christlichen Tugenden; fern von dem Heyl der Seelen, und allem Guten, da der Teuffel seine Gäng hat; voll tausendfacher Gefährlichkeit, und Beschwerlichkeit, finster, dunckel, und unweegsam, weil man vor dem Liecht der Gerechtigkeit, v. 7. und Strahlen der himmlischen Sonnen, die doch allen Menschen nachlaufft, und durch alle Ritzen versuchet, Hertz und Augen zuhält.

Eytel und vergebens ist, auch alle von Natur uns angenehme Kunst, Wissenschafft und Weisheit, darinn wir Menschen einer für dem andern Meister seyn, und wann es zu dem Disputiren kommt, so gern gewinnen wollen, so es an der rechten Weisheit fehlet, die zu dem Himmel führet; oder so wir unsere Wissenschafften nit dahin richten, daß uns ewig möge wohl seyn. Es ist zwar ein weises Hertz, und mit vilen Wissenschafften gezierter Verstand unter allen denen Dingen, an welchen man im menschlichen Weesen sein Belieben haben kan, das allervornehmste. Weisheit ist eine Zierd der Natur, ein Liecht der Seelen, ein Aug des Sinns, des Lebens Leben, und ein Schatz, der uns nicht mag geraubet werden: Weshalben Salomon die Weisheit vor Reichthum, Ehr und dergleichen erwählet hat. 3. Reg. 3. v. 12. und Sap. 7. v. 8. seqq. heißt es: Ich habe sie denen Königreichen und Königlichen Ständen vorgezogen, und die Reichthum hab ich in Vergleichung mit ihr für nichts gehalten. Ich hab auch kein Edelgestein mit ihr verglichen; dann alles Gold ist wie geringer Sand gegen ihr zu schätzen, und Silber

ber wird gegen ihr wie Koth geachtet. Es ist mir aber alles gut, zugleich mit ihr zu kommen, und unzahlbare Ehr durch ihre Händ. Job weißt sie auch nicht genug zu rühmen: das allerbeste Gold, spricht er, wird man um sie nicht geben, noch Silber darwegen, die Weisheit zu bezahlen. Sie mag nicht verglichen werden mit dem köstlichen Edelgestein, Sardonix, oder mit dem Saphier Job. 28. v. 11.

Nichts aber gilt alle Weisheit, wann es an der Wissenschafft desjenigen fehlet, was zur Seeligkeit zu wissen, zu glauben, zu hoffen, und zu thun vonnöthen ist. Der Heil. Apostel Paulus war ein Mann von viler weltlichen, und natürlichen Geschicklichkeit. Es war ihm aber alles nichts gegen der einfältigen geistlichen Weisheit, die zum Himmel führet, deswegen er unter seinen Zuhöreren nichts anders hat wissen, oder keine andere Wissenschafft gebrauchen wollen, als allein, welche da handelt von JEsu Christo, der da gecreutziget ist. 1. Cor. 2. v. 1. Discamus ergò ea in terris, quorum scientia nos perseveret in cœlis; mit dem H. Hieronymo zu reden, das ist, lasset uns auf Erden lernen, was uns im Himmel kan zu statten kommen. Wann ein Handels-Mann fern in ein anderes Land ziehet, daß er dort gewinnen möge, so verwechslet er zuvor die Landes-Müntz in solche Sorten, die allda gelten: Wollen wir die Seeligkeit gewinnen, so müssen wir hie alle weltliche Werck mit dem verwechslen, was dorten gilt, und keine Stund vorbeygehen lassen, darinn wir nicht solten allen Umständen nach, vor-

sichtige Sorg tragen vor unsere ewige Seeligkeit, welche durch denjenigen Mittler Christum JEsum, in welchem allein unter dem Himmel Heyl und Seeligkeit ist, Actor. 4. v. 12. welcher der einige gelegte Grund ist, ausser dem niemand einen andern legen kan, 1. Cor. 3. v. 11. muß erlangt werden.

So seynd aber heutiges Tags die Menschen, so durch JEsum Christum den Gecreutzigten, welcher der Weeg, die Wahrheit, und das Leben ist, Joan. 14. v. 6. gedencken seelig zu werden, leyder in vil Partheyen getheilet, und finden sich ausser der Catholischen Kirchen, die Griechen, die Lutherische, die Reformirte, die Armenianer, die Socinianer, die Weigelianer, die Menonisten, und allerley Art Anabaptisten, die Quacker, und was sonst noch vor wunderliche Secten, sonderlich in Engeland und Holland ohnlängst entstanden seynd; unter welchen vilen Hauffen Zweiffels ohne derer genug seynd, die sich, ein jeder nach seinem Glauben, hertzlich angelegen seyn lassen, wie sie nach disem Leben der ewigen Freud durch Christum mögen theilhafftig werden.

Kan dann ein jeder, der auf Christum sein Vertrauen setzet, und sonst wohl lebet, in seinem Glauben seelig werden: Nein, (1) durch solche Meynung, die Apelles, Maricons Discipul, führte, Euseb. Hist. Eccl. l. 5. c. 3. pag. m. 114. wird dem Türckischen Alcoran, und Atheisma der Weeg geöffnet, und werden die Leut endlich nichts mehr glauben, wann sie mehr und mehr die Erfahrung lehret, (Gelehrte können in Geheim davon genugsame

ſame Proben haben) daß faſt nichts ſo thöricht könne erdacht werden, dem man endlich nicht einen groſſen Schein zuwegen bringen könne, wann Ingenia, Fleiß, Bibliothecken, argliſtige Methodi, Begierd zu gewinnen, und ſich einen Nämen zu machen vermögen, Correſpondentzien, hohe und nidrige Schulen, und ſonderlich ratio ſtatû und ein Anhang der Hohen in der Welt darzu kommt, daraus man endlich ſo vil Glauben vermuthen muß, als Städt, oder gar ſinnreiche Köpf ſeyn, wo ſolchem höchſt-verderblichen Unheyl nicht geſteuret wird.

(2) Obgedachte Partheyen ſtehen ja in vilen nöthigen Lehr-Puncten contradictoriè gegen einander, wo eine ja ſaget, da ſaget die andere nein; das kan folglich nicht zugleich wahr ſeyn, indem ja nur ein einige Wahrheit iſt. Iſt diſes wahr, ſo muß das Gegentheil falſch ſeyn, Duo contradictoria non poſſunt ſimul eſſe vera: veritas conſiſtit in indiviſibili. Plus uno verum eſſe nequit. Chriſtus unſer Heyland hat nit gelehret, daß in ihme ſolte bald ja, bald nein geweſen ſeyn. Der H. Apoſteln Reden, welche ſie bey ihren Zuhöreren führeten, waren auch nicht bald ja, bald nein. 2. Cor. 1. v. 18. 19. In der Lehr JEſu und ſeiner Jünger iſt alles einträchtig geweſen, und die da wollen in Chriſto ſeyn, und auf dem Grund der Apoſtel erbauet heiſſen, müſſen auch alſo beſchaffen ſeyn.

(3) Des HErrn JEſu Gemein iſt ein Leib und ein Geiſt, Epheſ. 4. v. 4. oder Seel, und gleichſam ein Menſch, der aus Leib und Seel beſtehet, wie derſelbe in Meynungen des Sinnes von ſich ſel-

ber nicht abstimmen, oder dissentiren, und zugleich ja, und nein glauben kan. Also solten auch die Christen allzumahl einerley Red führen, es soll keine Trennung unter ihnen seyn, sondern sie sollen vollkommen seyn in einem Sinn, und einerley Meynung. 1. Cor. 1. v. 10.

(4) Wie wir beruffen seyn in einer Hoffnung, oder zu einer Hoffnung die Seeligkeit zu erwerben (wie nur ein HErr, ein Tauff, ein GOtt ist, also ist auch nur ein Glaub, nicht vil Glauben) Eph. 4. v. 4. 5. 6. Ein Glaub aber will einerley Sinn und Meynung haben, und hänget allenthalben an einander; wer an dem einigen GOtt will Theil haben, der muß des einigen Glaubens seyn. Wann der Heil. Geist saget: Hebr. 11. v. 6. Ohne dem Glauben ists unmöglich GOtt zu gefallen, muß nothwendig der eine Glaub verstanden werden, von mehreren weiß die H. Schrifft nichts.

(5) Wann ein jeder in seinem Glauben seelig werden könte, er glaubte gleich, was er wolte, so wären so vil theure Martyrer zur Zeit der langwirigen Arianischen Verfolgungen grosse Narren gewesen, da sie lieber grausamer Weiß sterben, als daß ein Wort ὁμοούσιος (der Sohn ist eines Weesens mit dem Vatter) haben wollen fahren, oder nur ein Jota in dasselbe hinein setzen lassen, nachdem ihnen diser Articul des Glaubens genugsam von der heiligen Kirchen zu glauben vorgeleget war. Vid. Hist. Eccl. Tripart. l. 7. c. 32. p. 507. l. 8. c. 2. p. 531. Victor. Wic. de persec. Vandal. Bibl. Patr. T. 7. p. m. 588. Lucifer ad Constantium pro Athanasio Bibl. Patr. T. 9. p. 1011. &c.

(6) So

(6) So wären auch umsonst von Anfang der Christenheit an so vil Concilia mit so grossen Unkosten gehalten, alle frembde Lehren, so von der einigen Catholischen Warheit abschritten, auszusetzen.

(7) So hätte auch der H. Apostel Paulus dem Hymenæo uud Phileto zu vil gethan, indem er sie als Ketzer verdammet, 1. Tim. 1. 19. und ihre Lehr einen fressenden Krebs genennet, 2. Tim. 2. 17. 18. weil sie lehreten, daß die Auferstehung der Todten schon geschehen wäre, nemlich in Christo, da er auferstanden; die Menschen stunden aber nur geistlicher Weiß auf in ihrer Seel und Sinn durch Bekehrung, Glauben, Tauff und Buß. Anselm. Canutnar. in 12. Tim. 2. T. II. p. m. 461.

(8) Kan ein jeder in seinem Glauben seelig werden? Warum hat dann Christus unser Heyland so treulich gewarnet? Bemühet euch durch die enge Pforten einzugehen. (Ihr solt nicht glauben, und leben, wie ihr wolt, ob es gleich schwer ist unter so vilen Secten die einige Warheit zu finden, und unter so vilen Aergernussen gottseelig zu leben) Dann ich sage euch, vil werden darnach trachten hineinzugehen, und werden nicht können. (Weil sie ausser der einigen engen Warheit den Weeg suchen) So antwortet der HErr auf dise Frag: Ob ihrer dann nur wenig wären, die seelig wurden, Luc. 13. v. 23. 24. und handelt allda zugleich von der Lehr, dahin derselbe Text auch sonderlich verstanden wird, von Augustino de tempore Barbatico c. 8. tom. 9. p. m. 1001. Wider die Arianische Pest, und Arnobio in conflictu cum serapione L. 1. in Bibl. Patrum T. 15. p. m. 363. b. de Deo uno & trino &c.

(9)

(9) Kan ein jeder in seinem Glauben seelig werden? Warum spricht dann der H. Paulus: Ein wenig Sauer-Teig versäuret den gantzen Teig; Gal. 5. v. 4. das ist: Wer nur in einem Punct halsstärrig einen Irrweeg gehet, der verfälschet den gantzen Glauben. Dann er redet allda nicht von Sauer-Teig des bösen Lebens, wie 1. Cor. 5. v. 7. sondern der falschen Lehr, wie es genommen wird Matth. 16. v. 12. welches der gantze Context gibet.

(10) Kan ein jeder in seinem Glauben seelig werden, so wird der Glaub nicht mehr ein Grund-Veste und sicherer gewisser Beweis, Hebr. 11. v. 1. ein vester Stand, 2. Petr. 3. v. 17. sondern nur eine Opinio, eine schwache Erkanntnuß, ein wacklender Wahn, ein Geduncken nach Belieben, und eine Meynung der Sect, die so und so auch recht wäre, heissen müssen.

(11) So wird man durch seine natürliche Gedancken (dann ausser der Gnad GOttes können ja keine widerwärtige durch ja und nein gegen einander stehende Meynungen kommen) die Welt, das ist, die weltliche List, der Welt Aergernuß, Trauren und Verfolgen, überwinden können, dann das wird dem Glauben zugeschriben. Joh. 5. v. 4. Diß ist der Sieg, der die Welt überwindet, unser Glaub.

(12) So wird der Glaub den herrlichen Namen verlieren müssen, daß er Gold heisset. 1. Cor. 3. v. 12. und wird ein jeder betrüglicher Alchymist, und Verführer Gold machen können, Gold hat aber nur ein Natur und Weesen. Es ist Gold, oder ist nicht Gold. Was dem Gold an Weesen und Eigenschafften gantz zuwider ist, kan ja nicht eben so wohl Gold seyn, als das rechte Gold.

Digitized by Google

Vortrag des Authoris, und Grund-Regeln des Glaubens.

ERstlich, hab ich inständig gebetten um die Göttliche Gnaden-Hülff des H. Geists, und um das Liecht des wahren Glaubens, bey GOtt, als dem Vatter aller Erleuchtung, inmüthig angehalten, welcher erleucht einen jeglichen Menschen, der da kommt in dise Welt; Joan. am 1. c. 9. v. sintemahlen der Glaub ein sonderbare Gaab GOttes ist, wodurch der Mensch erleuchtet wird, alles zu glauben, was nur uns GOtt offenbahret hat.

Zweytens, hab ich beschlossen, und mir vestiglich fürgenommen, mich, Krafft der göttlichen Gnad, vom Sündigen zu enthalten; dann mir bekannt ist, daß die Weisheit in ein böswillige Seel nicht eingehe, und wohne nicht in dem Leib, welcher der Sünd unterworffen ist. Sap. 1. c. 4. v. Versichere mich auch, und bin versichert, daß die mehriste von Erkanntnuß, und Aufnahm des wahren Glaubens sich verweilen, darum, daß sie mit vilen Lasteren, absonderlich aber denen fleischlichen verwicklet, dahin leben; dann der viehische Mensch begreifft nicht die Lehr, und die Ding, so vom Geist GOttes seynd. In der 1. Epistel zu den Corinthern am 2. c. 14. v.

Drit-

Drittens, habe ich alle partheyische Neigung, mit welcher ich einer Religion mehr zugeneigt seyn könte, als der anderen, verlassen, auch alle vorgehabte mißfällige Meynung von der andern fahren lassen, und habe mich in meinem Gemüth gantz frey vor GOtt meinem HErrn dargestellt, dise oder jene Religion zu erwählen, welche zu erwählen mir die Gnad des Heil. Geists, und die rechte Vernunfft ohne alle Zuneigung zu einem zeitlichen Privat-Nutzen, auch ohne Forcht eines zeitlichen Schadens zu erdulten, wird eingegeben haben.

Viertens, dise meine Berathschlagung, und Erwählung des wahren Glaubens, habe ich mich bemühet also nachdrücklich, und wohl zu verrichten, als ich mir am letzten meinem Sterb-Stündlein, und am Jüngsten Gerichts-Tag wünschen könte, solche wohl verrichtet zu haben, und Rechenschafft bey GOtt zu geben, warum ich dise Religion vor jener, und nicht ein andere erwählet habe: dahero ich mir fürgenommen, daß, sofern ich in einer Religion auch den geringsten Irrthum im Glauben finden wurde, selbige alsobald verwerffen, und ihrer keineswegs mehr zu meiner Berathschlagung gedencken wölle: Dann die Kirche des lebendigen GOttes ist ein Pfeiler, und Grund-Veste der Wahrheit. 1. Timoth. 3. v. 15. Nun aber mag ein Pfeiler und Grund-Veste der Wahrheit kein Irrthum unterstützen, so kan folglich auch, und muß die wahre Kirch des lebendigen GOttes keinen Irrthum im Glauben in sich gedulten.

Grund-Regeln der rechten Vernunft, deren sich ein Mensch in Erwählung hochwichtiger Sachen zu gebrauchen hat.

1. IN einer jeden, freyen und willfährigen Erwählung ist das Bessere deme vorzuziehen, was nicht so gut, und um so vil mehr dem Bösen: das Gewisse vor dem Ungewissen und Zweiffelhafftigen, das Wahre vor dem Falschen, das Ewige vor dem Zeitlichen, das der rechten Vernunfft gemäß vor deme, so der Vernunfft zuwider, auszuwählen.

2. Zu einem erwünschten Zweck, Ziel und End zu gelangen, muß man die darzu gehörige dienliche und taugliche Mittel, die Gewissere vor den Ungewisseren, ja auch die allersicherste brauchen.

3. Unter denen Mittlen die ewige Seeligkeit zu erlangen, seynd diejenige gewisser, durch welche bekannt ist, daß schon vile ihr ewiges Heyl erhalten: ungewisser, ja gar ungewiß diejenige, durch welche nicht gewiß, noch bekannt ist, daß jemand die Seeligkeit erhalten habe.

4. Auch diejenige Mittel zum ewigen Heyl seynd gewisser, welche zu gebrauchen uns die rechte Vernunfft, und das Ansehen verständiger, recht frommer, tugendsamer, heiliger Leuten anweiset, und welche der Geist GOttes selbsten dem Menschen einspricht, für denen, zu welchen auch

das

das Fleisch, die Welt, die Frey- und Ausgelassenheit des Lebens veranlasset; dann der Geist ists, der da lebendig macht, das Fleisch ist gar nichts nutz. Joan. 6. v. 64. Dann die da fleischlich seynd, die seynd auch fleischlich gesinnet: die aber geistlich, die seynd dem Geist nach gesinnet. Aber fleischlich gesinnet seyn, ist der Tod, und geistlich gesinnet seyn, ist das Leben und der Frid; dann fleischlich gesinnet seyn, ist ein Feindschafft wider GOtt, die aber fleischlich seynd, mögen GOtt nicht gefallen. Rom. 8. v. 5. 6. 7. 8.

Demnach ich dann auch dise Grund-Reglen der rechten Vernunfft mir vor Augen gelegt habe, unterfienge mich folgender Beweg-Ursachen aufrichtig und ernstlich nachzusinnen, fand auch wahre, meinem Verstand überlegene, und recht bewegende Ursach, warum ich vor allen andern Secten, und Glaubens-Bekantnuß, so in der Christenheit sich würcklich befinden, den Römisch-Catholischen Glauben mir auserwählt, und angenommen, und hingegen alle andere Religionen, ausser der Römisch-Catholischen wahren Religion, verworffen habe.

I. Beweg-Ursach.

Von Uneinigkeit der Uncatholischen, Lutheranern und Calvinisten.

DUm ersten hab ich bey mir betrachtet, ob ich nicht besser thun würde, wann mich zu der Catholischen, oder aber zur Evangelischen Religion (welchen letzteren Titul sich einiger Orthen so wohl die Lutheraner, als Calvinisten zueignen) gesellen thäte? Was die Catholische Religion anbelangt, habe alsobald gefunden, daß diſe Religion eigenthumlich seye derenjenigen, welche nachfolgen dem Römischen Glauben, so aller Orth und End in der gantzen Welt ausgebreitet, in allen Glaubens-Artickln allzeit einhellig, allzeit gleichförmig ist, und gewesen ist. An der Evangelischen Religion habe ich alsobald angestossen, und zu strauchlen angefangen; dann ich führte bey mir diſen Sinn-Schluß: Die wahre Evangelische Religion soll, und muß diejenige seyn, welche in ihrer Lehr mit allen heiligen Evangelien übereinstimmt: die Lehr aber, welche die Lutheraner und Calvinisten zugleich führen, kan mit dem heiligen Evangelio nicht übereinstimmen; massen zwey

Lehren, so einander zuwider, oder gar einander widersprechen, unmöglich mit der Evangelischen Wahrheit übereinstimmen können, sondern eine aus beyden muß nothwendiger Weiß falsch seyn: die Lehr aber der Lutheraner und Calvinisten so bekannt ist, daß sie in vilen Glaubens-Puncten einander zuwider, ja in einigen Puncten sich Schnur stracks widersprechen, so kan dann schließlichen beyder, das ist, deren Lutheraneren und Calvinisten ihre Lehr zusammen genommen, keine wahre Evangelische Religion ausmachen, sondern ist vilmehr ein chymerisches, das ist, ein Hirn-loses von zweyerley unvereinbahrten Dingen zusammen gesonnenes Gedicht. Ich aber habe kein solches Gedicht gesucht, sondern die selbst unwidersprechliche Wahrheit solcher wahrhafften Dingen, die durch den göttlichen Glauben bekennet werden: darum dann, so habe mich bey diser Evangelischen Religion in meiner Wahl nicht aufzuhalten, sondern selbige von mir gäntzlich zu verwerffen.

II. Beweg-Ursach.

Es ist nur Ein Glaub, und können zwey widrige Secten nicht vor GOtt bestehen.

ES ist ein HERR, ein Glaub a), und ist unmöglich, daß man GOtt gefallen soll ohne Glauben b); nemlich ohne jenem Glauben kan

a) *Ephes.* 4. 5. b) *Hebr.* 10. 6.

kan man GOTT nicht gefallen, von welchem der HERR redet, daß nicht mehr, als ein einziger Glauben seye, ohne welchem keine Hoffnung ist zur ewigen Seeligkeit zu gelangen, und kan mit keiner Feder genugsam ausgedrucket werden, was für Unheyl, Greul, Verwüstungen, Krieg, grausamste Verfolgungen, Tyranney und Mordthaten von Falschheit und Uneinigkeit des Glaubens entstanden seynd: Deswegen hat man gar billig mit grosser Mühe die Concilia versammlet, die Irrbaren verdammet, für Ausreutung der Ketzerey gebettet, ja für die Catholische Wahrheit das häuffige Blut vergossen, und durch die Geist- und Weltliche Rechten die schwerist Strafen wider die Ketzer geschmidet. Es ist ein HErr, ein Glaub; so können dann nicht zwey allmächtige HErren, und nicht zwey wahrhaffte übernatürliche Glauben seyn, es können von dem ewigen Wahrheits-Brunnen nicht zweyerley Secten, und wider einander lauffende Lehren herausfliessen. Nun weiß man, daß die Lutheraner und Calvinisten widrige Glaubens-Lehren haben, die Uncatholische seynd selbst zertheilt, auch in dem nothwendigen und allerfürnehmsten Sacrament des heiligsten Abendmahls; Einige glauben, Christus seye nicht wahrhafft und persöhnlich, sondern nur in figura gegenwärtig: andere aber behaupten, der Leib Christi seye wahrhafft und weesentlich gegenwärtig in Geniessung des Sacraments; Aus welchem erhellet, daß die Uncatholische nicht einen Glauben haben, und alle oder einige unrecht daran seyen. Derohalben er-

mahnet Christus gantz vätterlich: c) Sehet euch für, für den falschen Propheten, die zu euch kommen in Schaafs-Kleideren, aber inwendig seynd sie reissende Wölff.

III. Beweg-Ursach.

Lutherisch und Calvinisch ist gleichförmig zu verwerffen.

Ich habe erwogen, weilen die Lutherische und Calvinische Lehr zugleich nicht können Evangelisch genennt werden, ob nicht eine jede besonders Evangelisch wäre, und also eines vor dem anderen zu erwählen? Bin aber wiederum gleich in Zweiffel gerathen; dann die Vernunfft hat mir eingegeben, daß, so ich eines vor dem anderen wolte erwählen, so müßte ich auch grössere und wichtigere Ursachen für dasselbe haben, habe aber nicht finden können, warum die Lutherische Lehr mehr solt Evangelisch genennt werden, als die Calvinische, oder die Calvinische mehr, als die Lutherische; habe auch dises weder von den Lutheraneren, noch von den Calvinisten können herauspressen; dann ein jeder Theil zoge aus dem Evangelio für sich einige Text an, welche die Lutheraner anderst auslegten als die Calvinisten, und die Calvinisten anderst als die Lutheraner: dise sprachen, ihre Auslegung seye wahrhafftig, der Calvinisten falsch: jene sagten, ihre Auslegung seye recht, und der Luthe-

c) *Matth.* 7. 15.

Lutheraner ihre falsch: Ein jeder Theil behauptet die Wahrheit seiner Auslegung aus seinem Privat-Geist, oder Eigen-Sinn, die doch einander zuwider: Keiner aber konte beybringen rechtmäßige Ursach und Motiva, warum des anderen Privat-Geist mehr, als der seinige irren solte: Habe also auch von disen beyden Lehren keine können erwählen, sondern eine, gleich der anderen, verworffen.

IV. Beweg-Ursach.

Lutherisch und Calvinisch weichet ab von dem Centro der Wahrheit.

ES geschihet offt, daß man mit Schiessen das Centrum verfehlet, bisweilen auch die gantze Scheiben; einer schiesset zu hoch, der ander zu nider, der drit- und vierte auf denen Seiten hinaus: Solche Schützen seynd die Unglaubige und Uncatholische, so das Centrum und Mittel-Punct des wahren übernatürlichen Glaubens verfehlen: Zu nider schiessen jene, welche aus dem Allerheiligsten Altars-Sacrament nur ein Figur oder Zeichen machen, wovon in denen nachfolgenden Beweg-Ursachen solle gehandlet werden. Zu hoch schiessen die ungeweyhte Prädicanten, wann sie vermeynen, daß sie den Gewalt haben zu consecriren, und geben ihr Abendmahl aus für den Leib und Blut Christi, da es nur Brod und Wein ist; dann nur allein die ordentlich-geweyhte Priester das Allerheiligste Altars-Sacra-

ment consecriren, und Brod und Wein durch göttlichen Gewalt in dem Leib und Blut Christi JEsu verwandlen können; Christus der HErr hat in dem fürnehmsten Geschäfft, und fürtrefflichsten Sacrament, (in welchem der höchste Monarch selbsten in Person, mit Leib und Seel, Menschheit und GOttheit gegenwärtig ist) nicht alle abgesandt, und allen Gewalt geben, sondern seinen Jüngeren und ihren Nachfolgeren in der Priesterlichen Würde; Zu ihnen spricht der HErr: d) Das thut zu meiner Gedächtnus. Lise das cap. *firmiter* §. *und*, de summa Trinitate; will nichts melden von dem H. Tridentinischen allgemeinen Concilio Sess. 23. cap. 1. Will auch schweigen von der Tradition und Erblehr. Der H. Tauff ist nicht so fürnehm, aber so gar den Kindern nothwendig: deswegen kein Wunder ist, wann alle in der Noth tauffen, aber nicht alle consecriren können. Eben also verfehlen sie das Centrum der Wahrheit, so offt sie im Glauben, und Sitten-Lehren der H. Catholischen Kirchen widersprechen; weilen GOtt seinen Beystand versprochen, daß die Porten der Höllen die Christliche Kirchen niemahl werden übergwältigen; der HErr hat nicht die Privat-Geister, sondern den Petrum, und seine rechtmäßige Nachfolger zum Richter und allgemeinen Hirten der Lämmer sowohl, als der Schäflein Christi gemacht, zur Beschützung wider die Wölffe, Irr-Lehren, und entstehende Ketzereyen. Weyde meine Lämmer, weyde meine Schaaf, sprach der HERR zu Simon

d) *Luc.* 22. 19.

Simon Petro e). Weilen dann sowohl Lutherisch, als Calvinisch das Centrum der Wahrheit verfehlen, und dem von GOTT bestellten allgemeinen Ober-Hirten, Richter und Statthalter Christi, dem Römischen Papsten, widerstreben, so seynd beyde gleichförmig zu verwerffen.

V. Beweg-Ursach.

Calvinisch, Lutherisch, Wiedertauffer, und Arianer werden einander verglichen.

Auch dises habe nicht fassen können, warum die Lutheraner und Calvinisten die Wiedertauffer und Arianer von ihrer Evangelischen Religion wollen ausschliessen; indeme dise mit eben solcher Art sagen, daß sie müssen Evangelisch genennet werden, und ihre Lehren stimmten mit der Evangelischen Wahrheit überein, ja mehr, als der Lutheraner und Calvinisten Lehr; dann die Wiedertauffer sprechen: Wir lesen an keinem Orth des gantzen Evangelii, daß die unmündige Kinder wären getauffet worden, ja Christus selbsten sagt: Wer glaubt und getaufft ist, der wird seelig werden. Marc. 16. v. 16. Also dann muß der Glaub vor der Tauff seyn, der Glaub aber ist nur in denen, so in vernünfftigem Alter seynd: So muß dann schließlichen vor solchem Alter niemand getaufft werden; ist demnach unser Lehr

e) Joan. 21.

gleichförmiger dem Evangelio, als die Lehr der Lutheraner und Calviniſten, die den Tauff der Kinder annehmen. Die Arianer werden ebenfalls ſprechen, in dem Evangelio ſtehet ausdrücklich, daß Chriſtus geſagt: Der Vatter iſt gröſſer, dann ich. Joan. 14. c. 28. v. Alſo lehren wir dann nach dem Evangelium, daß der Sohn in den göttlichen Dingen geringer ſeye, als der Vatter, und ihm nicht gleich ſeye. Wir nehmen auch hierin nicht an die Auslegung der heiligen Vätteren, die da ſagen, der Sohn ſeye geringer als der Vatter nach der menſchlichen Natur, aber dem Vatter gleich nach der göttlichen, wann nemlich die Lutheraner und Calviniſten ſolche Auslegung wider uns beybringen; dann ſie ja ſelbſten ſolche Auslegung derer heiligen Vätteren verwerffen in denen Puncten, ſo zwiſchen ihnen, und denen Catholiſchen ſtreitig ſeynd. Es iſt deßhalbnn keine gröſſere Urſach, warum die Authorität der HH. Vätteren in diſem puncto ſolte gelten, und in anderen Glaubens-Sachen nicht. Wann ſie aber ihre Privat-Auslegung Krafft ihres Privat-Geiſts beybringen, ſo ſollen ſie aus der H. Schrifft ſolche mit ausdrucklichen Worten erweiſen; indem beyde Theil zulaſſen, es ſeye nichts zu glauben, es ſeye dann ausdrucklich und gantz klar in der Heil. Schrifft enthalten.

VI. Be-

VI. Beweg-Ursach.

Die Gleichnuß mit denen Arianeren und anderen Uncatholischen wird fortgesetzt.

DAß die Arianische Lehr falsch seye, erkennen wir aus der Authorität der Kirchen, und aus den heiligen Vätteren; Wann der Englische Doctor Thomas von Aquin seinen heiligen Mund eröffnen solte, wurden wir ihne also reden hören: f) Welcher in Glaubens-Sachen, nachdem sie von der Authorität der allgemeinen Kirchen (dessen Haupt ist der Römische Pabst) als Glaubens-Artickul erkennt, und determinirt seynd, solchem Schluß und Verordnung hartnäckig widerstrebete, der wurde für einen Ketzer gehalten. Also lehret diser Theologische Adler: Seynd nicht alle uncatholische Secten eben in disem Spital kranck, daß sie die Decision und Ausspruch der Kirchen nicht annehmen? Seynd nicht ihre Irr-Lehren, gleich der Arianischen verworffen und verdammet? Die Arianer haben kein übernatürliches Zeichen für ihre Sect: Was werden dann andere uncatholische Religionen aufbringen von Wunder-Zeichen, übernatürlicher Einigkeit, Heiligkeit und Allgemeinheit? Seynd sie einig wider den Pabsten, so kan dises auch denen Arianeren, Juden, Türcken, Abgötterern, ja dem Satan selbsten eigen seyn. Es hat zwar die Arianische Ke-

f) S. Thom. 22. q. 11. a. 2. & 3.

terey ein sehr grosse Brunst in der Christlichen Kirchen erwecket, jedoch ist sie erloschen, daß kaum ein Funcken oder Schatten übrig ist: Eben ein solches kan auch denen heutigen Irr-Lehren begegnen. Der uncatholische Zwinglius schreibt von der Unbeständigkeit des Luthers: g) Weilen Luther niemahl beständig ist, so haltet er (Luther) gewiß darvor, daß man eine solche Unbeständigkeit brauchen solle in dem Wort GOttes, wie es die unverschämten , , , , bey dem Spielen zu thun pflegen. Ob nun heut noch der alte Lutherische Glauben lebe, oder gestorben seye, so vor 200. Jahren gewesen, mögen andere urtheilen. Ist Arius ein Rebell gewesen, so rebelliren auch die Uncatholische hartnäckig wider den Statthalter Christi, dem Römischen Pabst. Einige Irr-Lehren schmecken noch darzu gar laut nach den zeitlichen Güttern, Wollüsten des Fleisches, nach der Hoffart des Geists; sie verbannen die ewige Jungfrauschafft, vernichten die Catholische uralte und heiligiste Stifftungen, wollen die Kirch nicht anhören, und geben Gelegenheit zu Sünd und Lasteren: Seynd also die uncatholische Secten mit einander zu verwerffen.

VII. Be

g) *A. P. Paulus Mezger tr.* 10. *disp.* 18. *a.* 1. §. 2. *n.* 8.

VII. Beweg-Ursach.

Die Catholische Hoffnung ist wohl gegründet.

IN gegenwärtiger Erwegung fallet mir ein die Ermahnung der H. Schrifft Jerem. 6. v. 16. Dises spricht der HErr, stehet auf den Strasen, und sehet, und fraget nach den alten vorigen Weegen, welches der gute Weeg sey, und wandlet auf denselbigen. Habe also geachtet, daß derjenige Weeg zum Himmel besser, gewisser und sicherer seye, durch welchen man weiß, daß schon mehrere in den Himmel gekommen, als jener, auf welchen man bishero nicht weiß, daß ein einiger in den Himmel kommen seye; nun aber sprache bey mir selbsten weiters fort: Es ist gewiß, daß vil, so in dem Römisch-Catholischen Glauben gelebt, und darin gestorben, seynd seelig worden: daß aber etliche aus anderen Religionen seynd seelig worden, ist nicht gewiß: so ist folglich in der Römisch-Catholischen Religion ein gewisserer Weeg die Seeligkeit zu erlangen, als in allen anderen Religionen, und also vor allen anderen zu erwählen.

VIII. Beweg-Ursach.

Die Uncatholische Hoffnung ist übel gegründet.

ALs der fabulose Icarus zu hoch fliegen wolte, seynd sein wächserne Flügel von der Sonnen-

Hitz

Hitz zerschmoltzen, und der Unglückseelige in das Meer gefallen, und ertruncken. Nicht in einer Fabel, sondern in der Wahrheit werden die Uncatholische, und Unglaubige, wie auch die unbußfertige Sünder (O trauriges Angedencken!) in das Meer der hölliſchen Peynen fallen; lise unter anderen das H. allgemeine Tridentinische Concilium, wie eytel und nichtig die Hoffnung der Ketzer seye h). In Wahrheit wird der himmlische Vatter jene nicht erkennen für seine Kinder, welche die Christliche Catholische Kirch nicht erkennen für ihre Mutter; kein Ungehorsam, kein Rebellion, kein Macul der Sünden findet Platz in dem himmlischen Jerusalem: Es wird zu ihr nichts hineingehen, das befleckt sey i). Der Apostel Jacobus lehret k): Wann einer das gantze Gesatz halten wurde, solte aber nur in einem (schweren Gebott) anstossen, der seye an allen Stucken schuldig worden: Wo werden dann jene anzutreffen seyn, welche fürgeben, die Gebott GOttes seyn unmöglich zu halten, und trincken die Sünden unbußfertig hinein, wie das Wasser? Sie werden, leyder! erfahren, daß die wachserne Flügel ihrer eytlen Hoffnung vor dem strengen Gericht der alles durchdringenden göttlichen Sonnen zerschmöltzen werden. Bernardus Ochinus (wie erzehlt wird) als ihm das Florentinische Bißthum, und Cardinals-Würde nicht ist zu Theil worden, und nach Genff zu denen Calvinisten übergangen, auch in dem Tod von denen Catholi-

h) *Trid. Sess. 6. cap. 9.* i) *Apoc. 21. 27.* k) *Jacob. 2. 10.*

tholischen zur Buß, und Zuruckkehrung aufgemuntert worden, habe er also geantwortet: Was wolt ihr, daß ich thue? Weib und Kinder kan ich nicht fortwerffen: diſe werden die Urſachen ſeyn meiner Verdammnuß l). In Wahrheit, ungegründet, und eytel iſt die uncatholiſche Hoffnung; dann niemand wird gecrönt, er habe dann durch den Glauben und gute Werck mit der Gnad GOttes ritterlich gekämpfet.

IX. Beweg-Urſach.

Aus der Seeligkeit der Catholiſchen wird die Wahrheit ihres Glaubens geſchloſſen.

AUs diſem habe weiter geſchloſſen: Ein jeder, der ſeelig wird, gefallet GOtt, ohne dem wahren Glauben aber iſts ohnmöglich GOtt zu gefallen. Hebr. c. 19. v. 6. Alſo muß derjenige Glaub, durch welchen man ſeelig wird, der wahre Glaub ſeyn. Weilen dann auſſer allen Zweiffel vil in dem Römiſch-Catholiſchen Glauben (wie die Widerſacher ſelbſten nicht laugnen können) ſeynd ſeelig worden: ſo muß dann der Römiſch-Catholiſche Glaub der wahre Glaub, und alſo zu erwählen ſeyn.

X. Be-

l) *Bibliotheca A. R. P. Lochner tit. hæreſ. §. 4. n. 13.*

X. Beweg-Ursach.

Die Wahrheit des Glaubens erhellet aus der Seeligkeit der Heiligen.

NAchdem sehr vil glücklich in der neuen Welt seynd angelangt, ist kein Zweiffel zu machen von der Richtigkeit des Wegs. Von denen Römisch-Catholischen haben sehr vile erreichet die neue Welt der glückseeligen Ewigkeit und unaufhörlichen Freuden. Von denen Martyrern liset man eine nit unglaubliche Rechnung, daß, wann sie in alle Tag des Jahrs solten ausgetheilt werden, so kunten auf einen jeden Tag fünffzehen tausend Heilige Martyrer angesetzet werden, welche Zahl in einem gemeinen Jahr fünff Millionen, viermahl Hundert fünff und sibenzig tausend Martyrer ausmachet m). Wer getrauet sich die übrige Schaar und unzahlbare Menge der auserwählten Römisch-Catholischen in eine Zahl zu bringen? Niemand kan vernünfftig zweifflen an der Seeligkeit so viler frommer Catholischen Christen beyderley Geschlechts, so mit Betten, Fasten, Wachen, Allmosen, Casteyung des Leibs, Bußfertigkeit, Haltung der Gebotten, Ubung der Liebe und anderer übernatürlichen Tugenden GOtt gedienet haben, und noch dienen; Wo ich bin, versichert Christus, n) da soll mein Diener auch seyn. So mir jemand dienen wird, den wird mein Vatter ehren. Unendlich mächtig und gütiger ist

m) *Bibl. Lohn, tit. Martyrium.* n) *Joan.* 12. 26.

ist GOtt, als König und Kayser, Herren und Frauen, Burger und Bauren: Wann dann dise belohnen ihre aufrichtige getreue Diener und Dienerinnen, wie vil mehr wird unser himmlische Vatter seinen getreuen Knechten, und Hertz-liebenden Kindern, denen demüthigen Nachfolgeren JEsu Christi, den versprochenen oder zugesagten Lohn der ewigen Freuden mittheilen? Wahr ists: o) Es wird jener, der im Kampff streitet, nicht gecrönt, er habe dann rechtmäßig gestritten. Weilen aber sehr vil Römisch-Catholische rechtmäßig gestritten, und annoch ritterlich kämpffen, so ist ihnen eigen die Cron der unaufhörlichen Glory: Aus welchem erhellet die Seeligkeit der Catholischen, und aus der Seeligkeit die Wahrheit ihres Glaubens.

XI. Beweg-Ursach.

Das Heyl der Catholischen ist ein Zeichen des uncatholischen Unheils.

WEiters hab ich also schließlich geurtheilet: Gleichwie nur ein einiger wahrer GOtt ist, also ist auch nur ein einziger wahrer Glaub, wie Paulus zu den Ephes. am 4. c. 5. v. schreibt: Es ist ein HERR, ein Glauben, ein Tauff; also ist ein einiger, wahrer, seeligmachender Glaub, wie nur ein einiger HErr oder GOtt ist: Wann dann (wie schon erwiesen) der Römisch-Catholische

o) 2. *Tim.* 2. 5.

lische Glaub der wahre seeligmachende Glaub ist, so seynd alle andere Religionen nicht der wahre Glaub, und ist ausser dem Römisch-Catholischen Glauben kein Heyl: so ist der Römisch-Catholische Glaub vor allen anderen zu erwählen.

XII. Beweg-Ursach.

In dem Glauben des H. Pabsts und Martyrers Clementis, Joannis Nepomuceni, und anderer Auserwählten ist zu leben und zu sterben.

MAn trifft vil Wunder-Werck an in der Heil. Schrifft, Brevier, Martyrologien, Legenden der Heiligen und anderen Bücheren: Ich mache nur Meldung von einer alten, und einer aus denen neuen Historien; unter den alten ist, daß nachdem der Heil. Clemens Pabst und Martyr mit einem an seinen Hals gebundenen Ancker in die Tieffe gestürtzt wurde, beteten die Christen bey dem Gestatt, worauf das Meer bey 3. Meil zuruckwiche, und sie ein Capell oder Häuslein von Marmor in Gestalt einer Kirchen (darin ein steinerne Sarg ware mit dem Leib des Heil. Martyrers samt dem Ancker) gefunden hatten, wurden die Einwohner durch dises Wunder bewegt, daß sie den Christlichen Glauben haben angenommen p). Unter den neuisten ist die Zung des Heil. Joannis Nepomuceni, Martyrers, wegen

p) *Vid. Brev. 23. Novemb.*

wegen den unüberwindlichen Stillschweigen der Sacramentalischen Beicht: Dise Zung ist nach mehr als drey hundert Jahren unversehrt und lebhafft erfunden worden, ja sechs Jahr darnach wurde sie denen Päbstlichen Gesandten gezeiget, und sihe! durch ein neues Wunder ist die Zung des H. Nepomuceni plötzlich aufgeschwollen, und die etwas dunckle in die Purpur-Farb verändert worden. Benedictus XIII. hat ihne in die Zahl der Heiligen geschriben. q)

Dise und vil andere Wunder, durch welche der Christliche Glaub bekräfftiget wird, seynd deutliche Ermahnungen, daß man nicht wider den Römischen Pabsten als den Statthalter Christi rebelliren, wie auch der Sacramentalischen Ohren-Beicht kein Ohr umreiben, sondern, daß man in dem Glauben Clementis, Joannis Nepomuceni, und anderer Heiligen GOttes in der an Wunder-Wercken glantzenden Römisch-Catholischen Kirchen fromm leben und sterben solle.

XIII. Beweg-Ursach.

Die Uncatholische bekennen den sicheren Weeg der Catholischen.

SO hat mich auch dises am mehristen bekräfftiget in meinem Vorhaben, den Römisch-Catholischen Glauben anzunehmen; weilen auch die Ketzer bekennen, daß die Catholische können seelig werden:

q) *Vid. festa noviss. in prop. vel Brev. 16. May cum Hist*

den: Die Catholische aber festiglich glauben, daß Niemand ausser der Catholischen Kirch könne seelig werden. Was für ein Thorheit wäre es dann nicht, nicht mit denen Catholischen halten? welche auch nach ihrer Widersager Meynung können seelig werden, sondern mit den Uncatholischen, von welchen die Catholischen lehren, daß sie nicht können seelig werden; dann wem wolte ich nicht rathen, daß er in der größten Gefahr den sichersten Weeg nehme? solcher Weeg ist ja sicherer, den beyde Theil für gut halten, als der, den nur ein Theil für gut befindet, der andere Theil aber mit einem Eyd-Schwur verflucht; also ist ja Niemand, welcher nicht diejenige Medicin für besser halte, welche beyde Doctores vor gut achten, als jene, welche einer aus beyden Doctoren vor tödtlich achtet.

XIV. Beweg-Ursach.

Falsch und betrüglich ist die uncatholische Sicherheit.

MAn muß auf dem Meer nicht jedem Nacht-Liecht zuschiffen: Probieret das Liecht des Glaubens, prüffet die Geister, ob sie aus GOtt seyn, dann es seynd vil falsche Propheten in die Welt ausgangen r). Und nicht ein jeglicher, spricht der HErr: s) der zu mir sagt: HErr, HErr, wird zum Himmelreich eingehen, sondern wer den Willen meines Vatters thut. Es ist nicht der Willen, sondern wider den Willen des himm-

r) 1. *Joan.* 4. 1. s) *Matth.* 7. 21.

himmlischen Vatters, wann man ihne mit Sünden, forderist mit schweren Ubertrettungen seiner Gebotten beleydiget; Es ist gar weit von dem Willen und Ehr GOttes, wann man aus dem allerheiligsten GOtt machet einen Urheber der Sünden, wann man den Statthalter Christi ausruffet für den Antichrist: Die Gelübd der freywilligen Armuth, der ewigen Keuschheit und Gehorsam bekrieget: Die Kirchen, Clöster, Pfarreyen und Bißthümer verherget, gewaltthätig an sich ziehet, besitzet, und wider alle Recht geniesset. Will nichts melden von andern Sünden, Irr-Lehren, und falscher Auslegung der H. Schrifft, welches alles weit entfernt ist von der Heil. Uebereinstimmung mit dem Willen des himmlischen Vatters. Derohalben, wann schon die Uncatholische bekennen, die Sicherheit des Catholischen Weegs, so ist doch falsch und betrüglich die uncatholische Sicherheit; weilen t) Ein jeglicher Baum, der nicht gute Frucht bringet, wird abgehauen, und ins Feur geworffen werden.

XV. Beweg-Ursach.

Die Authorität für die Catholische Kirch.

DA ich mich auch jener Ermahnung Deutr. am 32. c. 7. v. erinnert: Frage deinen Vatter, der wird dirs verkündigen, und deine Vorfahrer, die werden dirs sagen. Wie auch Prov. 22. 28. v. Du solt über die alte Schrancken nicht

t) *Matth.* 3. 10.

tretten, die deine Vätter geſetzt haben. Habe ich die Bücher der alten heiligen Vätter aufgeſucht, was für ein Rath aus ſelbigen ich haben könne in diſer Frag: Ob ich ſolte die Römiſch-Catholiſche Religion, oder eine von den anderen annehmen. Aus diſen gefallet mir erſt der H. Auguſtinus, der auch von der Manichæer Ketzerey ſich zu dem Römiſch-Catholiſchen Glauben bekehret, und die Urſach ſeiner Bekehrung Tom. 6. contr. Epiſt. Fundam. c. 4. alſo beygeſetzt: Vile Ding halten mich billigiſter Weiß in der Schooß der Catholiſchen Kirchen; Es haltet mich darin die gemeine Zuſammenſtimmung aller Nationen und Völckeren; Es haltet mich darin die Authorität, ſo durch Wunder-Werck angefangen, durch die Hoffnung ernährt, durch die Lieb vermehrt, durch die Aelte beſtättiget worden; Es haltet mich darin die von dem erſten Stuhl Petri (deme GOtt ſeine Schäflein zu weyden anbefohlen) noch biß auf den heutigen Biſchoff beſtehende Succeſſion, oder Folgung der Prieſteren. Und am 17. cap. de utilit. credendi: Sollen wir wohl zweifflen, zu bleiben in der Schooß derjenigen Kirchen, die den höchſten Gipffel der Würden erhalten von dem Apoſtoliſchen Stuhl durch die Folgung der Biſchoffen, da theils durch Macht deren Concilien, theils durch die Majeſtät der Wunder die Ketzer verdammet worden? Ein anderer Aelterer als diſer heilige Vatter, iſt geweſen der H. Irenæus, der von der Römiſchen Kirchen L. 3. c. 3. ſchreibt: Zu diſer Kirchen, in welcher alle-

zeit

zeit erhalten worden, die von den Apostlen herkommende Tradition, oder Apostolische Satzungen. Der dritte ist Tertullianus in præscript. c. 63. Du hast die Stadt Rom, wo her uns auch die Authorität herkommet, ein glückseelige Kirch in ihrem Stand: deren zu Krafft der Apostlen mit ihrem Blut die gantze Lehr ausgegossen. Der vierte ist der H. Hieronymus in seiner 3. Epist. contra Ruffinum c. 4. Wisse, daß der Römische Glaub durch deß Pauli Authorität bestättiget seye. Wie er dann auch in seinem letzten Dialogo contra Luciferum also sagt: Ich will dir kürtzlich die Meynung meines Gemüths anzeigen: In der jenigen Kirchen ist zu bleiben, welche von den Apostlen gegründet, biß auf den heutigen Tag bestehet. Er redet aber an besagtem Orth von der Römischen Kirchen. Zu Diensten kommt auch endlich der Heil. Gregorius Nazianzenus, der in seinem carmine de vita sua auf gegenwärtige meine Frag also antwortet: Der Römische Glaub ware schon von alten Zeiten hero richtig, und bestehet auch noch würcklich richtig in einem gutem Band, so weit die Sonne scheinet, überweiset diser Glaub alles. Nachdem ich nun solcher hochverständig- und hochheiligen Vätteren Sinn und Gedancken von dem Römischen Glauben, und der Römischen Kirchen verstanden, habe ich ja nothwendig ihrem Urtheil beyfallen müssen, und habe dann beschlossen, den Römisch-Catholischen Glauben anzunehmen.

Digitized by Google

XVI. Beweg-Ursach.

Was für ein Authorität stehet für die Uncatholische?

EIn grosse Gnad ware es für den jungen Tobias, daß er einen fürtrefflichen Engel GOttes gehabt, welcher ihne glücklich hin und her führte: solche himmlische Führer seynd die Statthalter Christi, die H. Vätter und Kirchen-Lehrer, forderist aber Christus der HErr selbsten, welcher seine Kirch auf einen sichtbaren unüberwindlichen Felsen gebauet, durch die Wunder bekräfftiget, durch die Apostolische Männer erweitert, durch das Blut der Martyrer vermehrt, durch die ordentliche Succession von Petro dem Statthalter Christi an, bis auf den heutigen Pabst Benedictum XIV. zum Heyl und Wohlfahrt der gantzen Welt versehen und administriren lassen. Entgegen was für ein Engel führet die Uncatholische? Villeicht Lutherus? Aber er hat das Englische Closter-Leben mit dem Fleischlicher verwechslet, ein GOtt-geheiligte Jungfrau, Catharinam Boræam mit Namen, aus dem Closter (obwohlen ungültig) geheyrathet: u) Motivo 50. mag auch etwas von Luthero gelesen werden. Villeicht ist Calvinus ein guter Engel? allein von ihme ist weit entfernet die Englische Reinigkeit; er seye wegen dem Laster wider die Natur mit dem Brandmahl gezeichnet, und gebrennet wor-

u) *A. R. P. Paulus Mezger tr.* 10. *disp.* 18. *a.* 2. §. 4. *n.* 19.

worden. vv) Besihe die 50. Beweg-Ursach, ich schweige hier von seinem traurigen Tod. Von Zwinglio soll ich reden, oder schweigen? soll ich seine Wort ausdrucken, die er in seinem, und anderer Prädicanten Namen habe herausgestossen? x) Wir, schreibt Zwinglius, wir können nicht laugnen, daß in uns die Hitz der Begierlichkeit aufwalle, indeme dessen Werck uns verschreyt gemacht haben vor denen Kirchen. Durch die Hitz der Begierlichkeit aber verstehen wir jene Wollüsten des Fleisches, wodurch der Mensch die fleischliche Wollüsten im Gemüth führet, disen allein nachdencket, betrachtet, und gantz sich darauf begibet, daß er dem wütenden und unsinnigen Fleisch genug thue. Ob auch ein Epicurisches Schwein könne unflätiger seyn, gehet mich nicht an. Melanchthon, nahend bey dem Tod, als er von den Seinigen gefragt wurde, welche Religion besser seye, die Catholische, oder Protestantische? hat bekennet: Unsere (das ist die Lutherische Religion) ist lieblicher; aber jene (der Catholischen) ist sicherer y). Sehet etwas von der Uncatholischen Authorität. Nun erwähle ein jeder, ob er wolle mit dem Nageneuen Luder, Calvino, Zwinglio, und Melanchthon den breiten Weeg des Verderbens marchiren, oder mit denen Heiligen GOttes das süsse Joch Christi auf sich nehmen, und auf die Manier der Alten mit disem Creutzlein die enge Strassen zur ewigen Seeligkeit passiren.

vv) *ibidem.* x) *ibidem.* y) *ibidem n.* 17.

Digitized by Google

XVII. Beweg-Urſach.

Die Heilige haben gelebt in dem Römiſch-Catholiſchen Glauben.

NAch diſem habe ich meine Zuflucht zu den Heiligen GOttes genommen, und ſelbe bey mir gefragt, in welchem Glauben ſie gelebt, und durch welchen Glauben ſie ſeyen ſeelig worden? und ſie haben mir alle geantwortet, daß ſie in dem Römiſchen Glauben gelebt, und durch denſelben ſeyen ſeelig worden; alſo haben mir geantwortet aus den Biſchöffen der H. Martinus, der H. Nicolaus, der H. Athanaſius, und vil andere. Aus den Mönchen der H. Dominicus, der H. Franciſcus, und vile andere. Aus den Witwen die H. Monica, die H. Brigitta, die H. Eliſabetha, und vil andere. Alſo aus denen Jungfrauen die H. Agatha, Lucia, Agnes, Catharina, und noch vil andere. Woraus ich dann geſchloſſen, wann diſe Heilige ſolchen Glauben gehabt, und durch denſelben die ewige Glory erlangt, ſo iſt diſer der beſte ſicheriſte Weeg zu dem Himmel, und kein anderer zu ſuchen.

XVIII. Beweg-Urſach.

Die Catholiſche Heiligkeit wird erwiſen aus dem frommen Leben, und Wunder-Wercken.

NJemand zweiflet, daß es Stern gebe, welche man bey nächtlicher Zeit, und heiteren Himmel

mel glantzen sihet: Wann man ebenfalls ansihet den Glantz der Auserwählten, und durchblätteret ihr Leben, so kan man nicht zweiflen weder von ihrer Römisch-Catholischen Religion, noch von ihrer Heiligkeit. Von was reden die Heil. Ordens-Reglen, und noch lebende abstammende geistliche Kinder, und Ordens-Brüder? Gewißlich von keiner anderen, als von der Römisch-Catholischen Religion, und ihrer Vollkommenheit: Man stelle vor Augen Benedictum den Keuschen, Franciscum den Armen, Maurum den Gehorsamen ꝛc. Der Tugend-Glantz viler Heiligen GOttes, und ihre Wunder, e. g. eines H. Dominici, Francisci Xaverii &c. geben genug zu verstehen, wie der unendlich-gütige GOtt in der Römisch-Catholischen Religion mit seinen Auserwählten Dieneren, und sie mit ihme, und seiner göttlichen Gnad gewürcket haben; der Leib der H. Cæcilia, welcher nach acht hundert Jahren von Clemente dem VIII. gantz unversehrt ist gefunden worden z). Der unversehrte und gantze Leib des H. Huberti mit Haar und Bart, wie in seinem Closter solle gesehen werden a). Der Leib des H. Claudii Bizontinischen Bischoffs, welcher H. Leib bis auf gegenwärtige Zeit in seinem Closter unversehrt, und gantz aufbehalten, auch mit grossem Zulauff der Fremden verehret werde b). Der Leib des H. Francisci, welcher ohne Stü-

z) *Marchant. in horto past. l. 3. tr. 3. l. 4. de reliquiis SS. vid. A. R. P. Ribadeneira 22. Novemb.*

a) *Marchant. l. cit.*

b) *Supplement. Benedict. 6. Junii.*

Digitized by Google

tzen stehend, die Händ und Augen wie ein Bettender in Himmel hebend, erzehlet wird c). Wer, spricht ein Theologische Feder d), wer anderst, als ein Unverschämter, solle laugnen die Wunder-Werck des H. Vatters Benedicti, welche von dem H. Gregorio Magno, Römischen Pabsten, seynd zusammen geschriben? Wer darff laugnen jene, welche von dem H. Bernardo, Wolffgango, Vitale, Francisco, Nicolao von Tolentin, Antonio von Padua, Francisco de Paula, und gar vilen anderen, mit geschworner Glaubwürdigkeit der Zeugen Authentisch angenommen, und in schrifftliche Acten und heilige Bücher eingetragen seynd? Will nichts melden von denen Taflen, Schrifften und Denck-Zeichen auf denen berühmten Wallfahrten, unter anderen kunte ich melden von dem Lauretanischen GOtts-Haus, welches die Engel in Welschland gebracht, damit GOtt in seiner gebenedeyten Mutter und Jungfrau Maria gelobt werde: man kan selbst das Mehrere nachschlagen; mir ist genug, daß die Wunder-Werck, und das fromme heilige Leben viler Römisch-Catholischen anzeigen, daß solche tugendsame Stern in dem Himmel glantzen, und aus disem Glantz die Wahrheit des Catholischen Glaubens abgenommen werde.

)o(

XIX.

c) *Marchant. loc. cit.*

d) *A. R. P. Paulus Mezger tr.* 10. *disp.* 18. *a.* 2. §. 4. *n.* 21.

XIX. Beweg-Ursach.

Die H. Martyrer streitten für den Catholischen Glauben.

ICh habe mich auch zu denen heiligen Martyren gewendet, und bey mir dieselbe gefragt, was das für ein Glauben gewesen, vor wessen Wahrheit sie ihr Blut vergossen, so langwürige Kercker, so vile Peyn und Tormenten so geduldig ausgestanden? und sie haben mir ingleichen alle zur Antwort gegeben, es seye kein anderer Glauben, als der Römisch-Catholische Glaub. Also haben mir geantwortet drey unddreyßig Römische Päbst, die gemarteret worden: Also haben geantwortet Cornelius und Cyprianus, also Fabianus und Sebastianus, also der H. Laurentius, die H. Agatha, die H. Cæcilia, die H. Dorothea, die H. Barbara, und unzahlbar andere mehr: Habe also weiters bey mir geschlosen, daß solcher Glaub müsse wahr seyn, für welchen so vile, so herrliche Blut-Zeugen ihr Leben mit gröster Freud gegeben. Wie hab ich dann können mehr zweifflen an der Wahrheit der Römischen Catholischen Kirchen?

XX. Beweg-Ursach.

Werden mit ewiger Cron gecrönt.

DEr reiche gepeinigte Mann Lucæ am 16. bittet Abraham, er solle Lazarum schicken in seines

seines Vatters Hauß, damit seine fünff Brüder nicht auch kommen in das Orth der Qual: aber der Unseelige kunte es nicht erhalten. Sihe, ich sende ungebetten mehr als einen aus der anderen Welt, nicht zwar aus den höllischen Peynen, sondern aus den himmlischen Freuden, den H. Laurentium, Stanislaum, Joannem Nepomucenum, und Januarium, damit man in ihren Glauben lebe, und nach dem Tod ihrer Freuden theilhafftig werde. Welt-berühmt ist der unüberwindliche Martyrer Laurentius, welcher, als der H. Pabst, Xistus der Ander, geführt wurde zu der Martyr, ihne also angeredet: Wohin geheſt O Vatter ohne Sohn? wohin eyleſt H. Priester ohne Bedienten? deme der H. Martyrer Xystus geantwortet: O Sohn! ich verlasse dich nicht, gröſſere Streit für den Christlichen Glauben warten auf dich, nach 3. Tägen wirst du mir nachfolgen, der Levit dem Priester. Also redeten mit einander der H. Ertz-Diacon Laurentius, und der Heil. Pabst Xystus. Siheſt du, was für Ehrerbietigkeit dem Pabst erwisen worden, und in was für einem Glauben Laurentius gelebt, und gestorben seye? Besihe das Brevier, Martyrologium, den H. Ambrosium &c. samt denen Historien davon; will nicht vil melden von dem H. Bischoff und Martyrer Stanislao, dessen heiliger Leib in Stucken zerhauet, die zerstreute Glider aber von denen Canonicis zu Cracau gesammlet, auf einander gerichtet, und, O Wunder! die Glider geschwind seynd also vereiniget worden, daß keine Zeichen der Wun-

den

den zu sehen waren. e) Reden andere weitläuftig von dem H. Joanne Nepomuceno, welcher in die Moldau gestürzet worden, und bey dem entseelten Leichnahm biennende Facklen oben auf dem Wasser schwimmnd, und hin und her laufsend erschinen seynd. f) Man schreibet von dem Blut des H. Bischoffs und Martyrers Januarii, daß es in einem gläseren Geschirr aufbehalten erhartet, wann es aber n Gegenwart des Haupts dises H. Martyrers geetzt wird, zergehe und aufwalle es verwunderlich als ob dises Blut frisch wäre vergossen worden g) Dises und andere Historien sollen uns leren, wie daß die Heilige in dem Römisch-Catholischen Glauben ritterlich gestritten, und andurch gecrönt worden: Lasset uns auch mit ihnen streten und leyden für die Ehr GOttes, so werden wirnach augenblicklichen Leyden geniessen die ewige Freuden.

XXI. Beweg-Ursach.

Welche abweichet von der Einigkeit der Römisch-Catholischen Kirchen, weichen ab von GOTT und der Seligkeit.

ICh hab mich auch n meinem Sinn in die Hölen vertieffet, un alldorten ewig gepeiniget gesehen Simonem den Zauberer, Novatianum, Arium,

e) *Vid. Brev. 7. May.* f) *Vid. Histor. & Supplem. 16. May.* g) *Brev. 19. Novembr. & Marchant. ante cit. loc.*

Arium, Vigilantium, Pelagium, Neſtorium, Macedonium, Marcionem Machometem &c. und dieſelbige gefragt, warum ſie zu dem ewigen Feuer verdammet wären? und ſie haben mir geantwortet, die Urſach ihrer Verdammnuß ſeye, weilen ſie von der Einigkeit der Römiſch-Catholiſchen Kirchen abgewichen, und Urheber anderer Religionen, und Spaltungen geweſen ſeyen: Weswegen dann ſehr heilſam by mir beſchloſſen, daß, wann ich nicht wolle mit ihnen ewig brennen, ſo müſte ich nicht von der Catholiſchen Kirchen abweichen.

XXII. Beweg-Urſach.

Die Einigkeit mit der Catholiſchen Kirchen iſt nothwendig.

Es iſt zwar wahr, Wer an den Sohn glauber, der hat das ewige Leben. Joan. am 3. c. 36. v. Aber das iſt zu verſtehen, wann der Glaub wahrhafft, übernatürlich, mit guten Wercken vergeſellſchafftet iſt, nicht aber von dem unwahrhafften, und natürlichen Glauben oder Meynung, und wo man mit den Wercken laugnet, was man mit Worten bekennet; Wilt du zum Leben hineingehen, ſo halt die Gebott h). Es iſt nicht genug glauben die Gebott, ſondern auch halten. Neben deme wie iſt jener Glaub gantz wahrhafft, deſſen Irrthum von der wahrhafften

h) *Matth.* 19. 17.

hafften H. Catholischen Kirchen verworffen und verdammet seyn? Wann er die Kirchen nicht höret, so halt ihn wie einen Heyden und Zöllner (oder Publican) i). Wie ist jener Glaub übernatürlich, der von keinem übernatürlichen Glauben der Einigkeit, Heiligkeit, Apostolischer Nachfolg und Allgemeinheit begleitet ist? Wie haltet jener die Gebott, auch in schweren Sachen, welcher lehret, man könne die Gebott GOttes nicht halten, und ihre Übertrettung oder Sünden seyen alle gleich? Was soll ich von der Liebe sagen, dero Nothwendigkeit aus dem Apostel bekannt ist? 1. Cor. 13. Wie können jene wahrhafft und gäntzlich lieben, welche sich trennen von dem Band der Liebe, und scheiden von der heiligen Einigkeit der Römisch-Catholischen Kirchen? Wie lieben jene, welche hassen den Statthalter Christi? Der Apostel spricht: k) Wann ich meine Gütter zur Speis der Armen austheilete, wann ich auch meinen Leib übergübe, daß ich verbrannt würde, und hätte aber die Liebe nicht, so wäre mirs nichts nutz. Mithin Heyden, Türcken, Juden, und Uncatholische, so getrennet seyn von der wahren Kirchen, und selbe nicht anhören, durch welche GOtt uns seine Glaubens-Geheimnuß lassen vortragen, diese alle, wann sie schon gemartert wurden, thäten doch den Nutzen der ewigen Seeligkeit nicht darvon tragen; dann alle diese freywillig in Irrthum Lebende seyn keine Immen, welche das Honig der reinen Lehr und der Liebe in den Bienen-Korb der Römisch-

i) *Matth.* 18. 12. k) 1. *Cor.* 13. 3.

Römisch-Catholischen Kirchen zusammentragen, sondern offtermahl denen stechenden Wespen zu vergleichen.. Von Joanne Calvino liset man l): Es seye gar wahrhafft, daß er, Calvinus, die schwerliste Schmertzen und Peynen der göttlichen Hand nicht erduldend, die Teuffel angeruffen, schwörend, vermaledeyend, und GOtts-lästerend, armseelig seinen Geist ausgeblasen habe. Der Sünder Tod ist sehr böß; Psal. 33. v. 32. forderist der Rebellischen Geister wider die Römisch-Catholische Kirch.

XXIII. Beweg-Ursach.

Der Glaub des H. Pauli, und der der Römer Glaub ist eins.

NJemand zweiffle, daß nicht der Glaub des H. Apostels Pauli seye der wahre Apostolische Glauben gewesen; nun aber ist gewiß, daß der Glaub des Heil. Pauli eben der Römische Glaub gewesen; wie er dann zu ermeldten Römern in seinem ersten cap. 12. v. solches selbsten bekennet: Ich habe Verlangen, (O ihr Römer!) daß ich möchte in euch getröstet werden, durch euren und meinen Glauben, den wir mit einander haben: Also folgt, daß der Römische Glaub allzeit gewesen, und noch ist der wahre Apostolische Glaub. So gestehen auch die Widersager selbst, daß diser Glaub im Anfang

l) *A. R. P. Davroultius in flor. cap. 8. tit. 6. 6.*

Anfang der wahre Apostolische Glaub gewesen, hernach aber geirret, welches die Römisch-Catholische laugnen. Jene werffen solches zwar vor, probieren es aber nicht; dan, wan man sie fragt, in welchen Glaubens-Articulen die Römische Kirch geirret? wo und wan? so können sie nichts gewisses beybringen, welches sie doch zu probieren schuldig seynd, gleich einem, der, wan er wolte sagen, daß ein bekanntes uraltes Adelches Geschlecht vor disem zwar Adelich gewesen, hernacher aber seinen Adel verlohren, und so er solches nicht probieren kunte, wurde er wenigstens einer Ehrenrührischer Zungen vom Richter gestrafft werden.

XXIV. Beweg-Ursach.

Der heutige Römisch-Catholische Glaub ist der alte wahrhaffte Christliche Glaub des Heil. Pauli.

DEr Allmächtige GOtt hat das grosse Liecht der Sonnen in das Firmament des Himmels gesetzt, daß es auf Erden leichte, den Tag von der Nacht scheide, und helffe die Frücht auskochen: Ein solches Sonnen-Liecht ist der Glauben des H. Pauli, ein solches helles Sonnen-Liecht ist der Glauben der Römer, welcher Glaub in der gantzen Welt seine himmlische Strahlen auswürf-

fet; dan nach Zeugnus des Heil. Pauli (m) wird der Römer Glaub in der gantzen Welt ausgekündiget: diſe Pauliſch- und Römiſche Glaubens-Lehr ſcheidet den Tag von der Nacht, die Tugend von den Laſteren, das Himmliſche von dem Jrrdiſchen, die Demuth von der Hoffart, die Keuſchheit von der Unzucht! und führet auf die rechte Straſſen der Nachfolg JEſu Chriſti: diſer Pauliſch-Romaniſche Glaub iſt der Grund der Tugenden, er hilffet auskochen die Evangeliſche Räth des Gehorſams, der Keuſchheit und freywilligen Armuth: diſes ware nicht nur zu alten Zeiten, ſondern noch heunt zu Tag ſcheidet das Römiſch-Catholiſche Glaubens-Liecht die Tugend von den Laſteren, hilffet auskochen die demüthige Veilein, die keuſche Lilien, die Roſen der eyfrigen Liebe GOttes, die Sonnen-Blumen, welche ſich auf Apoſtoliſche Weiß nach der eingefleiſchten Göttlichen Sonnen wenden und nachfolgen. Wer ſihet nicht, wie diſe Glaubens-Sonne noch heunt zu Tag die Welt erleuchte, welche von allen Frommen als die uralte Beſitzerin des währen Chriſtlich-Apoſtoliſchen Glaubens erkennet, angenommen, und verehret wird? Wann das Sonnen-Liecht nur ein eintziges Jahr nicht ſcheinete, und die Welt mit ihrer Hitz nicht erquickte, ſo kunte keine Zung den darauf entſtehenden Schaden genugſam ausſprechen: noch gröſſer wäre der Schaden deren Seelen, welche zu Grund gehen wurden, wann das übernatürliche Glaubes-Liecht nicht ſcheinen thäte:

weilen

(m) *Rom. 1. 8.*

weilen dann GOtt will, daß alle Menschen selig werden, und zur Erkanntnuß der Wahrheit kommen. (n) So wird aus der Vorsichtigkeit GOttes, aus der Nothwendigkeit des Glaubens, aus ihren Glantz und Würckungen abgenommen, daß noch der alte Paulisch-Römisch-Christlich-Catholische Glaub seye und floriere, auch niemahlen erloschen seye, sondern allzeit vorgeleuchtet habe zur Tugend, Heilig- und Seeligkeit: daraus ist zu schliessen, daß alle, so nicht haben den Römer-Glauben, haben auch nicht des Pauli Glauben: alle, so nicht haben des Pauli Glauben, haben nicht den Glauben JEsu CHristi: und folglich alle, so nicht haben den Römer Glauben, haben nicht den Glauben JEsu CHristi.

XXV. Beweg-Ursach.

Der Römische Glaub ist allein sicher.

ALs ich in disem Bedencken stunde, ob ich nemlich den Römisch-Catholischen Glauben, oder einen anderen nicht Catholischen Glauben erwählen solte, ist mir ein neue Beschwernus aufgestossen, nemlich dise, daß, wann ich den Römisch-Catholischen Glauben verwurffe, einen anderen Glauben, so dem Römisch-Catholischen zu wider ist, erwählen muste. Welchen aber? solte es der Lutherische, oder Calvinische, deren Wi-

(n) 1. Tim. 2. 4.

dertauffer oder Arianer seyn? indem diſe Religionen in vilen Stucken einander zuwider, und in sehr grossen Fehleren sich einander anklagen. Und laß seyn, daß auch mich gäntzlich zu einer diſer Religionen entschlossen hätte, so wäre des Rathschlagens noch kein End; sintemahlen diſe Religionen noch in andere zertheilt, daß ich doch nicht wuste, welcher Parthey unter so verschidenen anhangen solte: daß also für gut befunden in einem Glaub diſe zu verwerffen, und den Römisch-Catholischen zu erwählen, deme GOTT gegeben hat Hirten und Lehrer zu Erfüllung der Heiligen, zum Werck des Diensts, und zu Auffbauung des Leibs Christi, biß daß wir alle einander begegen in Einigkeit des Glaubens. - - - Auf daß wir nun nicht Kinder seyn, und uns nicht hin und her wehen lassen von allerley Wind der Lehren durch Behändigkeit in Schalckheit der Menschen, damit sie uns erschleichen zu verführen, und in Irrthumb zu bringen. In dem 4. c. zu den Ephes am 11. 12. 13. 14. v.

XXVI. Beweg-Ursach.

Die alleinige Sicherheit der Catholischen Religion wird erklärt aus denen Eigenschafften.

Alles hat seine Eigenschafften, das Feur ist warm, das Wasser ist naaß: ist es nit warm, so

so ist es kein Feur: ist es nit naaß, so ist es kein Wasser: Die Christliche Kirchen hat ebenfals seine Eigenschafften: will heut nichts melden, daß sie müsse einig, heilig, und allgemein seyn, sondern sage nur mit dem Apostel: (o) Christus selbst hat etliche zwar gegeben zu Apostlen, etliche aber zu Propheten, etliche aber zu Evangelisten, etliche aber zu Hirten und Lehreren; zu Vollziehung der Heiligen, zum Werck des Diensts, und zu Erbauung des Leibs Christi. Nun aber, welche Apostel, Propheten, Evangelisten und von GOTT gegebene Hirten und Lehrer seynd Calvinisch, Arianisch, oder Uncatholisch gewesen? Haben die Lutherische und Calviniſche oder andere Uncatholische Secten geführt zu Vollziehung und Vollkommenheit der Heiligen oder davon abgeführt und verhindert? haben sie zum Dienst und Nachfolg Christi die Seelen gebracht, oder vilmehr davon abgehalten? Haben sie die Heyden bekehrt, oder vilmehr die Christen verkehrt? haben sie den Leib Christi durch die Nachfolg aufgebauet, oder vilmehr durch ihren Abfall, Hoffart, und andere Sünden grossen Theils nidergerissen? Lutherisch- und Calviniſch ist etwas neues, wie kan es dan alt Apostolisch- oder Evangelisch seyn? der H. Evangelist Matthæus sagt nit, daß auf den Luther oder Calvin die Kirch soll gebaut werden, sondern der HErr spricht: (p) Du bist Petrus, und auf disen Felsen will ich meine Kir-

(o) Ephes 4. (p) Matth. 16. 18.

Digitized by Google

chen erbauen. Er spricht nicht, wer die Uncatholische nicht höret, soll für einen Heyden und Publicanen gehalten werden, sondern (q) wer die Kirchen nicht höret, dessen Verwalter und Stadthalter Christus ist worden Petrus mit seinen Nachfolgeren in der Päbstlichen Würde, wie Johannes bezeuget, (r) Daß Christus seine Heerd Lämmer und Schaaf dem Petro anvertraut habe: also lebte man vor alten Zeiten Evangelisch, und gehorsambte der Kirchen. Wie werden die neue Uncatholische Missionarios probieren, daß sie von GOTT gesandt seyen? solle ich gar stillschweigen von denen Propheten, oder soll ich erzehlen, was man von Martin Luther liset? er seye ein Prophet gewesen, aber ein falscher, Martin Luther habe prophezeyhet, daß wann er noch zwey Jahr seine Lehr verkünden und predigen wurde, so wurden verschwinden und vergehen der Pabst, die Cardinäl, Bischöff, Mönch, Closter-Frauen, Thurn, Glocken, Messen ꝛc. nach diser Prophezey habe Luther nicht nur zwey, sondern schier zwey und zwantzig Jahr geprediget, und dannoch lebet noch der Pabst, die Cardinäl, Bischöff, Mönch, Closter-Frauen, Thurn, Glocken, und das H. Meß-Opffer. (s) Weilen dann in Uncatholischen Secten nicht anzutreffen seynd die von GOTT geordnete Apostel, Propheten, Evangelisten und Hirten, zu Vollziehung der Heiligen, und zu Erbauung des Leibs Christi, wohl aber in der Römisch-Catholischen Reli-

(q) *Matth. 18. 17.* (r) *Joan. 21.* (s) *Davroultius in flor. cap. 1. tit. 57. 3.*

Religion ſolches alles zu finden, ſo iſt diſes allein die rechte Kirch, ſo zu erwählen iſt.

XXVII. Beweg-Urſach.

Die Uncatholiſche haben falſche Glaubens-Lehren.

ICh hatte mir im Anfang fürgenommen, daß, ſo ich einen Fehler des Glaubens, oder etwas wider die rechte Vernunfft in einer Sect oder Religion wurde finden, dieſelbe alſobald wolte verwerffen, und nicht mehr zu Wahl annemmen. Habe derowegen aus Anfangs vorgeſetzten Fundamenten und Haupt-Puncten unterſchiedliche Glaubens-Lehren verſchidener Uncatholiſchen Religionen aufgeſucht, und von ſelbigen folgender Geſtalt diſcurrirt: zum Exempel führte ich erſtlich diſen Diſcurs: GOTT iſt einer unendlichen Weißheit und unendlichen Gütigkeit, der hat uns gewiſſe Geſätz zu halten vorgeſchriben, wer dieſelbe nicht haltet, den ſtrafft er nicht allein auf das ſchärffeſte, ſondern noch ewig. So müſſen dann diſe Geſätz alſo beſchaffen ſeyn, daß wir ſie mit ſeiner Gnad können halten, ſonſten wäre er nicht der allerweiſiſte Geſatz-Geber, noch der gütigſte HERR, wann er uns wegen übertrettung ſeiner Gebott, die wir doch nicht könten halten, thäte ewig ſtraffen. Dann wer wolte einen für den allerweiſiſten, wie dann auch für den allergütigſten HERRN halten, welcher ſei-

nem Knecht befehlen thäte zu halten, so ihme zu halten unmöglich ist: als gesetzt, er solte die Sonn am Himmel machen stehen bleiben, oder den Himmel mit einem Finger anrühren, und wann er dises nicht thäte, ihn liesse mit den schärffsten Peynen und grausamsten Tormenten plagen? Nun aber, so ist GOtt der allerweisiste Gesatz-Geber, und allergütigste HERR, also hat er uns keine solche Gesätz gegeben, die wir nicht mit seiner Gnad könten halten: ist derenthalben solche Glaubens-Lehr falsch, daß die Gebott GOttes mit seiner Gnad nicht möglich seyen zu halten, welches doch die neue Widersacher gegen den Catholischen Glauben lehren. Zum anderen Exempel: weilen GOTT unendlich gütig, muß nich.s in GOtt gestattet werden, was wider solche unendliche Gütigkeit seye. Nun aber wäre es ja wider die unendliche Gütigkeit GOttes, wan Er jemand ohne Schuld und ohne Vorsehung der Sünden pur aus seinen Göttlichen Willen zur ewigen Verdammnuß verwerffen, ja nur zu der ewigen Verdammnuß erschaffen thäte: kan also kein solche Reprobation oder Verwerffung in GOtt gefunden werden: muß also der Calviniſten ihre Lehr von der Prædestination und Reprobation falsch seyn, und samt ihrer Sect verworffen werden. Zum dritten Exempel: GOtt ist weesentlich, wahrhafftig und allmächtig, und ist nichts bey ihm unmöglich: wann dann nun Christus, als wahrer GOTT im letsten Abendmahl seinen Jüngeren das Brod und den Wein dargereicht, und gesprochen: Das ist mein Leib,

das

das ist mein Blut: So ist die Frag, ob villeicht Christus hierin die Wahrheit nicht geredet, oder nicht unmöglich gewesen seye, daß er das Brod in seinen Leib, und den Wein in sein Blut verwandlet hätte? Hat er nicht wahr geredet, so muß er folglich nicht weesentlich wahrhafftig seyn: ist ihme aber nicht möglich gewesen Brod und Wein also zu verwandlen, so muß er folglich nicht Allmächtig, und gar kein GOtt seyn. Er ist aber der wahre GOtt, also weesentlich wahrhafftig und Allmächtig. Zu dem hat ja GOtt die Welt aus Nichts erschaffen, und Christus auf der Hochzeit zu Cana in Galilæa das Wasser in Wein verwandlet, so hat er auch können das Brod in seinen Leib, und den Wein in sein Blut verwandlen. Ist also der Calvinisten Lehr falsch, die da verlaugnen die wahre Gegenwart des Leibs und Bluts Christi in dem Hochwürdigen Sacrament des Altars, dergleichen Exempel merde noch mehreres hernach beybringen.

XXVIII. Beweg-Ursach.

Von dem heiligsten Altars-Sacrament in Puncto der wahren Gegenwart JEsu Christi, aus der H. Schrifft wider die Widersacher.

UNmöglich ist es, daß eine Unwahrheit von der Göttlichen Wahrheit herkomme: Also ist es ebenfalls unmöglich, daß jener der wahre von GOtt herfliessende Glauben seye, welcher nur einen eintzigen unwahrhafften Glaubens-Artickul in

sich enthaltet. Es wäre zwar billich von denen Irrlehren Uncatholischer Secten weiters zu handlen, und wegen Haltung der Gebotten das Heil. Tridentinische allgemeine Concilium herbey zu bringen, lehrend, (t) Das ermahnet er zu thun, was du kanst, und zu bitten, was du nit kanst, und er hilffet, daß du kanst, dessen Gebott seynd nicht schwer, (u) Dessen Joch ist süß, und die Bürde leicht. (vv) Obwohlen auch die Heilige und Gerechte in disem sterblichen Leben in kleine oder läßliche, und tägliche Sünden fallen, und doch die Gerechtigkeit deßwegen nicht verliehren. Was ist dermahlen bekannters, als daß GOTT zwar ein uneingeschräncker HErr seye, doch aber zugleich unendlich barmhertzig, welcher nit will den Tod des Sünders, sondern, daß er bekehret werde, und lebe? Wer sihet nicht die Falschheit der entgegen gesetzten Irrlehren? Nichts destoweniger verdienet das Hochwürdigste Sacrament des Altars sonderbare Erwegung wider die Feind, welche die wahre wesentliche Gegenwart JEsu Christi in disem heiligisten Geheimnuß laugnen. Es leydet bey disem Irrthum die Göttliche Ehr; dann wo ist der Glaub und Respect, welchen verdienet die Allerhöchste Majestät, und ewige Warheit? dise sagt: Das ist mein Leib. Also lesen wir bey dem H. Matthæo, (x) Daß JEsus das Brod nahm, segnet es, und brachs, und gab es seinen Jüngeren,

(t) *Trid. Sess. 6. c. 11.* (u) *1. Joan. 5. 3.*
(w) *Matth. 11. 30.* (x) *Matth. 26. 26.*

ren/ und ſprach: Nehmet hin, und eſſet, das iſt mein Leib. Von was für einem Leib redet der HErr? von ſeinem warhafften Leib; das, ſpricht der HErr (was ich anjetzo gibe) Das iſt mein Leib; der für euch gegeben wird. Luc. 22. 19. wie es auch in der That alſo ware, daß Chriſtus nit etwan nur in einer Figur oder Gleichnuß, ſondern in Warheit für uns ſein Leib und Blut hat dargeben; Der HErr prediget zwar dem Volck in Gleichnuß, aber mit ſeinen Jüngeren handlet Er offenhertziger: Euch iſt gegeben zu wiſſen die Geheimnuſſen des Reichs GOttes, den anderen aber in Gleichnuſſen. (y) Forderiſt redet man nicht in Figura, ſondern klar in letzten Zeiten vor dem Hinſcheiden, in dem Teſtament, in dem wichtigiſten Seelen-Geſchäfft und Gebott GOttes; in Einſetzung des Allerheiligiſten Sacraments, wo das ewige Heyl daran liget. Wie hätte Chriſtus ſollen klärer reden, daß ſein Fleiſch in Warheit, und nicht nur in Figura ein Speiß, und ſein Blut in Warheit ein Tranck ſeye, als durch geſchworne, oder gleichſam geſchworne Bekräfftigung ſeiner Göttlichen Worten? Vernehmet die ewige Warheit: (z) Mein Fleiſch iſt warhafftig ein Speiß, und mein Blut iſt warhafftig ein Tranck: Wer darff ſich dan widerſetzen, und ſagen, es ſeye nit warhafftig ein Speiß und Tranck? Wem iſt zu glauben, dem lugenhafften Menſchen, oder der ewigen Warheit? Wo iſt der Reſpect und Ehr-Beweiſung, ſamt dem blinden Gehorſam gegen der Göttlichen Majeſtät? Durch die Warheit

(y) *Luc. 8. 10.* (z) *Joan. 6. 56.*

heit und weesentliche Gegenwart JEsu Christi in dem Allerheiligsten Sacrament wird geprisen die Allmacht, Weißheit, Liebe und Gütigkeit GOttes, die Rechtglaubige werden angetriben zur Ubung des Glaubens, Hoffnung, Gegen-Lieb, und anderen Tugenden: nicht aber also, wann es nur ein Figur wäre. Endlichen, wann ein Vatter seinem Sohn im Testament thäte einen Acker vermachen, er solle fleißig nach seinem Tod darinn arbeiten, so wurde kein gescheider Mensch einen geschribnen, gemahlten oder geschnitzleten Acker darunter verstehen, sondern einen wahrhafften Acker: Weilen dan GOtt will: *hoc facite in meam commemorationem* Lucæ 22. 19. Das thut zu meiner Gedächtnuß, und ein Welt-bekannte Regul ist, daß die Wort im eigentlichen Verstand nach Möglichkeit müssen genommen werden: Wem soll es dan anderst einfallen im Testament, wichtigsten Geschäfften, und Aydschwuren? So erhellet, daß man mit einer figurierten alleinigen Außlegung keines Weegs könne zu friden seyn, sondern Christus wahrhafftig, und weesentlich in dem heiligsten Sacrament gegenwärtig seye, wie ferners wird erkläret werden; dan wo der Leib und Blut ist, da ist auch die darmit vereinigte Menschheit und GOttheit.

XXIX.

XXIX. Beweg-Ursach.
Vom Irrthum der Unglaubigen.

IN Erforschung solcher Glaubens-Lehren habe bey denen Uncatholischen Religionen unterschidliche so unartige unglaubige Ding gefunden, die auch sö gar wider die Vernunfft seynd, als zum Exempel: unter anderen lehren sie auch, daß alle Sünden einander gleich seyen, und keine Läßliche gebe. Worauf ich also discuriert: Es ist ja ein jegliches vergebliches Wort eine Sünd: weilen Christus uns versichert, daß wir am jüngsten Tag werden müssen Rechenschafft geben über ein jedes vergebliche Wort. Matth. c. 12. v. 36. So ist dan nach ihrer Lehr dise Sünd den anderen gleich, und eben so vil als eine Gottslästerung, als der Unglauben, als von dem wahren Christlichen Glauben abfallen: es ist ein gleiche Sünd, so muß es auch gleicher Schuld seyn: wann es einer gleichen Schuld, so verdienet ein vergebliches Wort auch gleiche Straff: ist nun deme also, so kan es gleicher Massen wie andere Sünden entweder vergeben werden oder nicht, und pflegt also eben so schwer von GOtt nachgelassen zu werden, als andere Sünden; da doch Christus von den Straffen und Nachlassung der Sünden weit anderst gelehret; dann Matth. am 5. c. 22. v. sagt er also: Ein jeglicher, der mit seinem Bruder zörnet, der wird des Gerichts schuldig seyn. Wer aber zu seinem Bruder sagt, raca, der wird des

Raths

Raths schuldig seyn. Wer aber sagt du Narr: der wird des hölischen Feurs schuldig seyn. Woraus dann erhellet, daß zwar die innerliche Anmuthung des Zorns gegen seinem Nächsten eine Straff verdiene; Ein hartes Wort aber ein grössere, ein Schmach-Wort noch ein grössere. Weiters stehet in der 1. Epist. Joan. am 5. c. 16. v also geschriben: Es ist eine Sünd zum Tod. Woraus dann erwöhne, es müssen Sünden seyn, die nicht zum Tod seynd, und können also alle Sünden einander nicht gleich seyn. Zu dem ist eine Sünd die weder in diser, noch jener Welt wird vergeben werden, als da ist die Sünd in den heiligen Geist: woraus dann folgt, daß Sünden gebe, die entweder in diser oder jener Welt verzyhen werden, und also die Sünden einander nicht gleich können seyn. Endlich liset man in den Sprüchen Solomonis am 24. c. 16. v. Der Gerechte wird sibenmahl fallen, und wird widerum aufstehen: aber die Gottlose werden in Unglück fallen. Seynd also Sünden, die die Gerechtigkeit nicht benemmen, und andere Sünden, die solche entziehen, und folglich alle Sünden einander nicht gleich: Solche Sect und Religion dann, die dise falsche Lehr hat, ist billich zu verwerffen.

XXX. Beweg-Ursach.

Von dem Höchsten Gut.

ES ist nicht ein jede Wunden tödtlich, nicht ein jedes geringes Mißfallen, oder kleinste Beleydi-

leydigung zertrennet die Band der Freundschafft, nichts ein jeder, der ein wenig still stehet, oder neben aus gehet, verlasset den Weeg: Ein Kind kan Vatter und Mutter lieben, wann es schon einen Heller nimmet, oder aus Unbedachtsamkeit und in geringen Sachen ungehorsam ist: warum können wir nit auch unseren himmlischen Vatter lieben, wann wir schon in kleine Gebrechlichkeiten fallen? Es ist ein schwere Sünd, wann man den Erschaffer nachsetzet dem Geschöpff, aber GOtt nit nachsetzen, und kleine geringe Gebott bloß allein aus Schwachheit übertretten, haltet nichts schweres und tödtliches in sich. Dises ist Trostreich für die fromme Hertzen, aber vil trostreicher ist es mir von dem himmlischen Gesponß Christo dem HErrn zu reden, und anzubetten, so unter den Gestalten Brod und Weins nach geschehener Consecration gegenwärtig ist; die Weise aus Morgen-Land funden das Kind, fielen nider, und betreten es an: sie thäten auch ihre Schätze auf, und opfferten Jhm Gaaben, Gold, Weyhrauch und Myrrhen. (a) Sie, sagt der Heil. Chrysostomus: (b) Sie haben Jhn gesehen in der Krippen, du aber nicht in der Krippen, sondern auf dem Altar. Was für ein Feder kan genugsam ausdrucken, wie die Römisch-Catholische Christen ihre Schätz eröffnet, die Kelch, Ciboria, Monstrantzen, Meß-Gewänder, und andere zu dem HH. Sacrament, und Meß-Opfer gehörige Paramenta mit Seiden, Silber, Gold, Perlen, und Kleinodien ausgeziehret haben?

(a) *Matth. 2. 11.* (b) *Hom. 24. in 1. Cor.*

ben? Wie prächtig und herrlich begehet man das hohe Corporis Christi-Fest? will schweigen von den täglichen Wachs-Kertzen, Amplen, und Fackelen, oder Wind-Liechteren, so in der H. Meß, in Begleitung des höchsten Guts zu dem Krancken, und sonsten Tag und Nacht gebrennt werden. Eines wünschte ich mir, daß ich tausend Zungen hätte, um zu erklären, wie vil Ehrenbietigkeit dem Höchsten Gut in der gantzen Welt erwisen werde, und wie vil fromme Christen fastend, mit gebogenen Knyen, zerknirschtem Hertzen, innbrünstigen Seufftzeren, lebendigen Glauben, gesicherter Hoffnung, und angeflammter Liebe Christum in dem Allerheiligsten Altars-Sacrament weesentlich und persöhnlich gegenwärtig anbetten, und empfangen. GOtt wurde die frömmste und gescheidiste Welt der Christenheit niemahl haben also betrügen lassen, wann ein Irrthum verborgen wäre: Und wer ist derjenige, so die Christliche Welt hätte also betrügen können? Was thun aber vile von denen Uncatholischen? Fallen sie auch nider auf ihre Knye, und eröffnen ihre Schätz? Ach! ich wolte gern schweigen von Unterlassung des Opffers und der Anbettung, wann nur von ihnen nicht Schätze von Kelchen, Cibioren, Monstrantzen, Meß-Gewander, Silber, Gold, Perlen oder Kleinodien wären geraubt worden.

†

XXXI.

XXXI. Beweg-Ursach.

Vom Irrthum.

Erners lehren sie, die Uncatholische, daß alle unsere gute Werck Sünden seyen: nach vorier Lehr aber seynd alle Sünden gleich: so seynd lle unsere gute Werck so grosse Sünden, als ndere Sünden, und wäre also GOtt bitten eben in so grosse Sünd, als GOtt lästern: Allmosen geben ein so grosse Sünd, als den Armen beraubeu: und das ungerechte Gut wider geben, eben ein so grosse Sünd, als solches behalten.

XXXII. Beweg-Ursach.

Von der Gegenwart Christi aus der Authorität der Concilien.

PAulus sagt: (c) Nun lauff ich also, nicht als auf das Ungewisse: ich streitte also, nicht als einer, der Lufft-Streich thut: sondern ich casteye meinen Leib, und bring ihn unter die Dienstbarkeit, damit ich villeicht, nicht, wann ich andern geprediget habe, selbst zu verwerffen sey. Und der Fürst der Apostlen Petrus (d) Darum, liebe Brüder!

D

(c) 1. Cor. 9. 26. &c. (d) 2. Pet. 1. 10.

der! befleiſſet euch um ſo vil mehr euren Beruff und Außerwählung durch gute Werck gewiß zu machen: dann ſo ihr das thut, ſo werdet ihr nimmermehr ſündigen. Da Paulus ſtreitet, und ſich caſteyet, damit er nit verwerfflich werde: indeme auch Petrus andeutet, daß durch die gute Werck die Sünden gemeydet werden: wer darff das Streitten, ſich caſteyen, und die Ubung anderer guten Wercken für Sünd und Laſter außruffen? ſollen wir uns länger aufhalten, oder vilmehr uns wenden zu unſerm Erlöſer in dem heiligiſten Geheimnuß deß Altars? laſſet uns darvon die Kirchen anhören, das Heil. allgemeine Tridentiniſche Concilium lautet alſo (e): Es iſt kein Orth zu zweifflen übrig, daß alle Chriſtglaubige die Anbettung, oder Ehr-Beweiſung, welche man dem wahren GOtt ſchuldig iſt, diſen heiligiſten Sacrament erweiſen, nach dem Gebrauch, welcher allzeit in der Catholiſchen Kirchen iſt angenommen geweſen. Eben von diſer H. Verſammlung werden jene verdammet, welche laugnen die wahre weeſentliche Gegenwart JEſu Chriſti mit Leib und Blut, Seel und GOttheit in dem heiligiſten Sacrament deß Altars. ꝛc. (f) Diſe Irrlehr, welche laugnet die wahre Gegenwart JEſu Chriſti im HH. Sacrament, liſet man ſchon vorhin als ein Ketzerey von der Kirchen verdammet, wie es erhellet aus der Verdammung Berengarii, ſo geſchehen unter Nicolao II. und hernach unter Gregorio VII. die

(e) *Seſſ. 13. cap. 5.* (f) *Ibidem can. 1.*

die Catholische Lehr aber von der weesentlichen und wahrhafften persöhnlichen Gegenwart JEsu Christi seye von eylff General-Concilien befestiget, wovon kan gelesen werden in Theologia A. R. P. Pauli Mezger. (g) Von denen heiligen Vättern wird in nächstem Motivo gehandelt werden. Weilen dann die Christlich-Catholische Kirch in Glaubens-Sachen nicht irret, und von den Pforten der Höllen nicht übergewältiget wird. (h) Auch Petro ist anvertraut, und folglich, auch seinen Nachfolgern in der Päbstlichen Würde die Schaaf Christi zu weyden, (i) Und mithin die gute Weyd von den vergifften Irrlehren zu unterscheiden, und zu richten, so seynd unseelig jene rebellische Kinder, und raudige Schäfflein, welche sich von ihren geistlichen Vatter, und allgemeinen Seelen-Hirten, dem Römischen Pabst trennen, von der Lehr der Catholischen Kirchen abweichen, die HH. Vätter auf die Seiten setzen, ja noch darzu mit Centner schweren Lugen (s. h.) (k) impostüren, detractionen, calumnien, Teuffl̈ischen Gedichten und Betrügereyen wider den Römischen Pabst und Stadthalter Christi aufziehen, die Leicht-Glaubige verführen, und abführen von der Wahrheit zu der Falschheit, von dem engen Weeg deß Heyls auf die weite Strassen deß ewigen Verderbens.

(g) *Tr. 17. disp. 29. a. 2. §. 3. n. 16. vide etiam A. R. P. de Valentia Tom. 4. disp. 6. q. 3. puncto 1. de præsentia &c.* (h) *Matth. 16. 18.* (i) *Joan. 21.* (k) *Vid. Weislinger in* Vogel Friß ꝛc.

XXXIII. Beweg-Ursach.

Von ferneren Irrlehren.

Möchte derohalben gern wissen, was ein Prädicant wurde demjenigen rathen, der ihn fragete, ob er das ungerechte Gut seinem rechtmässigen Herrn sollte widergeben? thäte er ja sagen, so könnte man fragen, ob das ein gutes Werck seye, das ungerechte Gut widergeben? Wurde er es bejahen, so könte man also darauf antworten: nach diser Uncatholischen Lehr seynd alle gute Werck Sünden, die Sünden aber, seynd nach eben solcher Lehr gleich: Ob ich dann das ungerechte Gut widergebe oder behalte, so ist es eine Sünd, und eine nicht grösser als die andere, welche beyde Schluß-Reden lästerlich seynd, und also die Secten, so dises lehren, auch lasterhafft zu verwerffen.

XXXIV. Beweg-Ursach.

Von der Gegenwart Christi, aus den HH. Vättern.

VErsprechen macht halten. Ich sagte, daß allhier werde von Uberein-stimmung der HH. Vättern in Puncto der wahrhafften und weesentlichen Gegenwart Christi im HH. Altars-Geheimnuß gehandlet werden, so machen dann den Anfang

Hila-

Hilarius, Ambrosius, Cyrillus mit und bey dem H. Thomas von Aquin, (i) der erste redet also: Von der Wahrheit deß Fleischs und Bluts Christi ist kein Orth zu zweifflen überlassen; dann anjetzo ist durch die Bekanntnuß deß HErrn selbsten, und durch unsern Glauben sein Fleisch wahrhafftig ein Speiß, und sein Blut wahrhafftig ein Tranck. Ambrosius sagt: Gleichwie der wahre GOttes Sohn ist der HErr JEsus Christus, also ist es das wahre Fleisch Christi, so wir empfangen, und sein wahres Blut ist ein Tranck. Cyrillus über die Wort Lucæ 22. Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird: spricht also: zweiffle nicht, ob diß wahr ist, sondern nimme vil mehr an die Wort deß Heylands in dem Glauben; dann weil er die Wahrheit ist, so lüget er nicht. Die Wahrheit redet keine Unwahrheit, dessen Wort seynd klar. Wann man aber Augustinum wolte fürwerffen, sprechend: Nicht disen Leib, den ihr sehet, werdet ihr essen. ꝛc. So hat der Englische Lehrer Thomas von Aquin (m) schon längst geantwortet: Daß die bedeute Ketzer Gelegenheit zu fehlen genommen aus diser Authorität, übel verstehend die Wort Augustini; dann da Augustinus sagt: nicht disen Leib, den ihr sehet, werdet ihr essen, verlanget er nicht die Wahrheit daß Leibs Christi außzuschliessen, sondern, daß der Leib Christi nicht ware zu geniessen in jener Gestalt, in welcher der

(l) 3. q. 75. a. 1. (m) Cit. loco. ad 1.

Leib von ihnen gesehen ward. Dann wir empfangen den HErrn nicht unter der Gestalt deß Fleisch; Dahero sagt er: sie haben das Fleisch also verstanden zu essen, wie es in einem Todten-Cörper zerhacket, oder in der Fleisch-Banck verkaufft wird. --- Wann das Fleisch nichts nutzete, so wäre das Wort nicht Fleisch worden, daß es wohnete in uns. Lasset uns noch weiter hinein sehen biß auf das erste Sæculum oder Jahr-Hundert, der H. Apostel Andreas spricht zu den Richter: ich opfere täglich dem Allmächtigen GOtt ein unbeflecktes Lamm, welches, da es wahrlich geopfferet, und sein Fleisch wahrlich von dem Volck geessen ist, bleibet es gantz und lebendig. Von der H. Meß, von denen Liturgien, von dem höltzernen Altar deß H. Petri kan kurtz gelesen werden Marchantius (cand. myst. tr. 4. Lec. 23. prop. 2.) in dem andern Sæculo oder Jahr-Hundert schribe der H. Justinus in apolog. 2. ad Anton. Imp. Wir nehmen dises nicht, wie ein gemeines Brod, und gemeines Tranck, sondern wir seynd gelehrnet worden, daß es Fleisch und Blut JEsu Christi seye. In dem dritten Sæculo lasset sich der H. Cyprianus Serm. de cæna D. also anhören: Diß Brod, welches der HErr seinen Jüngern reichete, ist nicht an Gestalt, sondern an der Natur verändert worden, durch die Allmacht deß Worts ist es Fleisch worden. Im vierdten Sæculo lise das Concilium

lium Nicænum, (n) ſagend: Laſſet uns durch den Glauben verſtehen, daß in jenem H. Abendmahl ſeye jenes Lamm GOttes, welches hinnimmt die Sünden der Welt ꝛc. Beſihe alldorten in Theologia P. Mezger den H. Athanaſium, Hilarium, Ambroſium, Hieronymum, Chryſoſtomum, Auguſtinum &c. Diſe wenige Zeilen gedulden keine groſſe Weitläuffigkeit: Der Römiſche Cathechilmus bezeuget, daß von der wahren und weeſentlichen Gegenwart JEſu Chriſti in dem allerheiligſten Altars-Geheimnuß alle Vätter, ſo von Anfang der Kirchen, und allen folgenden Zeiten florieret haben, übereins ſtimmen. (o) Erhellet alſo aus der H. Schrifft, Authorität der H. Römiſch-Catholiſchen Kirchen, Ubereinſtimmung der HH. Vätter, und Andacht der Rechtglaubigen alten Chriſtenheit die Wahrheit der weeſentlichen und perſöhnlichen Gegenwart Chriſti in dem HH. Altars-Geheimnuß.

XXXV. Beweg-Urſach.

Von den Irrlehren.

GOtt iſt die allerhöchſte Heiligkeit; wann das iſt, ſo iſt er entfernet von aller Sünd, ſo haſſet er die Sünd: haſſet er die Sünd, ſo

(n) *Adm. R. P. Paulus Mezger tr. 17. diſp. 29. a. 2. §. 3. n. 14. & c. vid. Greg. De Val. Tom. 4. diſp. 6. q. 3. p. 7. cum aliis.* (o) *Cat. Rom. ad parochos. 2. parte c. 4. q. 24.*

will er nicht die Sünd, ſo befehlet er ſie keines Weegs: ſo iſt GOtt nicht der Urheber und die Urſach der Sünden, daß er ſie wolle, eingebe, verurſache, befehle, würcke und der GOttloſen böſe Anſchläg regiere, wie die Calviniſten, und deßgleichen gelehrt haben.

XXXVI. Beweg-Urſach.

Von der Gegenwart Chriſti.

WJe kan aber Chriſtus perſöhnlich in der conſecrirten H. Hoſtia ſeyn? Die Juden zanckten untereinander, und ſprachen: (p) *Quomodo poteſt hic nobis carnem ſuam dare ad manducandum?* Wie kan uns diſer ſein Fleiſch zu eſſen geben? wer von ſolchen Gedancken angefochten wird, führe wohl zu Gemüth, daß GOtt die ewige Wahrheit und Allmacht ſeye, er vermag in einem Augenblick mehr zu würcken, als alle Menſchen zuſammen genommen faſſen können, *Non erit impoſſibile apud Deum omne verbum.* (q) Bey GOtt wird kein Ding unmöglich ſeyn. Gleichwie das mindiſte Bröſlein Brod in der Subſtanz ein Brod iſt, und das mindiſte Tröpflein Wein in Wahrheit und Weeſenheit ein Wein iſt: Alſo iſt Chriſtus der HErr unter den allermindiſten conſecrierten Geſtalten Brods und Weins gegenwärtig, nicht zwar nach ſeiner Länge und Breite, ſondern nach ſeiner Subſtanz und

(p) *Joan. 6. 53.* (q) *Luc 1. 37.*

und Weesenheit mit Leib und Seel, Menschheit und GOttheit, dessen Geniessung also nothwendig ist, daß der gütigste Heyland in erschröcklich donnerende Wort ausbricht: (r) Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, es sey dann, daß ihr das Fleisch deß Menschen Sohns esset, und sein Blut trincket, so werdet ihr das Leben in euch nicht haben. Wer solle nicht lieber seinen Verstand und Willen der ewigen Weißheit, und allmächtigen Wahrheit unterwerffen, als durch den Unglauben ihme die Straff deß ewigen Unheyls auf den Hals laden? man fehlet nicht, wan man der H. Schrifft glaubt, die Kirchen anhöret, und denen Heiligen GOttes nachfolget, wer hätte die gantze Christliche Welt fort und fort betrügen können? gewißlich kein irrdisch- und Lugenhaffter Mensch wurde solchen Glauben finden in einem so schweren und hohen Geheimnuß: so ist dann solcher Glaubens-Articul von der ewigen Wahrheit herausgeflossen, wodurch der himmlische Bräutigam sich mit seiner geliebten Braut der Seelen vereiniget, und ihr Gelegenheit gibt im Glaub, Hoffnung, Lieb und andern Tugenden sich zu üben. Wolte GOtt, daß die Uncatholische die H. Schrifft recht verstunden, dem Stadthalter Christi sich unterwerffeten, wie Bovillus sich in die Schoos der H. Catholischen Kirchen begeben, nachdem zu Tolosa ein Wunder sich zugetragen, da ein hungeriges Last-Thier das Futter oder Speiß nachgesetzt, den Kopff biß auf die Knye geneigt, und

(r) *Joan. 6. 54.*

vor dem Allerheiligsten Sacrament Knye biegend verwunderlich nidergefallen ist, mit unglaublicher Freud der Catholischen und Beschämung der Irrglaubigen. (s) In der Stadt Neapoli, seye ein Geschirr von dem Blut deß H. Stephani, so offt es auf dem Altar gesetzt wird, da man die H. Meß liset, dises zusamm gewachsene Blut in aller Menschen Angesicht erweiche, zerfliesse, und bewegt werde, gleich aber nach der H. Meß gesitze, und zusammen wachse gleichsam zu einem Stein. (t) Melde nichts von andern Historien, nur allein wünschend, daß wir auch vor dem höchsten Gut zerfliesseten, und zu tausend Liebkosungen gegen dem Allerheiligisten Altars-Sacrament bewegt wurden, biß wir erfahren, *qui manducat meam carnem, & bibit meum sanguinem, habet vitam æternam.* (u) Wer das Fleisch JEsu Christi isset, und trincket sein Blut, der habe das ewige Leben, Amen.

XXXVII. Beweg-Ursach.

Lutherisch- Calvinisch und dergleichen seynd neue Glauben.

ICh habe gar vil Histori-Schreiber sowohl Geist- als Weltliche, wie auch die Geschichten viler Völcker und Nationen durchgangen, ob irgend etwas vor dem fünffzehenden Sæculo oder Jahr-

(s) *Marchantius in horto pastorum cand. myst. tr. 4. Lec. 3. inter argumenta.* (t) *Idem lib. 3. tr. 3. de reliquiis SS. lec. 4. p. 1. cit. Baz. Baron.* (u) *Joan. 6. 55.*

Digitized by Google

Jahrhundert von der Lutherischen oder Calvinischen Lehr, oder anderen dergleichen geschriben stünde. Zu disem End habe die ältiste Schrifften durchlesen, was in einem jeden Sæculo Denckwürdiges geschehen, nirgends aber die geringste Meldung diser Lehren finden können: Dahero geschlossen, daß es neue Secten und Religionen wären, die nicht Apostolisch, weder von Christo, noch denen Apostlen herkommen, sondern von ihren Urhebern aus ihrem eygenen Kopff ersonnen, und erdicht, und also zu verwerffen seyen.

XXXVIII. Beweg-Ursach.

Die Catholische stammen ab von dem alten Christlichen Glauben, nicht also die Uncatholische.

DAß ein weiser Sohn von einem weisen Vatter abstamme, was ist es Wunder? Daß aber ein Kollschwartzer Mohr ein Sohn seye eines Schneeweissen Königs, dessen Königliche Familia schon vor mehr als tausend Jahren erloschen, oder wenigist etlich hundert Jahr unsichtbar gewesen, wer will es glauben? Wann dann unter denen Catholischen vile Nachfolger seynd deß himmlischen Lehr-Meister, warum können sie nicht seine Lehr-Jünger, und geistliche Kinder genennt werden? Christus ist gehorsam, keusch, arm, demüthig ꝛc. Vil suchen ihme nachzufolgen; Petrus sagt: siehe, wir haben alles verlassen, und seynd dir

nach-

nachgefolgt. (vv) Paulus ſpricht (x) Ich ſage denen Unverheyratheten, und Wittwen: Es iſt ihnen gut, wann ſie alſo bleiben, wie ich auch thue: und (y) Wer ſeine Jungfrau verheyrathet, der thut wohl, wer ſie aber nit verheyrathet, der thut beſſer. Wem iſt es unbekannt, daß man im ledigen Stand mehr Zeit haben könne GOtt zu dienen, und der Seelen abzuwarten? (z) Ein Weib, das keinen Mann hat, und eine Jungfrau ſorget darfür, was des HErrn iſt, daß ſie heilig ſey am Leib, und am Geiſt, welche aber einen Mann hat, die ſorget darfür, was der Welt iſt, wie ſie dem Mann gefallen möge. Der Göttliche Lehrmeiſter hat ſich ernidert, und iſt gehorſam worden biß zum Todt, ja biß zum Tod deß Creutzes: (a) Von den Römiſch-Catholiſchen wird nicht nur allein heut gelehret, wie vor Alters, ſondern ſehr vile verlaſſen alles mit Petro, damit ſie Chriſto ungehinderter nachfolgen: ſie erwählen die Keuſchheit mit Paulo, damit ſie von dem Göttlichen Dienſt minder abgezogen werden: ſie ergeben ſich in den ewigen Gehorſam, und verlangen nit ihren, ſondern den Göttlichen Willen und der Oberen zu vollziehen: noch darzu haben ſie die Glaubens-Lehr von Chriſto und denen Apoſtlen durch die beſtändige Folg und Succeſſion der Römiſchen Päbſten erwerbet, ſchweige von andern Tugenden und Zeichen: mithin haben ja die Catholiſche Anzeigen genug, daß ſie von Chriſto abſtam-

(vv) *Matth. 19. 27.* (x) *1. Cor. 7. 8.* (y) *cit. l. 38. v.* (z) *v. 34.* (a) *Phil. 2. 8.*

stammende Geistliche Kinder seyen. Was ist aber von jenen zu halten, welche nit nur die freywillige Armuth, stäte Keuschheit, und vollkommenen Gehorsam unter einem Geistlichen Obern nicht halten, sondern bestreitten? welche die Succession der Bischöffen nicht haben, und von deren Secten man vor Alters nichts gewußt hat? welche in ihren Sitten und Lebens-Wandel weit entfernt von dem Göttlichen Lehr-Meister, und keine übernatürliche Zeichen haben deß wahren Glaubens, wie können solche Neuling von dem alten Catholischen Glauben abstammen?

XXXIX. Beweg-Ursach.

Von dem Alterthum der Catholischen Religion.

ICh erinnere mich zwar, daß ich in meiner Jugend ein Buch von einem Calvinisten gelesen, unter dem Titul deß Weeg-Weisers, wo er wolte durch ein grosse Anzahl erweisen, daß von Christi Geburt an, in jedem Sæculo etliche gewesen, so die Lehr Lutheri und Calvini gehabt hätten, aber umsonst; erstlich zwar, weilen er schreibt, daß diejenige, so er in seiner Nahmens-Listen daher zehlet, einer Meynung gewesen seyen, sowohl mit Calvino als Luthero, und macht sie also Lutherisch-Calvinisch zugleich, da doch Lutherus und Calvinus, wie auch noch die Lutheraner und Calviner in ihrem Glauben nicht übereinstimmen, und würcklich sich keiner Lutherisch-Calvinisch nennet, sondern entweder

weder Lutherisch, oder Calvinisch seyn will, daß also diſe von jenen Calviniſten angezogene Glaubige nicht können Lutherisch-Calvinisch genennt werden. Sehe auch nicht, warum die Calviniſten vilmehr als die Lutheraner, ſolche erſte Chriſten zu ihrer Parthey ziehen könten: da ebenmäßig auch die Widertauffer und andere Ketzer für ſich ſolches anmaſſen könnten: von derentwegen nicht erwiſen werden, daß einer vor Lutheri und Calvini Zeiten gäntzlich alles gehalten, geglaubt und gelehrt, was Lutherus und Calvinus geglaubt und gelehret haben, oder was die Calviniſten oder Lutheraner annoch glauben. Zweytens, weil er diejenige, ſo er meldet, derenthalben will Lutheriſch-Calviniſch machen, weilen er in ihren Schrifften ein oder anders Wort oder Propoſition findet, welche die Lutheraner oder Calviniſten lehren, welches aber nicht genug; dann wann ſolches genug wäre, ſo hätte er auch in die Zahl der Lutheriſchen oder Calviniſchen den Mahomet, Arium und andere Ertz-Ketzer ſetzen dörffen, dann diſe alle haben auch etwas gehalten, was die Lutheraner und Calviniſten glauben. Alſo hat auch Mahomet gelehrt, daß nur ein GOtt ſeye: Arius gehalten, daß die Concilia der Kirchen irren können, und das Nicæniſche würcklich geirret habe: indem, daß es ihn als einen Ketzer verdammt habe; folgte alſo, daß Mahomet und Arius auch Lutheriſch-Calviniſch geweſen ſeyen. Drittens, weilen er auch diejenige in vorgedachten ſeinen Catalogum ſetzet, von welchen doch bekannt iſt, daß ſie biß an ihr letſtes End in Römiſch-Catholiſchen Glauben gelebt haben,

deren

deren etliche aus denen Päbsten, Cardinalen, Ertz-Bischöffen, Bischöffen, Mönchen und andern gewesen, die so gar auch für den Römischen Catholischen Glauben eyferig geschriben, und gestitten haben. Aber mit was falschem Ungrund? Dann er will probieren, daß der Pabst Gregorius Lutherisch-Calvinisch gewesen, weilen er die Laster der Priester gestrafft: Iræneus, weilen er die Heil. Schrifft lobt: Polycarpus, weilen er die Apostolische Lehr gehalten: Bellarminus, weilen er wider die böse Catholische geschriben. Aus disem allen folget doch nicht, daß solche Vätter und Scribenten Lutherisch-Calvinisch gewesen seyen: gibt es nicht noch heutiges Tags eyffrige Römisch-Catholische Prediger, die das gottlose Leben der Priester verfluchen? die Laster der bösen Catholischen verwerffen? die Heil. Schrifft loben? die Apostolische Lehr befehlen? und seynd derenthalben eben nicht Lutherisch-Calvinisch.

XL. Beweg-Ursach.

Einige alte Glaubens-Artickul, so mit verdammten Irrthum unterspickt, machen nit aus den alten Christlichen Glauben.

Ein Feder ist kein Vogel, ein Stein ist kein Kirch, ein Brett ist kein Schiff: also die Uebereinstimmung nur in einigen Puncten machet keinen alten Christlichen Catholischen Glauben aus;

Der

Der alte Christliche Glaub ist gantz wahrhafft und übernatürlich: alle Uncatholische Religionen aber seynd nicht gantz wahrhafft und übernatürlich, wie etwas in obigen Beweg-Ursachen und sonsten gemeldet wird; Ein eintziger Sprung und Klüffte in der Glocken verderbet ihren Klang: Ein eintziger Stich, und weniges Gifft kan tödlich seyn: Ein eintziger Stein kan eine Statua erschlagen, daß das Eisen, Ertz, Silber und Gold zermahlet, und gleich wird dem Staub auf der Tennen, wie Dan. 2. von solchen Worten zu lesen; dann wer sich zerspaltet in Glaubens-Sachen mit dem Stadthalter Christi, wer auch nur ein wenig Gifft der hartnäckigen Ketzereyen hinunterschlucket, wer nur muthwillig anstosset an dem Felsen Petri, und der auf ihn von Christo gebauten Kirchen, wird erfahren, wie übel der Thon laute, das Gifft die Seel ermorde, und die gantze Statua der gemachten Hoffnung in Staub und Aschen verändert werde, fraget eure uralte Vorfahrer und Vor-Eltern, was für Reverentz und Ehrenbietigkeit sie dem Päbstlichen Stuhl erwisen, wie sie gefastet, der Heil. Meß beygewohnet, der Geistlichkeit vil Gutes erwisen, ja von einigen gantze Clöster zur Ehr GOttes gestifftet worden: gedencket an die heilige Einigkeit der alten allgemeinen Christlichen Kirchen: Wann ihr nun disen zuwider handlet, von euren Vor-Eltern, von der alten Kirchen, von der Einigkeit, von der Apostolischen Tugend-Strassen, von der Heiligkeit und Nachfolg JEsu Christi abweichet, wie können eure neue Erfindungen und leydiger Abfäll den alten übernatür-

türlichen Christlichen Catholischen Glauben ausmachen?

XLI. Beweg-Ursach.

Lutherisch und Calvinisch ist aus allerley Irrthumen zusammen geflicket.

HAbe mir deßwegen einen besseren Weeg-Weiser in meiner Religions-Wahl gemacht als gemeldter Calviniſt, da ich alle Ketzerey von Christi Geburt bis hero untersuchet; und gefunden, daß schier alle Glaubens-Artickten deren Lutheraneren und Calviniſten seynd gelehret worden von anderen Ketzeren, welche die Kirch verdammt hat, nicht eben, daß einer allein alles gelehrt, was Lutherus und Calvinus gelehrt, (dann so ist keiner gefunden worden) sondern daß Unterschidliche ihre Lehren zu unterschidlichen Zeiten gelehrt haben, und habe hieraus doch nicht schlieſſen können, daß die Lutherische und Calviniſche Lehr vor Lutheri und Calvini Zeiten geweſen, sondern vil mehr also reden müſſen, daß die Lutherische und Calviniſche Religion eine von allerley Ketzereyen zusammen gestickte Secte seye, (welche Ketzereyen die Christliche Catholische Kirch schon vorlängst verdammt) Lutherus, Calvinus, und andere ihre Glaubens-Genoſſene widerum herfür gesucht, und selbigen noch einige neu ausgesonnene Irrthum hinzugeflicket, und eine neue Gestalt gegeben; Gleichwie man einen alten Bettlers-Stock aus alten Lumpen vom Krampel-Marckt pflegt zusammen zu hencken, und mit neuen

Balcken zu beſetzen, um ihme eine neue Geſtalt zu geben.

XLII. Beweg-Urſach.

Die neue Flicker der alten und neuen Irrflecken machen nicht aus die alte Religion.

EIn Bild iſt vor dem Mahler, der es gemahlet, kein Kind vor ſeinem Vatter, kein Kirch vor ihrem Baumeiſter: Wann dann Lutherus, Calvinus, Zwinglius, und dergleichen Urheber ſeynd der Lutheriſch- und Calviniſchen Kirchen, wie können ſolche Religionen oder Secten älter ſeyn, als ihre Vätter und Baumeiſter? Aber ſey es, ſagt ein Theologiſche Feder, b) ſey es, laſſen wir denen Uncatholiſchen zu, daß ihre Lehren älter ſeyen als Lutherus und Calvinus, wer iſt der Author und Urheber ſolcher Lehr-Puncten? Ketzer, welche ſchon längſt von der Catholiſchen Kirchen ſeynd verdammt worden, mit Unterſchid, daß diſe alte in ſo weit beſſer ſeynd als die neuere Uncatholiſche, daß in wem die alte eintzig oder ſonderbarlich geirret, die neue Uncatholiſche Hauffen-Weis ausgieſſen und plauderen; ſie verachten die Päbſtliche Authorität und Anſehen: Haben das nicht auch gethan die Arianer und Novatianer ꝛc. Die Sectirer reden übel von der Jungfrauſchafft. Hat diſes nicht auch gethan Vigilantius, ſo von dem

b) *A. R. P. Paulus Mezger tr.* 10. *diſp.* 18. *a.* 2. §. 3. *n.* 8. *&* 9.

dem H. Hieronymo widerlegt, und von der Kirchen verdammet ist? Sie verwerffen die Traditiones oder Erb-Lehren, und wollen, die H. Schrifft allein seye anzunehmen: Haben diſes nicht auch gelehret die verdammte Kirchen-Feind Arius, Neſtorius, Eutyches, Dioſcorus? Diſe und andere Fehler, wann ſie ſchon längſt von der Kirchen GOttes verworffen, und erſt aufs neu ſeynd hervorgeſucht, vermehrt, und zuſammen geflicket, wie können diſe Irrthum die alte Chriſtliche Catholiſche Religion ſeyn? Wann auch alle Fleck alt wären, ſo ſeynd doch die Flicker neu, und können diſe Unwahrheiten unmöglich die wahrhaffte Kirch und Religion ausmachen.

XLIII. Beweg-Urſach.

Die Uncatholiſche haben nicht die Kenn-Zeichen der wahren Chriſtlichen Kirch.

NAch diſem habe ich betrachtet die Kenn-Zeichen der wahren Chriſtlichen Kirchen, wie dieſelbe ſeye, und ſeyn müſſe eine, heilige, Catholiſche und Apoſtoliſche Kirch. Habe aber keines diſer Zeichen gefunden in den neuen reformirten, oder vil mehr deformirten Religionen der Calviniſten und Lutheraner. Ich habe nicht gefunden die Einigkeit, indeme ſie in vilen und vornehmſten Glaubens-Artickleu einander zuwider, und eine jede Secta noch in vile Spaltungen zertheilet ſeynd.

Digitized by Google

Ich hab nicht gefunden die Heiligkeit, dann weilen die Heiligkeit will, daß man das Böse meyde, und das Gute würcke; im 36. Psalm 27. v. so lehren die neue Religionen nicht allein nicht das Böse zu meyden, durch Haltung der göttlichen Gebotten, sondern sagen noch ausdrücklich, die Gebott GOttes seyen ohnmöglich zu halten: rathen auch nicht, daß man das Gute würcke, sondern lehren vilmehr, daß die gute Werck zu der ewigen Seeligkeit nichts nutzen, ja so gar noch Sündmäßig seyen, können auch nicht einen einzigen Heiligen nennen, der ihres Glaubens gewesen seye. Ich habe nicht gefunden, daß die reformirte Religionen Catholisch oder allgemein seyen: indeme sie nicht in aller Welt geprediget werden, wie die Römische, von welcher allein wahr ist, was zu den Römeren am 1. c. 5. v. geschriben stehet: Durch welchen (nemlich JEsum Christum) wir empfangen haben die Gnad, und das Apostel-Amt zum Gehorsam des Glaubens in allen Völckeren um seines Namens willen, unter welchen auch ihr beruffen seyd von Christo JEsu. So seynd auch die reformirte Religionen nicht allzeit gewesen, und vor dem 1515ten Jahr hat man nichts von ihnen gewußt, ja seynd würcklich noch nicht überall, sondern stecken nur in etlichen kleinen Provincien Europæ, welche der kleinste Theil ist gegen Africa, Asia und America, wo man von disen Religionen nichts weiß, noch höret. Ich habe nicht gefunden, daß sie seyen Apostolisch, weilen sie nicht von den Apostlen gegründet, weder die Nachfolgung ihrer

rer Prieſteren und Hirten, noch ihre Lehr von den Apoſtlen deduciren oder hinführen, und beweiſen können. Alle diſe Kenn-Zeichen aber befinden ſich in der Römiſch-Catholiſchen Kirchen: Habe alſo dieſelbe billigiſter Weiß allen anderen Religionen vorgezogen.

XLIV. Beweg-Urſach.

Die Catholiſche Kirch hat die Kenn-Zeichen der getreuen keuſchen Braut Chriſti.

DJe Unſchuld wird gedruckt, aber nit unterdrucket. Unſchuldig ware die keuſche Suſanna, ſie wurde gedruckt, und fälſchlich von zwey alten Böſswichten verläumdet, daß ſie hätte ſterben ſollen: jedoch wurde die Gedruckte nicht unterdrucket, die zwey alte Böſswicht ſtimmten nicht übereins wegen dem Baum ꝛc. die Falſchheit wird entdeckt, und die Unſchuld erlediget c). Die keuſche Braut Chriſti die Römiſch-Catholiſche Kirch wurde ſtarck gedruckt von den Tormenten der Tyrannen, und Falſchheit der Lehren, jedoch niemahl unterdrucket; ſie können mit keiner Prob aufkommen. Es iſt bey ihnen keine erforderte Einigkeit, und alſo kommet die Falſchheit in Tag; ſie ſeynd nicht einig unter einander in der Glaubens-Lehr: ſie ſeynd entfernet von dem Apoſtoliſchen Glauben und Sitten; wo haben ſie den allgemeinen Römer-Glauben,

c) *Dan.* 13.

ben, wie Paulus? d) Wie vil von den Lutherischen und Calviniſchen preyſen und loben den Jungfrau-Stand e), caſteyen ihren Leib, und bringen ſelben unter die Dienſtbarkeit, wie der ermeldte Völcker-Lehrer? f) Haben ſie auch alle Ding gemein, wie in der erſten Chriſtenheit g), und noch in denen Clöſteren? Verlaſſen ſie auch alles, um Chriſto nachzufolgen, wie der Fürſt der Apoſtlen h), und noch heut vil Catholiſche? Machen ſie auch ihren Beruff gewiß durch gute Werck, wie Petrus lehret i)? Haben ſie auch den Reſpect und Hochachtung gegen den Römiſchen Pabſt und Nachfolger Petri, wie Laurentius und Conſtantinus der Groſſe? Diſes alles lehret und findet man in der Catholiſchen Kirchen: Urtheile dann ein jeder von der getreuen und keuſchen Braut Chriſti der Römiſchen Catholiſchen Kirchen, welche allein hat die Kenn-Zeichen des alten wahren Glaubens.

XLV. Beweg-Urſach.

Von Bekehrung der Völcker.

WEiters habe behertziget die anfängliche Bekehrung ſo viler Völcker und Länder von dem Heydenthum zu dem Chriſtlichen Glauben, welche gewißlich wunderbarlich, und ohne ſonderbare Hülf und Beyſtand GOttes nicht hätte geſchehen können, weil ſich ſo mächtige König, Kayſer und Tyran-

d) *Rom.* 1. e) 1. *Cor.* 7. 38. f) 1. *Cor.* 9. 27. g) *Act.* 2. h) *Matth.* 19. i) 2. *Pet.* 1.

Tyrannen mit ihrer Grausamkeit, und die Heyden mit ihrer Hartnäckigkeit darwider gesetzt, absonderlich da der Christliche Glaub dasjenige lehrte, was wider das Fleisch und Blut, wider die Verständlichkeit der Welt ist, und Geheimnussen vorstellte, die von menschlichem Verstand nicht können begriffen werden, zumahlen auch dises alles geschehen ist durch schlechte, einfältige und unansehnliche Männer und Prediger. Habe hernacher erforscht, was solches für eine Religion und Glauben gewesen seye, und klar gefunden, daß es der Römisch-Catholische Glaub gewesen, welchen Apostolische, von dem Römischen Pabsten gesandte, Männer haben eingeführt; dann daß in den ersten fünff hundert Jahren kein andere Christliche Religion gewesen, zu welcher die Heyden bekehrt worden, als die Römisch-Catholische, verlaugnen die Widersacher selbsten nit. Im 6ten Sæculo aber ist Engeland durch den H. Augustinum einen Mönchen bekehrt worden, den der H. Gregorius dahin gesandt. Im sibenden Sæculo ist Teutschland bekehrt worden von dem H. Bonifacio, so vom Pabst Gregorio dem dritten gesandt worden. Im achten Sæculo ist gantz Mähren durch die H. H. Cyrillum und Methodium bekehrt worden. Im neunten Sæculo Hungarn und Pohlen durch die H. H. Adalbertum, Biligrinum und andre. Im zehenden Sæculo Böhmen und Moscau; Franckreich durch den H. Remigium, und gantz Frießland vorlängst durch den H. Bonifacium und Willebrordum. Im eilfften Pommern durch den H. Brunonem. Im zwölfften Sæculo Liefland durch

den H. Mainardum, und Schweden durch Nicolaum Brakpier, so hernacher Römischer Pabst erwählet worden. In den letzten zwey hundert Jahren aber seynd in Indien vil mehrere und grössere Provincien zu dem Römisch-Catholischen Glauben bekehrt worden, und werden noch täglich mehrere darzu bekehrt, als würcklich in gantz Europa gefunden worden. Nun aber so habe ich doch nicht einiges Heydnisches Volck gefunden, welches zu der Lutherischen, oder Calvinischen, oder anderen dergleichen Religion sich begeben, sondern nur laue Catholische, die nichts anders als die fleischliche Gelüsten, und ihren Muthwillen gesucht: Habe also den Römisch-Catholischen Glauben allen anderen jetzigen Sectis vorgezogen.

XLVI. Beweg-Ursach.

Von der Catholischen Mißion, und Lehr, samt des Luthers ꝛc. Gesandtschafft.

WEr das End will, muß auch die nothwendige und erforderliche Mittel darzu wollen: will GOtt, daß die Vögel im Lufft herum fliegen, so wird ihnen mit gezimmenden Flügeln von der göttlichen Weißheit Vorsehung gethan; wellen dann der unendlich-gütige GOtt verlangt das Heyl aller Menschen durch den Glauben und gute Werck: als hat er Apostolische Männer in die Welt ausgesandt, und sie mit Weißheit und Tugenden, Heiligkeit

ligkeit und Wunder-Wercken versehen, daß auch die blinde Heyden das Evangelische Liecht erkennet, und sich auf den engen Weeg zu Christo JEsu begeben haben; der fromme Tugend-Wandel und die Wunder-Werck dienen an statt des Briefs und Sigill zum Zeichen, daß die Catholische Bekehrer der Völcker wahrhafftig von GOtt seyen; was ist frömmer und heiliger, als die Römisch-Catholische Lehr, so von Sünden abhaltet, zur Tugend, Nachfolg Christi, und grösserer Ehr GOttes aus allen Kräfften anfrischet? Mir gefallet jene Schluß-Red k): Jene Lehr ist heilig, welche ganze Königreich und Provintzien zu dem wahren GOttes-Dienst und Glauben Christi gebracht hat: Nun hat dises gethan die Lehr der Römischen Kirchen durch ihre Apostolische Missionarios, mehrentheils Benedictinische Mönch, Augustinum in Engeland, Rupertum in Bayrland, Bonifacium in Teutschland ꝛc. so ist dann die Lehr der Römischen Kirchen rein und heilig. Was soll ich aber von Martin Luther, und dergleichen sagen? Hat er auch zum Zeichen seiner Gesandtschafft die Wunder-Werck, wie der H. Franciscus Xaverius? Ware er von GOtt gesandt, wie Johannes der Tauffer? l) diser führte ein strenges Leben, er hatte ein Kleyd an von Cameels-Haaren, . . seine Speiß war Heuschröcken und wild Hönig. m) Ist Lutherus geschickt worden von dem Statthalter Christi, nemlich dem Römischen Pabst? Hat er

k) *A. R. P. Paulus Mezger tr. 10. disp. 18. a. 2. §. 2. n. 6.* l) *Joan. 1. 6.* m) *Matth. 3. 4.*

die Mission angetretten gleich denen Apostlen und Religiosen in Armuth, Keuschheit, und Gehorsam? Hat er alle irdische Begierlichkeiten auf die Seiten gesetzt, um Christo desto ungehinderter nachzufolgen? Aber wie man liset, gienge diser Gelübd-Brüchige von der Armuth in die Welt, von dem versprochenen keuschen Leben zu der Unlauterkeit, von dem Gehorsam zu der Rebellion, von dem GOttes-Dienst zu dem Abfall, von dem engen Tugend-Weeg zu dem breiten des Verderbens. Urtheile nun ein jeder, wer ein Missionarius GOttes, und wer ein Abgesandter der Welt, des Fleischs und des Satans seye.

XLVII. Beweg-Ursach.

Die Urheber der jetzigen Secten seynd ohne Wunder-Zeichen.

Aus vorhergehender Beweg-Ursach habe dises beobachtet, wie GOtt allen Apostlen und Apostolischen Männeren, die er gesandt, die Völcker zu bekehren, grosse Wunder-Zeichen gegeben, nach seinen göttlichen Versprechen zu würcken, indeme Christus zu seinen Jüngeren gesagt: Gehet hin, und prediget ... machet die Krancke gesund, erwecket die Todte, reiniget die Aussätzige, treibet die Teuffel aus, ꝛc. Matth. c. 10. v. 7. & 8. und Marci am letzten stehet: Sie aber zogen aus, und predigten allenthalben, und der HERR würckte mit ihnen, und bekräfftigte

das

das Wort mit folgenden Zeichen. Die Urheber aber der jetzigen neuen Secten, ob sie sich schon berühmen, sie seyen gesandt von GOtt, seine Kirch zu reformiren, und zu erneuren, haben doch nicht das geringste Zeichen noch Wunder-Werck gethan zu Bestättigung ihrer Lehr, und zum Zeichen, daß sie von GOtt gesandt gewesen: ja wie einer ihnen vorgeworffen: sie haben noch kein lahmes Pferd können gesund machen; wie hab ich dann können glauben, daß sie von GOtt gesandt? absonderlich da Christus unser Heyland uns gewarnet: Hütet euch für den falschen Propheten, die zu euch kommen in Schaafs-Kleideren (die die H. Schrifft und Evangelium allezeit im Mund haben) aber inwendig seynd sie reissende Wölff. Matth. 7. c. 15. v. Zumahlen sie einander in ihrer Lehr zuwider, wie Lutherus und Calvinus; dann beyde haben die Wahrheit nicht können lehren, also auch von GOtt nicht gesandt seyn, seine Kirch zu reformiren. Keiner aus beyden hat grössere Zeichen seiner Sendung von GOtt und seiner göttlichen Lehr gegeben, als der andere: ist also keinem aus beyden zu glauben.

XLVIII. Beweg-Ursach.

Die uncatholische Zahl machet kein Wunder aus.

MAn kunte einwerffen, wann Luther, Calvin und andere Uncatholische nicht den wahren Glauben, und das reine Evangelium verkündiget, wie

wie haben sie so vil Christen können an sich ziehen? Es scheinet ein Wunder zu seyn, so vil ohne Wunder zu einer anderen Religion zu bringen. Wann ich darauf antworten solle, so will ich kaum berühren die Unwissenheit der Menschen, welche GOtt billich zulasset wegen so vilen Lastern, Sünden, und Nachläßigkeiten, sondern frage nur, ob es auch ein Wunder, wann ein in die Höhe geworffener Stein wiederum auf die Erden fallet? ich mache keine Gleichnuß mit dem Hund, welcher gantz natürlicher Weiß nach dem Brocken schnappet: solte es ein Wunder seyn, wann die Fisch durch den verdeckten Angel, und die Vögel durch das liebliche Gesang und ausgestreute Speiß mit dem Netz gefangen werden? Solte es ein Wunder seyn, daß Salomon durch das weibliche Geschlecht bethöret, David durch die Liebs-Funcken in die Brunst gerathen, Absolom wider seinen eigenen Herrn Vatter rebellirt hat? dises alles ist kein Wunder, eben so wenig, als daß ein lustig- oder listiger Glauben die unbehutsame zum Bösen geneigte Sinn an sich ziehet; dann alles, bezeuget der H. Johannes: n) Alles, was in der Welt ist, das ist entweder Begierd des Fleisches, oder Begierd der Augen, oder Hoffarth des Lebens, welche nicht aus dem Vatter ist, sondern aus der Welt. Man fabl:t, Orpheus seye ein so künstlicher Harpfen-Schlager gewesen, daß er auch die Stein und Bäum solle bewegt und zu sich gelockt haben. Noch lieblicher klingt es, wann man denen Prädicanten Weiber, denen Herren Geistlichen Güter, Einkonfften,

n) 1. Joan. 2. 16.

ten, und Ober-Gewalt, auch allen und jeden ein lustiges freyes Leben, und noch darzu ein gewisse (aber ach! Lutherische oder Calvinische) Himmelfahrt zusagt, übergibt, und verspricht. Soll es nun ein Wunder seyn, wann ein Stein auf die Erden fallet, und man auf solcher Pfeiffen gern tantzet? o) Die Pforten ist weit, und der Weeg ist breit, der zum Verderben führet, und ihrer seynd vil, welche dadurch eingehen. Wann die Hoffarth, Geitz, und Unlauterkeit nicht wären, so wurden alle uncatholische Glauben annemmen.

XLIX. Beweg-Ursach.

Die Urheber uncatholischer Secten waren gottloß.

FErners habe das Leben der neuen Stiffteren und Urhebern deren Religionen und Secten betrachtet, und mit dem Leben der Apostolischen Männeren, welche die Heyden zu dem Römisch-Catholischen Glauben bekehrt, verglichen und gefunden, daß ein so grosser Unterschid ist zwischen ihnen, als dem Himmel und der Erden; dann vorgedachte Apostolische Männer waren mit GOTT vereiniget, der Forcht GOttes und Andacht ergeben, mit Tugenden geziert, mäßig, demüthig, keusch, verachteten alles Zeitliche, widerstunden den fleischlichen Begierden, suchten nur die Ehr GOttes, und eyferten nur um der Seelen Heyl, wie aus ihrem Leben und Schrifften erhellet. Die andere

o) *Matth.* 7. 13.

andere aber, das ist, deren heutigen Secten Urheber seynd ihrem Bauch und Fleisch ergebene Abtrünnige, an ihren Gelübden Meineydige, gottlose Leuth gewesen, die nichts anders gelehrt, als was die fleischliche Begierden hegt, und den Muthwillen steifft, wie dann ihr Leben und Schrifften klar erweisen; dann wer ist hochmüthiger gewesen, als Luther und Calvinus? die sich mehr geschätzet, als alle Alten, die ihre Auslegung der H. Schrifft der Auslegung aller heiligen Vätteren und gantzen Kirchen vorgezogen: aber, wessen Schrifften seynd unflätiger, als eben des Luthers Schrifften? wessen Schrifften gottloser, und gottslästriger, als des Calvini? daß sich auch jetzund ihre Nachfolger derselben schämen.

L. Beweg-Ursach.

Von den frommen Catholischen ist der Geist der Wahrheit nicht gewichen zu dem schwartz beschribenen Luther, und anderen Uncatholischen.

EIn schlechter Mahler mahlet ein schlechtes Bild, und die Mohren haben schwartze Kinder: ich möchte nicht völlig sagen, wie schwartz Lutherus beschriben wird p); Lutherus seye gewesen ein Gelübdbrüchiger Mensch, rebellisch gegen GOtt und seinen Oberen; diser treulose Verlasser des wahren Glau-

p) *A. R. P. Pichler in pugna decretoria de nota Sanct. in vita fidelium.*

Glauben habe nach gethanem Gelübd der ewigen Keuschheit mit einer Closter-Frau Sacrilegische (oder gottsrauberische) Hochzeit gemacht, und darinn verbliben bis zum End des Lebens; diser Author fahret fort: Lutherus seye gewesen ein Lästerer gegen GOtt, und seine Heilige, hoffärtig, und übermüthig, ein Sauffer und Schlemmer, ein Lehr-Jünger des Teuffels, und Verderber der Bibel, und der Apostolischen Glaubens-Bekanntnuß, ꝛc. Das ist ein schlechtes Lob; wann es dem also, wie wird ein Kohl-schwartzer Mohr Schneeweisse Kinder nach der göttlichen Weisheit und Heiligkeit erzeugt haben? Die Weisheit wird in ein boshaffte Seel nicht gehen, noch wohnen in einem Leib, der den Sünden unterworffen ist q). Wem solle es einfallen, daß der Geist der unbemackleten Wahrheit von denen keuschen Benedictis zu der Unlauterkeit, von denen armen Franciscis zu der Ungerechtigkeit, von dem Gehorsam zu der Rebellion, von unzahlbaren Tugend-reichen Personen zu denen Sünden und Lasteren übergangen seye? Die Heilige GOttes seynd Christo dem göttlichen Lehr-Meister, und wahrhafften guten Hirten nachgefolget: tritte auch in die Fuß-Stapffen deines Erlösers, so wirst du von dem Wahrheits-Geist und rechten Weeg der Seeligkeit gewißlich nicht abweichen.

q) Sap. 1. 4.

LI. Beweg-Ursach.

Die Catholische seynd Apostel der Unglaubigen.

ES hat mich auch dises sehr bewegt den Römisch-Catholischen Glauben vor allen anderen zu erwählen, weilen noch würcklich vile bey den Römisch-Catholischen gefunden werden, die alles verlassen, Freund, Bekannte, Würden, Haab und Güter, und sich aus Eyffer der Seelen mit gröster Freud in die entfernte Länder zu den Barbarischen Völckeren begeben, ihnen das Evangelium Christi predigen, und selbe zu der Römisch-Catholischen Kirch führen; wiewohlen sie die Marter und den Tod für Augen sehen, und sich versicheren können, daß sie mit Paulo werden seyn in vilfältiger Arbeit: vil mehr in Gefängnussen, mit Streichen über die massen geschlagen: offtmahls in Todes-Gefahr ꝛc. wie er schreibt in seiner 2. Epistel zu den Corinthern am 11. c. 23. v. welches gewißlich kein Prädicant so viler Secten thut. Woraus geschlossen, daß jene durch den Geist GOttes geführt werden, und dise nicht; indem niemand eine grössere Lieb hat, als daß er seine Seel für seine Feind setze. Joannis am 15. c. 13. v.

LII. Beweg-Ursach.

Die Wölff werden in der Catholischen Kirchen von denen Schaafen überwunden.

DAß die Wölff die Schaaf zerreissen, und auffressen, ist bekannt; daß aber die Schaaf den Wölffen die Haut abziehen, und mit Lamm-Fell bekleiden, scheinet unglaublich; nichts destoweniger ists also geschehen, daß die Schaaf Christi in die Mitte der Wölffen ausgeloffen, und unzahlbare Sünder zur Tugend und Nachfolg des Lamms GOttes bekehret haben, wie es geschriben stehet Matth. 10. 16. Sihe, ich sende euch wie Schaaf mitten unter die Wölff. Es hiesse bey ihnen nit: der Glaub allein mache seelig, sondern: Lasset uns die Werck der Finsternuß ablegen, und die Waffen des Liechts anziehen . . nicht im Fressen und Sauffen, nicht in Kammern und unzüchtigen Weesen, sondern ziehet den HErrn JEsum Christum an. r) Also wurden die Wölff in Lämmer und Schäflein Christi verändert. Als der H. Pabst Sylvester den Kayser Constantinum zu Christo bekehrt, habe er mit Apostolischer Freyheit disen grossen Monarchen vor den H. Tauff also angeredt: Es gezimmet sich dir, O Kayser zum ersten zu fasten, und GOtt zu besänfftigen, mit Zäheren bekennend, was du gesündiget: lege dan ab den Purpur und Haupt-Zierd siben

r) *Rom.* 13.

Tag, und in dem Inneren deines Pallasts, bey zugeschlossenen Thüren, thue Buß in Trauren auf dem Boden ligend in Sack und Aschen s). Also werden die Mächtige und Gebietende freywillig demüthig und gehorsam: wie kan der Glauben irren, zu welchen die Unglaubige bekehrt werden, wo nichts wider die Vernunfft, nichts wider die Tugend und Heiligkeit, sondern alles gemäß ist der ewigen Weisheit, wo das Alterthum streitet, die Nachfolg Christi leuchtet, die Einigkeit regieret, die Wunder glantzen, aus Wölffen Schaaf werden, und die Bosheit in heilige Sitten verwechslet werden; von wem anderst, als allein von GOtt kommet her ein so heilige Religion?

LIII. Beweg-Ursach.

Von der fürnehmen Catholischen Geistlichkeit, und entgegen gesetzten Prädicanten.

ICh habe auch mit gröster Verwunderung in Obacht genommen, wie bey den Römisch-Catholischen so vile vornehme und reiche Männer, Frauen, Jüngling und Jungfrauen, so vile Kinder der Fürsten, Grafen und Herren die Welt mit aller Eitelkeit verlassen, und aus Lieb GOttes und ihrer Seelen Heyl sich in die Armuth und strenge Orden begeben: da auch gar offt ihre Elteren und Freund

s) *Surius apud Joseph. Mansium in festo S. Sylvestri dis. 3. v. 5.*

Freund ſich darwider ſetzen; hingegen wird kaum einer in den neuen Religionen zu finden ſeyn, der von einem fürnehmen Geſchlecht gebohren ein Prädicant wolle werden: welches ich nit will ſagen, als thäte GOtt die Perſohnen anſehen, (dann bekannt iſt, daß Chriſtus die einfältige ungeſtudirte Fiſcher zu Apoſteln habe auserwählt) ſondern habe daraus abgenommen, daß bey jenen eine ſonderbare Gnad GOttes würcke, und ihr Glaub müſſe wahrhafftig ſeyn, in welchem GOtt ſolche ſonderbare Gnaden verleyhen thut.

LIV. Beweg-Urſach.

Was glantzet bey denen uncatholiſchen Mißionarien?

Es glantzen zwar alle Stern, aber nit alles, was glantzet, iſt ein Stern: Alle in die Welt von Chriſto ausgeſandte Apoſtel ſeynd Lehrer, aber nit alle Lehrer und Prediger ſeynd von Chriſto ausgeſandte Apoſtel; Es gibt auch Affter-Geiſtliche, und Affter-Prediger, welche die Wahrheiten mit Unwahrheiten, Betrügereyen und Falſchheiten unterſpicken, in denen nichts übernatürliches von einem Zeichen Göttlicher Mißion heraus ſcheinet. Moyſes hatte ein wunderliche Ruthen oder Stab: Was iſt aber wunderliches bey denen uncatholiſchen Mißionarien von einer göttlichen Sendung anzutreffen? Wo ſeynd ihre Wunderwerck, und andere übernatürliche Zeichen? Man ſchreibt, Mar-

tin Luther habe sich bemühet in der Sacristey in Wittenberg den hölischen Geist von einem Mägdlein auszutreiben, aber Fruchtlos, und seyen seine Hosen (s. h.) in solche Angst gerathen, daß er, Luther, alsobald sich hinweg aus der Sacristey machen wolte: verwunderlich seye es anzusehen gewesen, wie der geängstigte Luther auf- und nider geloffen, und sich hin und wieder gekehrt, wie ein Schaaf, wann es lämmern will t). Dise Hosen seynd zwar in Angst gerathen; jedoch ist es weit übler dem verstellten Todten, welchen Calvinus auferwecken wolte, ergangen. u) Brulæus aus Anstifftung Calvini stellet sich kranck, endlich auch gar todt: Calvinus bettet, GOtt wolle zeigen, daß er, Calvinus, sein Diener, und zu dem Dienst des Evangelii beruffen seye. Kurtz von der Sach: Calvinus nimmet Brulæum bey der Hand, er solle sich in Namen GOttes, und seines Sohns JEsu Christi aufrichten, und höret Wunder! der verstellte Brulæus hat nicht mehr aufstehen können, ist auch in Wahrheit gestorben, und die Falschheit Calvini zu Schanden worden. Ist dises nicht ein Zeichen wider Calvinum? wo seynd die uncatholische Wunder-Zeichen für ihren Glauben? Wer solle unter jenem das Leben hoffen, wo Brulæus den Tod gefunden? Durch den Daniel vv) ist der Betrug der abgöttischen Priester entdecket worden: Wolte GOtt! daß auch heut kund wurde, daß nicht alles, was falsch, oder politisch glantzet, Stern des Himmels, und wie weit

t) *A. R. P. Davroultius in flor. cap. 1. §. 14. 7.* u) *Ibid. hist. 9.* vv) *Dan. 14.*

weit ein uncatholischer Prädicant von einem Apostolischen Missionario entfernet seye.

LV. Beweg-Ursach.

Die Catholische Keuschheit ist fern von denen Prädicanten.

ICh erinnere mich, daß, als ich noch jung gewesen, zween Lutherische Prädicanten in meiner Gegenwart von einem mir wohlbekannten Jüngling geredet, und sagte der eine: So vil ich aus dises Jünglings Gebärden und Sitten kan abnemmen, so wird er ein keusches und reines Leben führen; worauf der ander antwortete: Er wird sehr wohl thun, dann die Keusch- und Reinigkeit seynd sonderbare Gaben und Gnaden GOttes. Ich alsdan noch sehr jung, und zwar Lutherisch, sprache bey mir selbsten: Wie muß es dann kommen, daß unsere Pastoren solche Gab und Gnad GOttes nit haben? die sich doch Reformatores oder Verbesserer der Kirchen nennen, und Prediger des reinen Evangelii seyn wollen, und sagen, daß die Keuschheit und Reinigkeit seyen eine sonderbare Gab und Gnad GOttes, da doch keiner von den Prädicanten ein lediges keusches Leben führet. Hingegen gibt GOtt solche Gab und Gnad so vilen Papisten, die wir für abgöttische Leuth halten; indem bey ihnen so vile Closter-Jungfrauen, Ordens-Geistliche und weltliche Priester gefunden werden, die ein keusches reines Leben führen: muß also ihr Glauben

ben GOtt wohlgefälliger seyn, als unserer, weilen er in demselben solche Gnad gibt: habe also in meinem reifferen Alter offt daran gedacht, und ist endlich auch eine Ursach gewesen, den Römisch-Catholischen Glauben anzunehmen.

LVI. Beweg-Ursach.

Die Englische Reinigkeit ist ein Zeichen des Englischen Catholischen Glaubens.

DEn Vogel kennt man aus dem Gesang, und die Gloggen aus dem Glang: Was singet und klinget lieblicher, als die Jungfräuliche Reinigkeit? ist sie nit eigen denen Englen, mit Unterschid, daß die Englische Geister von Natur mit der Reinigkeit begabt seynd, bey denen Menschen aber das Jungfrau-Cräntzl durch die göttliche Gnad, und kämpfender Tugend erobert wird? Gehet man in die Clöster, so höret man die Ordens-Personen psallieren und GOtt loben: Kan dises nit eine Englische Manier zu leben auf Erden genennet werden? Gehet man zu denen weltlichen Jungfräulichen Personen, so könner sie freyer und ungehinderter GOtt dienen; dann, wie der Apostel sagt: x) Eine Jungfrau sorget darfür, was des HErrn ist, daß sie heilig sey am Leib, und am Geist. Ich lobe die Soldaten, welche bey denen Wägen bleiben, und auf die Lebens-Mittel, Mund- und Kriegs-Geräth

x) 1. Cor. 7. v. 34.

Geräth fleißige Obacht haben, aber noch beſſer gefallen mir die Soldaten, welche mit dem Degen in der Fauſt dem Feind eine Schlacht lifferen: Zu loben ſeynd, welche aus GOtt wohlgefälliger und übernatürlicher Urſach das Irdiſche beſorgen, und das menſchliche Geſchlecht fortpflantzen, jedoch ſeynd höher zu ſchätzen die Apoſtoliſche Soldaten, welche mit Petro ſagen können: y) Sihe! wir haben alles verlaſſen: alles, nit nur allein die irdiſche Güter, ſondern auch die Wollüſten des Fleiſches, und den eignen Willen, um in der Jungfräulichen Reinigkeit unter den Fahnen und Nachfolg Chriſti zu ſtreiten, welcher von einer Jungfrauen gebohren, und in diſem Jungfräulichen Stand gecreutziget worden. Wer mag genug preyſen die unbemackte Reinigkeit der ſeeligſten Jungfrau und Mutter GOttes Mariä? Wie hoch wird ſie diſes koſtbarſte Kleinod geſchätzet haben, indem ſie ihren Willen zu der höchſten Würde der göttlichen Mutterſchafft nicht gegeben, ehe und bevor ſie gefragt: Wie ſoll das zugehen, dieweil ich keinen Mann erkenne? z) Weilen dann viele Römiſch-Catholiſche in Jungfräulicher Reinigkeit die ewige Wahrheiten und Geheimnuſſen betrachten, die Freuden der Seelen denen Irdiſchen vorziehen, Tag und Nacht im Chor betten, pſalliren, oder auf andere Weiß GOtt dienen, auf Apoſtoliſche Weiß die fleiſchliche Wollüſten verlaſſen, der Jungfräulichen Mutter und Chriſto ſelbſten nachfolgen, ſo wird aus diſem lieblichen, übernatürlichen, gleichſam

y) *Matth.* 19. *v.* 27. z) *Luc.* 1. *v.* 34.

Englischen Gesang die Wahrheit des Römisch-Catholischen Jungfräulichen Glaubens geschlossen.

LVII. Beweg-Ursach.

Vile uncatholische Authores berühren nicht die Grund-Veste der Catholischen Glaubens-Articuln.

ICh habe vile Authores gelesen, welche wider den Römischen Glauben geschriben, und besonder in Obacht genommen, daß sie in allen ihren Haupt-Sachen suchen zu probiren, was die Catholischen nit verlaugnen, sondern gern gestehen: was aber die Catholische für Glaubens-Articuln halten, solches rühren sie nit an zu bestreitten; als zum Exempel, sie bringen vile Text der H. Schrifft bey, daß GOtt allein solle angebettet werden: welches kein Catholischer laugnet, sondern sie glauben festiglich, daß die Sünd der Abgötterey seye, einem Geschöpff göttliche Ehr erweisen; weiters ziehen sie an die H. Schrifft, wo sie rühmlich von dem Ehe-Stand redet; worzu nutzet es aber? die Catholische halten ja die Ehe für ein heiliges Sacrament: halten es beynebens mit dem Heil. Paulo in seiner 1. Epistel am 7. cap. 38. Vers: Wer seine Jungfrau verheyrathet, der thut wohl, wer sie aber nicht verheyrathet, der thut besser. Sie, die Uncatholische, erheben desgleichen auch die Verdiensten Christi, und seine Genugthuung für unsere Sünden; was wol-

len

len sie aber mehr dardurch? Lehren dann nicht die Catholische auch, daß die Verdienſten Chriſti eines unendlichen Werths seyen, und für aller Welt-Sünden genug gethan haben? Lehren aber annoch auch wohl darbey, was der H. Petrus gelehrt in seiner 2. Epiſt. 1. c. 10. v. Liebe Brüder, befleißiget euch um so vil mehr euren Beruff und Auserwählung durch gute Werck gewiß zu machen. Und was der H. Paulus zu den Römern am 8. c. 17. v. schreibt: So wir mit ihm leyden, auf daß wir auch mit ihm zur Herrlichkeit erhoben werden. Ingleichen loben sie sehr den Glauben, was folgt aber daraus? Bekennen ja alle Catholische, daß ohne dem Glauben ohnmöglich seye seelig zu werden. Sie sagen auch zugleich, was der H. Jacobus in seiner Canonica am 2. c. 24. v. geschriben: So sehet ihr nun, daß der Mensch aus den Wercken gerecht wird, und nicht aus dem Glauben allein. So dann, was der Heil. Paulus hat zu den Corinthern in seiner 1. Epistel am 13. c. 2. v. Und wann ich allen Glauben hätte, also, daß ich auch Berge versetzte, und hätte dabey die Liebe nicht, so wäre ich nichts. Endlich schreiben und klagen sie wider das böse Leben etlicher Priester: Was richten sie aber damit aus? Alle Catholische verfluchen das Laster-Leben ihrer gottlosen Priester, loben hingegen auch, und verwundern sich über das reine und Englische Leben der Frommen.

LVIII. Beweg-Urſach.

Warum wird die Catholiſche Grund-Veſte von vilen nicht berennet, und nachdrücklich beſtritten:

WAnn die Uncatholiſche neben aus ſchieſſen, und die Saulen der Catholiſchen Wahrheiten nicht mit Krafft und Nachdruck beſtreitten, ſo kunte man um deſſen Urſach fragen: Geſchihet es villeicht aus Verhindernuß, weilen die Prädicanten mit Weib und Kind begabt ſeyn, und die Haus-Geſchäfften ſamt denen fleiſchlichen Wollüſten den Menſchen ſehr ſtarck von dem Ewigen zu den Zeitlichen, von den himmliſchen und übernatürlichen Betrachtungen zu den Irdiſchen ziehen? Wie ſollen ſie leichtlich fähig ſeyn mit ſo vilen Verhindernuſſen die göttliche Wahrheit aus dem Grund zu erforſchen, und zu erwegen, will nicht ſagen, umzuſtoſſen? Ein irdiſches Geſchirr ſolle es ſich wagen wider ein göttliches Gebäu, ein gebrechliches Schifflein wider einen ſo unüberwindlichen Felſen? Der Römiſch-Catholiſche Glaub iſt auf einen Felſen gegründet, durch die Einigkeit aller Glaubigen verſchantzet, durch die Würden und Ordnung der geiſtlichen Aemter gezieret, durch die Folg und Succeſſion der Biſchoffen verwahret, durch Apoſtoliſche Männer in die gantze Welt ausgebreitet, durch das Alterthum beſeſſen, durch die Heiligkeit und Wunder-Werck bekräfftiget. Solte wohl ein

Provintz

Provintz oder Königreich mögen gefunden werden, wohin diſe Glaubens-Sonn nicht ihre glantzende Strahlen geworffen: Wer ſihet dann nicht, daß diſe von GOtt gebaute Feſtung mit keinem Gewalt noch Liſt könne bezwungen, und eingenommen werden? Du biſt Petrus, verſichert der HErr: a) und auf diſen Felſen will ich meine Kirchen erbauen, und die Pforte der Höllen ſollen ſie nicht übergwältigen. So haben dann die Uncatholiſche Urſach die Feſtung des Römiſch-Catholiſchen Glaubens gantz und unverletzt zu laſſen, weilen auch die hölliſche Macht ſelbſten nichts darwider wird ausrichten.

LIX. Beweg-Urſach.

Die Lugen und Schmäh-Wort ſeynd keine wahre Prob, ſondern Mangel der Prob.

ICh habe auch beobachtet, daß eben ſolche Authores in ihren Schreiben, wie auch die andere Prädicanten in ihren Predigen und Reden die Römiſch-Catholiſche Kirch nur mit Schmäh-Worten beſtreiten, und dieſelbe bey dem gemeinen Volck verſchwätzen, und habe deshalben hieraus erkennt, daß es ihnen an wahren Haupt- und Grund-Urſachen und Beweisthum mangle hiermit die Römiſch-Catholiſche Kirch zu beſtreiten; dann, wann man im Probiren und Diſputiren zum Schän-

a) *Matth.* 5. *v.* 16. 18.

Schänden und zum Schmähen kommt, so ist es ein ohnfehlbares Zeichen, daß man an der Prob ermangle. Zu dem seynd die Schmäh-Wort allezeit mit Falschheit und Lugen vermischt: Wie habe ich dann können die Wahrheit aus der Falschheit und Lugen erkennen? Indem sie dann denen Catholischen fälschlich vorwerffen, als thäten sie die Heilige gleich als GOtt anbetten: den Pabst für ihren GOtt hielten: mehr Hoffnung und Vertrauen hätten auf ihre eigene Verdiensten, und der Heiligen, als auf die Verdiensten Christi, und dergleichen hundertfältige andere Lugen, und falsche Bezüchtigungen, in welchen ich das Fundament meines Glaubens nicht konte gründen, sondern beschliessen muste selbsten der Warheit nachzuforschen, und da ich dieselbige gefunden, hab ich alle vorgedachte Secten des Betrugs und der Schmähung schuldig befunden, und also gäntzlich verworffen.

LX. Beweg-Ursach.

In der Kirchen GOttes gibt es gute und böse Glaubige: Was macht es aus?

VOn was schmähen und reden die Uncatholische? Von Glaubens-Puncten oder Sitten-Lehr der Catholischen. Aber sie können kein eintzige wahre Prob wider selbe aufbringen. Wann sie schmähen nit wider die Lehr, sondern wider die böse Sitten, so auch unter den Catholischen gefunden werden,

so

ſo bekennet man gern, daß es gute und böſe Chriſten abgebe. Allein was ligt daran? Obwohlen reine und unreine Thier in der Archen Noe ſich eingefunden, ſo wäre dannoch diſes der einzige Zuflucht-Orth ſich zu retten von dem Untergang des allgemeinen Sünd-Fluß. Was ligt daran, wann auch in dem Schifflein Petri unreine Thier und laſterhaffte Menſchen, ach leyder! gefunden werden? In dem beſten Waitzen-Acker wachſet auch Unkraut; ſo gar unter denen Apoſteln gabe es einen falſchen verrätheriſchen Judas. In einem Blumen-Garten ergötzet man die Augen nicht mit Diſtel und Dorn, ſondern mit annehmlichen gefärbten Blumen: Warum betrachten dann die Uncatholiſche mehr das Unkraut, als die Römiſch-Catholiſche Heiligkeit? Sehen ſie an die Keuſchheit Benedicti, des groſſen Ordens-Stiffter: Leſen ſie den Triumph des H. Thomæ von Aquin: Der H. Caſimirus auf den Tod kranck, wolte lieber ſterben, als die Jungfrauſchafft verlieren: Wie groſſe Schaaren beyderley Geſchlechts gibt es, welche gleich dem Urſuliniſchen Jungfräulichen Kriegs-Heer das koſtbariſte Perlein der Reinigkeit ſorgfältigiſt bewahren? Solte ich melden von der Keuſchheit, ſo man auch in dem Eheſtand antreffet: Solche haben gehalten Marcianus und Pulcheria, Valerianus mit Cæcilia, Eduardus mit Editha, ja ſo gar Henricus der Kayſer habe mit Chunegunde, ſeiner Ehe-Gemahlin, die ewige Jungfrauſchafft gehalten. b) Das Mehrere kan in den Hiſto-

b) *Vid. Biblioth. 2. A. R. P. Lohner tit. Caſtitas, & Brev. Bened. 2. Martii.*

Historien und Legenden der Heiligen nachgeschlagen werden. Sollen also die Uncatholische nicht mit den Spinnen das Gifft, sondern mit den Immen das Honig der Tugenden, und des wahren Glaubens herausſaugen. Was ſiheſt du einen Splitter in deines Bruders Aug, und ſiheſt den Balcken in deinem Aug nicht? Matth. 7. v. 3.

LXI. Beweg-Urſach.

Ungegründete Ausflucht.

Ich weiß mich noch gar wohl zu erinneren, daß ich in meiner Jugend bey den Calviniſten einer Theologiſchen Diſputation und Auslegung beygewohnet, und einer, ſo etwas verſtändiger war, als die andere dem Profeſſori ein wichtiges Catholiſches Argument und Beweisthum als ein Catholiſcher vorgehalten: worauf der Profeſſor erſtaunt, eine Zeit lang ſtill geſchwigen, endlich zur Antwort gegeben, er hätte diſes ſeinem Profeſſori in Engelland vorgehalten, und nichts anders zur Antwort erhalten, als daß ſolches Argument unwiderſprechlich und unauflößlich ſeye; und müſte man den Catholiſchen nimmer directè, das iſt, grad und platt darauf antworten, ſondern Umſchweiff ſuchen, um ſelbes alſo ohnbeantwortet abzulehnen: Uber welche Antwort ich mich ſehr geärgert; maſſen durch ſolche Ablehnung kein Argument und ſtrittiger Glaubens-Punct aufgelöſet, noch zu Erkanntnuß der Wahrheit geſchriben wird; und habe deßhalben ſchon dazumahl bey mir gedacht,

gedacht, daß sich die Uncatholische in den wahren Glaubens-Puncten um Erkanntnuß und Beförderung der Wahrheit nicht bemühen.

LXII. Beweg-Ursach.

Die Früchten zeigen an den wahren Glauben.

WAs ist Raths um auf den Grund der Wahrheit zu kommen? Mir gefallet der Rath des allerweisesten Lehr-Meisters: c) An ihren Früchten sollet ihr sie erkennen. Die Catholische Frücht seynd trefflich gut; wann alle Römisch-Catholische lebeten nach der Glaubens- und gemeinen Sitten-Lehr, so wurde gewiß alles heilig, und nach dem Willen GOttes seyn. Durchgehe man die H. Schrifft, die Schluß deren Concilien, das Urtheil des Statthalters Christi in Puncten des Glaubens und der Sitten, das geistliche Recht, die HH. Ordens-Reglen, die aus den HH. Vätteren und Theologis gezogene übereinstimmende Sitten-Lehren, wie man der Hoffart, Welt, und Fleisch absagen, Christum anziehen, und nachfolgen solle. Was ist Heiligers? Wer sihet nit, daß die Sünden der Catholischen nit aus dem Glauben oder Sitten-Lehr entspringen, sondern vielmehr denselben zuwider seynd? Entgegen wan man lehret, der Glaub allein machet seelig: man könne die Gebott nicht halten: GOtt seye ein Urheber der Sünd, und der Papst der Anti-Christ:

Wann

c) *Matth. 7. v. 16.*

Wann man die Gelübd und Evangelische Räth bestreitet, die Clöster vertilget, die H. Meß, und das Sacrament der Ohren-Beicht ꝛc. aufhebet; was für Frücht können aus solcher Lehr und Glauben entspringen, und was ist davon zu halten? Christus, spricht jemand: d) Christus ein Jungfrau, und gebohren aus einer Jungfrau, hat angerühmt die Jungfrauschafft; die Uncatholische Neuling aber schelten, und verdammen selbe: Christus hat geehrt die freywillige Armuth, und diſe hat er die Apostel gelehrt: Die viertzig-tägige Fasten hat er mit seinem Beyspiel geheiliget: Die Neuling aber werffens übers Dach aus. Christus hat befohlen die Kirchen zu hören, und versichert, Er werde in denen Prälaten und Obern angehört: Die Neuling laugnen, daß die Kirch, und ihre Vorsteher Gewalt haben zu gebiethen. Christus sagt, sein Gesatz seye ein süsses Joch, und leichte Bürd: Die Neuling wollen, es seye unmöglich zu halten. Christus verdammt die faule Knecht, so keine gute Werck thun, und vergewisset, daß die Werck der Barmhertzigkeit mit dem ewigen Leben werden belohnet werden: Die Neuling laugnen theils die Nutzbarkeit, theils die Nothwendigkeit der guten Wercken ꝛc. Was für Frücht seynd aus solchen Lehr-Satzen zu hoffen? Entgegen in der Römisch-Catholischen Kirchen redet man mit Christo für die Jungfrauschafft, Fasten, Gehorsam, Haltung der Gebotten, und suchet in der That dem heiligisten Lebens-Wandel JEsu Christi nachzufolgen: So erken-

d) *P. Mezger tr.* 10. *diſſ.* 18. *a.* 2. §. 3. *n.* 13.

erkennet man aus den guten Früchten den guten wahren Glauben.

LXIII. Beweg-Ursach.

Die Neuling verwerffen gantze Bücher, und legen sie aus nach ihrem Privat-Geist.

Auch dieses hat mir die neue Religionen suspect gemacht, und in Argwohn gezogen, daß, ob sie schon die Catholische nach ihrem Belieben an die Heil. Schrifft anhalten, dannoch theils gantze Bücher derselben verwerffen, theils fälschlich, und nach eines jeden seinem Privat-Geist und eigenen Sinn auslegen. Da hingegen die Römisch-Catholische alle nur eine Auslegung (oder Version) haben, einerley Biblen sich gebrauchen, deren sich die Kirch schon von dreyzehen hundert und mehr Jahren her gebraucht, solche nicht nach eines jeden Sinn, sondern nach der Heil. Vätteren, und der gantzen Kirchen Lehr auslegen, von welcher Kirchen Christus Matth. am 18. c. 17. v. also spricht; Höret er die Kirch nicht, so halt ihn wie ein Heyden und Publicanen.

LXIV. Beweg-Ursach.

Von Ausmusterung der H. Schrifft, und Benehmung oder Verkleinerung ihres Glantzes.

URtheile ein jeder selbst, was von jenem zu halten wäre, welcher einen guten Theil der Stern herabstürtzete, verkleinerte, und von ihrem Glantz nehmete: Die H. Schrifft ist weit höher zu schätzen, als die Stern, welche bey der Nacht leuchten auf Erden, das göttliche Wort aber ist das Liecht, so uns bis zur übernatürlichen Seeligkeit führet: Von disem göttlichen Liecht der Heil. Schrifft habe der Martin Luther einen guten Theil ausgemusteret. e) Nemlich Tobiam: Judith: vil Capitul Ester: Jobi: Ecclesiasten: das Buch der Weisheit: den Ecclesiasticum: Baruch: ein Theil des Danielis: die Bücher der Machabæer: die Epistel Pauli zu den Hebräern: die Epistel Jacobi: die andere Petri: die zwey letztere des Joannis: die Epistel Judæ: und die Offenbahrung des H. Joannis. Den Glantz der H. Schrifft benehmen die Privat-Geister, und ihre falsche Auslegung; zum Exempel dise Wort: Das ist mein Leib. Matth. 26. v. 26. seynd Wort der ewigen Wahrheit, verliehren aber den Glantz, wann man sie falsch ausleget, daß dise Wort nur in Figura zu verstehen seyen ꝛc. Entgegen

e) *P. R. P. Paulus Mezger tr.* 10. *disp.* 18. *a.* 2. §. 3. *n.* 19.

gegen die Römisch-Catholische Kirch behaltet die gantze Heil. Schrifft, ist von GOtt bestellt, die Schaaf und Lämmer Christi durch ihr sichtbares Ober-Haupt den Römischen Papsten zu weyden, die rechte Lehr und Auslegung mitzutheilen; ihr ist versprochen der göttliche Beystand, und besitzet das göttliche Wort auf eine übernatürliche Weiß. Aber was übernatürliches schimmert bey den Uncatholischen? Wo haben sie eine allgemeine Einigkeit, Wunder-Werck, oder andere übernatürliche Zeichen? Das übernatürliche Wort GOttes kan auf natürliche Weiß geglaubt werden: Gleichwie der Türck glauben mag, daß ein GOtt seye, auf eine natürliche Weiß, Meynung oder Glauben, weilen es also der Mufti oder Prædicanten sagen ꝛc. Entgegen geschihet die Propoſition oder Vortrag von der Heil. Catholischen Kirch in Glaubens-Puncten, in Einigkeit der Lehr, in Alterthum des Glaubens, in Heiligkeit, Allgemeinheit, Bekräfftigung der Wunder, und Beystand GOttes, aus welchen das übernatürliche herausscheinet, besihe den H. Thomas von Aquin f), und urtheile, ob die Uncatholische die gantze H. Schrifft übernatürlich vortragen, auslegen, und glauben.

f) S. D. 2. 2. q. 5. 3. c.

LXV. Beweg-Urſach.

Von Veränderlichkeit oder Ungleichheit der Neuling, und denen zwey Catechismis des Luthers.

DAmit ich nichts ohnverſucht möchte laſſen, ſo hab ich den kleinen Catechismum Lutheri bedachtſam geleſen, deſſen ſich noch würcklich die Lutheraner in Hungarn gebrauchen, auch dargegen geleſen denjenigen, welchen gemeldter Lutherus Anno 1567. zu Wittenberg laſſen ausgehen, und hab gefunden, daß ſelbiger Catechismus in ſeiner erſten Wittenbergiſchen Edition dem anderen wie Tag und Nacht in Glaubens-Articulen zuwider ſeye: hatte auch nicht faſſen können, wie ſolche groſſe Veränderungen hätten können geſchehen, wann ich nicht gewußt, daß die jetzige Neuglaubige ihre Glaubens-Articulen thäten nach Belieben und Gutgedunckten verändern; in einer Provintz glaubt man diſes, in einer anderen jenes, heut diſes, morgen etwas anders. Wer nun ſo widrige Aenderungen deren Glaubens-Articulen in vorgemeldten beyden Lutheriſchen Catechismis nicht glauben will, der wird alſobald finden ſolches wahr zu ſeyn, wann er nur beyde Catechismos liſet, da auch vorgemelter Wittenbergiſche Catechismus Anno 1701. zu Tyrnau in Hungarn aufs neu gedruckt worden. Hingegen aber iſt in ſo vilen verſchidenen Catholiſchen Provintzien, ſo ich durchwanderet, kein

kein einziger Unterschid der Catechismen, sondern in Glaubens-Puncten eine gleichförmige Einigkeit zu finden.

LXVI. Beweg-Ursach.

Der Catholische Glaub ist unveränderlich.

DAs Geschöpf ist veränderlich, der Erschaffer aber unveränderlich; GOtt ist nicht wie ein Mensch, daß er lüge; auch nicht wie eines Menschen Sohn, daß er verändert werde g). Weilen dann alle Uncatholische Secten von denen Menschen zusammen getragen worden, so seynd dieselbe der Veränderlichkeit unterworffen: die Römisch-Christ-Catholische Kirch aber hat zu ihrem Bau-Meister GOtt selbsten. Matth. 16. 18. Was soll ich melden von der göttlichen Liebe und Barmhertzigkeit, wodurch ein standhaffte sichtbare Kirch gestifftet worden, damit die Seelen zu allen Zeiten zur Wahrheit des Glaubens, und zu der ewigen Glückseeligkeit gelangen mögen? Was thäten die grosse Herren, wann sie ihre Festungen und Reich gleichsam verewigen kunten? Das erfordert die Ehr GOttes, daß sein übernatürliches Glaubens-Gebäu von der Falschheit nit umgestossen werde: Die Verdienst Christi eröffnen den Himmel allen Menschen, welche sich seinem süssen Joch unterwerffen: Wie wären aber die Verdienst Christi erhöhet, und der Himmel allen offen

g) *Num.* 23. *v.* 19.

geweſen, wann die Chriſtliche Kirch etliche hundert Jahr wäre unſichtbar geweſen, ſambt dem wahren Glauben, ohne welchen man GOtt nit gefallen mag Hebr. 11. 6? So ſündhafft, als die Welt immer ware, hat GOtt dannoch niemahl das gantze menſchliche Geſchlecht ausgetilget: ſolle dann die unendliche Gütigkeit in dem Geſatz der Gnad, nach der Menſchwerdung, Leyden und Sterben JEſu Chriſti den wahren Glauben haben verbergen laſſen, daß alle vernünfftige Seelen aus Mangel des Glaubens zu Grund gangen? ſolle ſein koſtbariſtes But an ihnen durch etliche Sæcula verlohren ſeyn? nicht alſo, ſondern die Glaubens-Sonn iſt niemahl ausgeloſchen, und ihr Glantz niemahl gäntzlich verſchwunden; Sihe, ich bin bey euch alle die Tag bis zum End der Welt. Matth. 28. v. ult. Die Kirchen des lebendigen GOttes iſt eine Saul und Grund-Veſte der Wahrheit, h) welche von denen Pforten der Höllen nit wird übergwältiget werden. Matth. 16. 18.

LXVII. Beweg-Urſach.

Von der Augſpurgiſchen Confeſſion.

WEilen ich dann ſo vil verſchiedene Meynungen in Glaubens-Sachen bey denen gefunden, die der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethan: ſo habe beſchloſſen, ermeldte Confeſſion reifflich zu überleſen; habe aber dieſelbe nach Unterſchid der Zeit und Orthen auch ſo variabel, und verſchiden ge-

h) 1. *Thim.* 3. 15.

gefunden, daß ich nicht erkennen könte, welches eigentlich die wahre Augspurgische Confession seye; weilen auch die Lutherische Professores selbsten hierin nicht übereinstimmen, bis ich die Wienerische Kayserliche Bibliothec besehen, in welcher der Kayserliche Bibliothecarius uns diejenige in Originali gezeigt, welche Melanchthon Anno 1530. auf dem Reichs-Tag zu Augspurg dem Kayser Carolo V. überreichet, die aber in so weit anderst ist, als die jetzige, daß, wann diser der Titul der Augspurgischen Confession nicht vorgedruckt wäre, sie niemand darfür halten wurde: Habe also daraus geschlossen, daß die jetzige Lutherische Religion nicht nach der Augspurgischen Confession, sondern gantz anderst seye: warum ich dan die jetzige Lutherische Religion verworffen. Daß ich aber auch vorgedachtem Original der ersten Augspurger-Confession nicht beygefallen, ist unter anderen dises ein Ursach, weilen sie voller Lugen, und sich offentlich widerspricht: welches der Cardinal Pazmannus in seinem gelehrten Buch, Kalauz genannt, vom 415. bis zu dem 440ten Blat weitläufftig beweiset.

LXVIII. Beweg-Ursach.

Von dem Augspurgischen Apostolat-sambt der uralten Petrinischen Confession.

Als Phaëton in einem Gedicht sich etwas unterstanden, was er nicht verstanden, die Sonnen-

Pferd zu regieren, und dardurch grosse Brunst auf Erden entstanden, hat der erzürnete Jupiter den Phaëton mit einem Donner herunter gestürtzt: Noch weit gefährlichere Brunsten der Seelen, Uneinigkeiten der Gemüther, Krieg und Verwüstungen gantzer Länder und Königreich können entstehen, wann die ungeschickte und von GOTT nicht geschickte hochmüthige Phaëtontes die Glaubens-Sonne regieren, oder gar eine neue aufrichten wollen. Daß der Heil. Narcissus Bischoff und Martyr ein Apostel der Augspurger seye, kan ich leichtlich fassen, wegen der beständigen Succession und Folge in dem Hirten-Ambt der Catholischen Kirchen: Daß aber die Urheber der Uncatholischen Augspurgischen Confession von GOtt geschickte Apostel seyen, werden sie in Ewigkeit nicht probiren können. Daß der H. Udalricus durch die Fürsichtigkeit GOttes seye zum Bischöfflichen Augspurgischen Hirten-Ambt gesetzet worden, leuchtet mir unschwer ein; weilen er in S. Galli Closter in Tugend und Wissenschafft unterrichtet, die freywillige Armuth, Keuschheit, und Demuth sambt dem Closter-Habit anzunehmen bereit ware, und in dem höheren Bischöfflichen Ambt ein Spiegel der Frömmigkeit abgabe: Er enthielte sich vom Fleisch-Essen, schlaffete wenig, bisweilen wachete schier die gantze Nacht im Gebett: die H. Meß lase er gar offt, bekleidete die Nackete, sprange bey den Krancken und Gefangenen, gantz dem Gebett, gantz der Geistlichen Lesung, gantz den guten Wercken ergeben ꝛc. i) Daß aber die

i) *Ex prop. Augustano 4. Jul. Vide ibidem 29. Octob.*

Digitized by Google

die Uncatholiſche Stürmer des Evangeliſchen Gehorſams, Keuſchheit, und Cloſter-Lebens, die Feinde des Papſts und Statthalters Chriſti, der Faſten, des Heil. Meß-Opffers, der Sacramentaliſchen demüthigen Ohren-Beicht, ꝛc. ohne Grund, ohne übernatürliches Zeichen der Einigkeit, Heiligkeit und Allgemeinheit, ohne Wunder-Werck, und ohne Lehr und Wercken der vollkommenen Apoſtoliſchen Nachfolg JEſu Chriſti ſolten Miſſionarii und Abgeſandte des HErrn ſeyn, finde ich kein Fundament ſolches zu glauben. Nicht ein neue Uncatholiſche, ſondern die uralte Catholiſche übernatürliche Confeſſion und Bekandtnuß mit Worten und Wercken des H. Petri gefallet mir: Matth. 16. 16. Du biſt Chriſtus, der Sohn des lebendigen GOttes; und Matth. 19. 27. Sihe, wir haben Alles verlaſſen, und ſeynd dir nachgefolget. Alſo glaubt man, alſo lebt man in der Römiſch-Catholiſchen Kirchen, welches die uralte von Chriſto approbirte Petriniſche Confeſſion iſt.

LXIX. Beweg-Urſach.

Von dem breiten Weeg der Neulingen.

Als ich die Wort Chriſti des HErrn Matthæi am 7. c. 13. und 14. v. öffters betrachtet, da er alſo ſpricht: Gehet hinein durch die enge Pforten: dann die Pforte iſt weit, und der

Weeg ist breit, der zum Verderben abführet, und ihrer seynd vil, welche dardurch eingehen. O! wie eng ist die Pforte, und wie schmal ist der Weeg, der zum Leben führet, und ihrer seynd wenig, die ihn finden. Wie auch Lucæ am 13. c. 24. v. Bemühet euch durch die enge Pforten einzugehen. Da ist mir gleich beygefallen, daß die neue Religionen nicht der enge Weeg zu dem Leben, sondern der breite Weeg seyen, der zum Verderben führt: dann nach ihrer Lehr ist es genug seelig zu werden, wan ich glaube, daß ich werde seelig werden, oder zu der Seeligkeit prædestinirt seye: Welche Lehr der Lehr Christi und Apostlen gantz zuwider; dann als jener Matth. am 19. c. 16. v. Christum gefragt: Guter Meister, was soll ich Guts thun, damit ich möge das ewige Leben haben? antwortet Christus: Wilst du zum Leben eingehen, so halte die Gebott. Nach der neuen Religionen Lehr antwortet man nicht also: Wilt du zum Leben eingehen, so halte die Gebott; dann die Gebott GOttes seynd nach solcher Lehr unmöglich zu halten, sondern sie sprechen: Wilst du zum Leben eingehen, so glaube nur, daß Christus die Gebott GOttes, seines Vatters, für dich erfüller, so wirst du seelig. Als jene Juden Act. 2. c. 37. v. von dem Predigen des H. Apostels Petri in ihrem Hertzen zu wahrer Reu bewegt, den H. Petrum, und die übrige Apostel befraget: Ihr Männer und Brüder, was sollen wir thun? Antwortete ihnen Petrus: Thut Buß. Christus selbsten spricht: Lucæ am 13. c.

3. v.

3. v. Es sey dann, daß ihr Buß thut, so werdet ihr gleicher Weiß umkommen, ꝛc. Und widerum der H. Petrus Actorum am 3. c. 19. v. Derowegen thut Buß, und bekehret euch, damit eure Sünden ausgetilgt werden. Also hat geprediget Joannes der Täuffer Matth. am 3. c. 2. und 8. v. Thut Buß, thut würdige Früchten der Buß. Was antworten aber die neue Reformirer und Lehrer? Sie sprechen: Glaub allein, daß dir deine Sünd vergeben seyen durch die Verdiensten Christi, und dises ist genug. Ich frage aus disen weiters, ob ich solte verzeyhen denen, die mich beleydiget haben, wann ich will, daß mir GOtt auch verzeyhe? Was können und müssen sie hierauf anderst antworten, als nach ihrer Lehr, daß es nicht vonnöthen seye; ich soll nur glauben, daß mir meine Sünd vergeben seyen, da doch Christus Matthæi am 6. c. 14. und 15. v. ausdrucklich sagt: So ihr den Menschen ihre Sünden vergebet, so wird euch euer himmlischer Vatter eure Ubertrettung auch vergeben. Wo ihr aber den Menschen nicht vergebet, so wird euch euer Vatter euere Sünden auch nicht vergeben. Ich will ferner fragen, ob ich durch die gute Werck könne das ewige Leben erwerben? und sie werden mir antworten: Gantz und gar nicht, der Glaub allein macht seelig. Da doch die H. Schrifft in der 2. Epistel Petri am 1. cap. 10. v. sagt: Befleißiget euch um so vil mehr, euren Beruff und Auserwählung durch gute Werck gewiß zu machen. Und der H. Paulus zu den Römern am 2.

c. 6.

c. 6. v. Der einem jeglichen vergelten wird nach seinen Wercken; und in seiner 1. Epistel zu den Corinthern am 3. c. 8. v. Ein jeglicher aber wird seine eigene Belohnung empfangen nach seiner Arbeit. Ich frage noch, ob ich könne meine Sünden mit Almosen aussöhnen? Weilen Christus Lucæ am 19. c. 41. v. sagt: Gebet Almosen, so ists euch alles rein. Wie dann auch der Daniel in seinem 4. c. 24. v. dem König Nabuchodonosor also rathet: Löse deine Sünde ab mit Allmosen, und deine Missethat mit Barmhertzigkeit gegen den Armen. Und sie werden wiederum mit Lugen müssen antworten: Dises seye nicht vonnöthen, sondern glaube nur, daß Christus habe für dich genug gethan, und alles ist dir rein. Glaube nur allein, daß der HErr Christus für dich gestorben seye, und du wirst dein Sünd auslöschen: Der Glaub allein ist gnug zu allem, der Glaub allein macht seelig. Ich frage endlich, durch welche Sünden die Menschen verdammt, und der ewigen Glory beraubt werden? Der H. Paulus wird antworten in seiner 1. Epistel zu den Corinthern am 6. c. 9. und 10. v. Lasset euch nicht verführen: dann weder die Unkeusche, noch die Abgöttische, noch die Ehebrecher, noch die Weichlingen, noch die Knaben-Schänder, noch die Dieb, noch die Geitzige, noch die Trunckene, noch die Lästerer, noch die Rauber werden das Reich GOttes besitzen. Die Neuglaubige aber, die werden antworten mit ihrem Luthero in seiner Haus-Postill den 8ten

Sonn-

Sonntag Trinitatis: Der Unglauben allein erdammt. Sehe alſo, ein neuer und breiter Weeg zum Himmel, durch welchen doch niemand im Himmel kommen kan.

LXX. Beweg-Urſach.

Die Arbeiter, und nit die Faullentzer werden belohnet.

DAs Himmelreich iſt gleich einem Haus-Vatter, der am Morgen früh ausgieng, Arbeiter zu dingen in ſeinen Weinberg. k) Arbeiter, keine Faullentzer braucht man in dem Weingarten; der Lohn wird nicht ſeyn nach der blinden menſchlichen Einbildung, ſondern GOtt wird einem jeglichen vergelten nach ſeinen Wercken. Rom. 2. 6. Kein Herr und Frau ſtellen Knecht und Mägd ein, daß ſie nur glauben an den Herrn oder Frauen, ſondern man gibt Koſt und Lohn aus wegen der Arbeit und getreuen Dienſten: Wird dann der himmliſche Haus-Vatter den ewigen Lohn mittheilen wegen dem Lutheriſch- oder Calviniſchen Glauben und Singen? Singen können auch die Arrianer, Juden und Türcken. Der HErr hat ſelbſt gearbeitet in ſeinem Weingarten bis zu dem Tod des Creutzes gehorſamend: iſt es dann viel, wann er auch ein gleiches begehrt von ſeinen getreuen Knechten und Auserwählten? Die GOtt zuvor verſehen, die hat er auch verordnet, daß ſie

k) *Matth.* 20.

ſie gleichförmig werden ſollen dem Ebenbild ſeines Sohns l). Glaube derohalben und arbeite in dem Weingarten der Chriſtlich-Catholiſchen Kirchen, nach dem Beyſpiel deines himmliſchen Lehr-Meiſters, ſo wirſt du den Groſchen der ewigen Belohnung erhalten.

LXXI. Beweg-Urſach.

Von Verfälſchung der H. Schrifft.

DA ich auch diſe Frag erweget, ob der Glaub allein ſeelig mache? Welches zu behaupten Lutherus jenen Text Pauli zu den Römern am 3. c. 28. v. (Wir halten darfür, der Menſch werde gerechtfertiget durch den Glauben) betrüglicher Weiß verfälſchet, und ihme das Wörtlein allein zugeſetzt, als hätte Paulus gelehret: Der Menſch werde gerechtfertiget durch den Glauben allein; ſo doch dem H. Paulo fälſchlich wird nachgeſchriben: ſo hab ich alſobald geargwohnet, ob nicht die Unglaubige ſich ſolchen Betruges mehr in anderen Texten der Heil. Schrifft thäten gebrauchen? Habe auch in der Wahrheit gefunden, wovon ich geargwohnet; dann Lutherus in obangezogener 2. Epiſtel Petri am 1. c. 10. v. Befleißiget euch um ſo vil mehr euern Beruff und Auserwählung durch gute Werck gewiß zu machen; diſe Wort: durch gute Werck: ausgelaſſen; weilen ſie ſeiner Lehr, daß die gute Werck

l) *Rom. 8. v. 29.*

Werck zur Seeligkeit nichts nutzen, ausdrücklich widersprochen. Also haben die mehriste Calvinisten diſe klare Wort Christi: *Hoc eſt Corpus meum.* Das (unter denen Brod-Gestalten) ist mein Leib, Lucæ am 22. c. 19. v. also geändert, und anstatt: *hoc eſt*, gesetzt: *hic eſt.* Allhier (wo ich würcklich stehe, oder sitze) ist mein Leib; damit sie nur die wahre Gegenwart Christi unter denen Sacramentalischen Brod-Gestalten verlaugnen mögen. Eben diser Ursach halben lesen sie an statt diser Worten: *Ego ſum panis vivus, qui de cœlo deſcendi.* Joan. am 6 c. 51. v. Ich bin das lebendige Brod, der vom Himmel gestigen bin; also: *panis vivificans &c.* Ich bin das lebend-machende Brod; hierdurch zu erzeigen, als wäre das Hochwürdige Sacrament nur ein natürliches Brod, so da zwar dem Leben dienet, aber in sich nicht lebe. Also haben sie auch den Text Jacob. am 5. c. 16. v. geändert, daß an statt: *Confitemini alterutrum peccata veſtra.* Bekennet einander, einer dem anderen eure Sünden; sie also lesen: *Confitemini peccata veſtra erga invicem.* Bekennet eure Sünden auf einander, einer gegen dem andern, auf daß sie die Sacramentalische Beicht, welche die Catholische aus vorigem Text Jacobi beweisen, abschaffen mögen. Also haben sie auch diſen Text des H. Pauli zu den Hebräern am 13. cap. 4. v. *Honorabile connubium in omnibus.* Ein ehrliche Vermählung soll seyn unter allen. Wodurch sie behaupten wollen, daß auch die Priester zur Ehe schreiten, und heyrathen sollen. Also

haben

haben ſie aus den Worten Chriſti Matthæi am 25. c. 34. und 35. v. *Venite Benedicti Patris mei, poſſidete paratum vobis regnum à conſtitutione mundi: eſurivi enim, & dediſtis mihi manducare.* Das iſt: Kommet her, ihr Gebenedeyte meines Vatters, beſitzet das Reich, ſo euch bereit iſt von Anbegin der Welt: dann ich bin hungerig geweſen, und ihr habt mir zu eſſen geben; das Wörtlein *enim*, dann: weilen es ſcheint, als thäte es erweiſen, daß die gute Werck zum ewigen Leben nutzen, ausgelaſſen. Ich laſſe dergleichen vil Veränderungen aus: Habe alſo gefunden, daß die neue Lehrer und Urheber der neuen Religionen den Weeg GOttes in der Wahrheit nicht lehren, ſondern die H. Schrifft nach ihrem eignen Sinn auslegen, ſtimmelen, und veränderen: Wie hätte dann können bey ſolchem Glauben bleiben?

LXXII. Beweg-Urſach.

Vom Schaden aus Verfälſchung, übler Auslegung, und Abgang des Wort GOttes, und Heyls-Mitlen.

AUs diſem und vorgehenden kan man abnehmen, wie vil daran lige, daß man die Heil. Schrifft recht auslege, und nicht verfälſche; gar wahrhafft, und mit der Heil. Schrifft übereinſtimmend iſt die Auslegung des Engliſchen Lehrers Thomæ von Aquin in epiſt. S. Pauli über bedeuten Text Hebr. 13. 4. *Honorabile connubium in omnibus.* Ein ehrliche

rliche Vermählung ſey in oder bey euch
ien, nemlich bey denjenigen, *qui continere*
lunt, welche nicht wollen keuſch leben.
ann welchem Chriſten iſt es nicht bekannt, daß
zwar beſſer ſeye ehelich werden, als Brunſt
den, und überwunden werden, doch aber beſ-
ſeye der Jungfräuliche, als der verheyrathete
tand? Es bleibet bey dem Ausſpruch des
oſtels: m) Ich ſage aber den Unverheyra-
eten, und Witwen: Es iſt ihnen gut, wann
alſo bleiben, wie ich auch thue; und n)
lcher ſeine Jungfrau verheyrather, der thut
hl: welcher ſie nicht verheyrather, der thut
ſer. O wie falſch iſt dann, daß alle heyrathen
en! Wie bedaurlich und mit blutigen Zähren
ht genug zu beweinen iſt der Schaden, welchen
n leydet, da man das ungeſchribne Wort
Ottes, die Traditiones oder Erblehren ver-
rffet, gantze Bücher der H. Schrifft ausmu-
t, die H. Schrifft verfälſchet, nach dem Privat-
iſt ausleget, und die menſchliche Auslegung
das Wort GOttes verkauffet; will ſchweigen,
die Heil. Schrifft könne auf eine natürliche
iß oder Meynung beſeſſen werden, wovon in
63ſten Beweg-Urſach gehandlet worden.
ll nichts melden von dem unerträglichen Scha-
, welchen die irrende Schäfflein deren unge-
hten Prädicanten leyden, von welchen ſie
er mit dem höchſten Gut des HH. Altars-
crament geſpeiſet, weder von denen Sünden
ien losgeſprochen werden. Was hülfft es

) 1. *Cor.* 7. 8. n) *v.* 38. *ibidem.*

den Menschen, daß er die ganze Welt gewinne, und nehme doch Schaden an seiner Seelen? o)

LXXIII. Beweg-Ursach.

Die wahre Kirchen ist von Christo eingesetzt, sichtbar, beständig, allgemein, einig und heilig.

DJe wahre Kirch Christi von den Falschen zu erkennen, hab ich also bey mir disen nachfolgenden Sinn-Schluß gemacht: Es ist ein wahre Kirch Christi, dises gestehen alle Religionen und Secten in der Christenheit, ausser denen Ketzeren, die Exspectantes genennet werden: Wann dann ein Kirch Christi ist, so muß sie von Christo eingesetzt, so ist sie mit größter Weisheit eingesetzt worden, so muß sie also unfehlbar eingesetzt seyn: daß sie beständig verharre nach der Lehr Christi selbsten Matth. am 7. c. 24. und 25. v. wo er sagt, daß ein weiser Mann seye, der sein Haus auf einen Felsen gebaut hat, da fiel ein Platz-Regen herab, und kamen Wasser-Fluthen, auch bliessen die Wind, und stiessen auf dasselbige Haus, und es fiel gleichwohl nicht; dann es war auf einen Felsen gegründet. Und solcher Felsen ist derjenige, von welchem Christus geredet Matthæi am 16. c. 18. v. Du bist Petrus, und auf disen Felsen will ich meine

o) *Matth.* 16. 26.

ne Kirch bauen, und die Pforten der Höllen sollen sie nicht übergwältigen. Wann sie also fest-gegründet, so hat sie nicht können fehlen, noch fallen, weder durch Platz-Regen der Bekümmernuß, noch durch Wasser-Fluthen und Flüß der Verfolgungen, noch durch die Winde der Ketzereyen zerfallen; sonsten wäre sie auf den Sand, und nicht auf den Felsen gegründet gewesen. Hat sie nicht können fehlen, noch fallen, noch abnehmen, so ist sie allzeit sichtbar gewesen; dann sonsten Christus umsonst seine Glaubige ermahnet hätte Matth. am 18. c. 17. v. Sage es der Kirchen, wann er aber die Kirchen nicht höret, so halte ihn wie einen Heyden und Publicanen. Dann wie könten die Glaubige der Kirchen etwas sagen, oder anzeigen, wann die Kirch unsichtbar, und nicht zu finden wäre? Ist sie dann allen Glaubigen sichtbar gewesen, so hat sie müssen von den Apostlen nach der Auferstehung Christi fortgepflantzet werden, denen er gesagt Marci am 16. c. 15. v. Gehet hin in die gantze Welt, und prediget das Evangelium allen Creaturen. Wie sie dann gethan nach Zeugnuß ermeldten Evangelistens: Sie zogen aus, und predigten allenthalben, und der HErr würckte mit ihnen, und bekräfftigte das Wort mit folgenden Zeichen. Und als diser Glaub und Kirch Christi durch die Apostlen überall fortgepflantzet, und in der gantzen Welt geprediget gewesen, so hat sie derenthalben müssen allgemein oder Catholisch seyn: Wann sie Catholisch oder allgemein gewesen, also hat sie zugleich

auch einig seyn müssen; derowegen wird sie genennet Joan. am 10. c. 16. v. *unum ovile:* ein Schaaf-Stall. Zu den Römern am 12. c. 4. v. *unum corpus:* ein Leib; und zu den Epheseren am 4. c. 4. v. *unus Spiritus:* ein Geist. Wann dann nun die Kirch Christi ein Leib, und ein Geist ist, so hat sie auch ein Haupt müssen haben; ist sie sichtbar, und hat ein Haupt müssen haben, so hat Christus nach seiner Himmelfahrt ihr müssen zum sichtbaren Haupt einen aus den Apostlen vorstellen, und denjenigen zwar, dem er gesagt: Joan. am 21. c. 16. v. Weyde meine Lämmer; und Matth. am 16. c. 18. v. und ich sage dir, du bist Petrus, und auf disen Felsen will ich meine Kirchen erbauen, und die Pforten der Höllen sollen sie nicht übergwältigen. Also ware Petrus von Christo zum sichtbaren Haupt seiner Kirchen gesetzt. Weilen aber Petrus nicht allzeit hat können leben, die Kirch Christi doch allzeit bestehen müssen, wie er dann gesagt Matth. am 28. c. 20. v. Sihe, ich bin bey euch alle Tag bis zum End der Welt. So hat er in seinem universal- oder allgemeinen Hirten-Amt, und Christlicher Lehr andere Successores oder Nachfolger, und nach disen noch andere haben müssen: Ist also die Succession und Folgung deren Hirten und der Lehr nothwendig zu der wahren Kirchen Christi; weilen aber auch Petrus und seine Nachkömmlinge nicht in eigner Persohn haben können das Evangelium in der gantzen Welt predigen, so haben sie Mithelffer müssen haben in solchem heiligen Werck, wie zu den Epheseren am 4. c. 11. &c. v. geschriben stehet:

Und-

Und er selbst hat etliche zwar gegeben / / zu Hirten und Lehrern: zu Vollziehung der Heiligen, zum Werck des Diensts, und zu Erbauung des Leibs Christi: bis wir alle einander unter Augen kommen, und zu einem vollkommenen Mann werden in der Maaß des vollkommenen Alters Christi (nemlich in der Auferstehung) auf daß wir nun nicht mehr unstätige Kinder seyen, noch von einem jeglichen Wind der Lehr umgetriben, und durch Schalckheit der Menschen mit List des Irrthums hintergangen werden. Letztlichen, weilen uns Christus zu seiner Kirchen beruffen hat, damit wir einen neuen Menschen anziehen, der nach GOtt erschaffen ist in Gerechtigkeit, und wahrer Heiligkeit: zu den Ephesern am 4. c. 24. v. So muß die Kirchen Christi heilig seyn, nemlich durch seine Lehr zur Heiligkeit führen, und etliche heilige Personen haben; nun ist solche Kirchen Christi, die von ihm gegründet, und durch die Apostlen fortgepflantzet worden, kein andere, als die Römisch-Catholische Kirch: dann dise ist durch die heilige Apostlen Petrum und Paulum zu Rom angefangen, und vermehret worden: diser Kirchen-Glaub ist der Apostlen-Glaub, absonderlich des H. Pauli, der zu den Römern am 1. c. 12. v. schreibt, daß ein Glaub der Römer-Glaub, und ihr Glaub ein Glaub, und also folglich der Apostolische Glaub seye: diser ist durch die gantze Welt verkündiget worden, wie ermeldter H. Paulus am 8. v. selben bezeuget: also ist solcher Glaub und Kirch allgemein und Catholisch. Dise Kirch ist von Christo

durch Petrum auf einem Felsen gegründet, so hat sie nicht können übergwältiget werden, noch abnehmen: Sie ist allezeit sichtbar gewesen, und annoch sichtbar, zu welcher alle Völcker sich gezogen, und die Heyden sich bekehrt haben. Diſe Kirch hat allezeit nach einander folgende Hirten der gantzen allgemeinen Christenheit gehabt, von dem H. Petro an bis auf den heutigen Pabst Benedictum den XIV. Diſe Kirch hat eine einhellige Lehr des Glaubens in der gantzen Welt: ist also einig. Diſe Kirch hat vil Heilige, Martyrer, Beichtiger und Jungfrauen gehabt, und lehret ihre Glaubige die Heiligkeit, daß sie das Böſe sollen lassen, und das Gute würcken: ist also heilig: also dann auch der wahre Glaub, die wahre Religion, und die wahre Kirch Christi; wann sie demnach die wahre Kirch Christi ist, so ist sie auch die alleinig wahre Christliche Kirch, und also allein auszuwählen, und anzunehmen.

LXXIV. Beweg-Ursach.

Der Wein-Garten Christi ist allgemein, sichtbar, und heilig.

DEr himmliſche Vatter ist ein Wein-Gärtner, Joan. 15. 1. allmächtig, und gegen allen gütig; so hat er dann einen solchen Wein-Garten gepflantzet, wo alle Menschen darinn können arbeiten, und durch die Barmhertzigkeit GOttes und Verdienſten Christi den Lohn der ewigen Seeligkeit erwerben; diſes gereichet zu gröſſerer Ehr des himmliſchen

lischen Wein-Gärtners, und zu aller gehorsamen Menschen Seelen-Heyl, ist auch gemäß der rechten Vernunfft, und der H. Schrifft Marc. 16. 15. ꝛc. Ist der Wein-Garten allgemein, und für alle Menschen, so ist er sichtbar, damit man in selben hinein gehen und arbeiten könne. Ich, spricht der HErr, p) bin der Wein-Garten, ihr seyd die Reben. Christus ist der Wein-Stock, seine Jünger die Reben: Christus ware sichtbar, seine Jünger und andere Christglaubige waren auch sichtbar; so seynd dann der Wein-Stock und die Wein-Reben nicht unsichtbar gewesen: Christus ist noch persöhnlich bey uns in dem allerheiligsten Altars-Sacrament, und hat an statt seiner ein sichtbares allgemeines Kirchen-Haupt bestellet den H. Petrum und seine Nachfolger in der Päbstlichen Würde bis auf den heutigen Benedictum XIV. Die Römisch-Catholische Christen seynd auch zu allen Zeiten sichtbar, die heilige Sacrament seynd auch sichtbar, auf seine Weiß: mithin ist die Christliche Kirch, der von GOtt gepflantzte Wein-Garten alle Zeit sichtbar, damit der kluge Wein-Gärtner gepryfen, und alle Menschen mögen seelig werden. 1. Tim. 2. 4. Auf die Heiligkeit zu kommen, sagt der H. Augustinus: q) Der Wein-Stock und die Reben seynd einer Natur. Der Wein-Stock Christus JEsus ist heilig, gehorsam, und voll der kostbaristen Trauben der Heiligkeit, ja die Heiligkeit selbsten: so müssen dann auch die gute Reben disen heiligen Safft der Christlichen Tugenden an sich ziehen; dann ein jegliche Reben an mir,

p) Joan. 15. 5. q) In cat. aur. S. Thomæ in cap. Joan. 15.

(sagt Christus) die nicht Frucht bringet, wird er (der himmlische Vatter) hinweg nemmen r). Weilen dann der wahre Christliche Wein-Garten von GOtt ist gepflantzet allgemein, allzeit sichtbar, und heilig, so seynd alle Religionen, so die Kenn-Zeichen bedeuter massen nit haben, in Wahrheit nit die rechte Kirchen Christi: weilen aber die Römisch-Catholische Kirch alle wahre Christliche Kenn-Zeichen hat, so ist sie allein die rechte Kirch, und wahrhaffte Glauben.

LXXV. Beweg-Ursach.

Die uncatholische Religionen seynd nicht einig, Apostolisch, allgemein und heilig.

HIngegen seynd alle andere Secten oder Religionen (sie mögen nun samt oder sonders genommen werden) einander in ihren Lehren und Glaubens-Articuln zuwider: seynd also kein Einige Kirch. Sie kommen nicht von den Apostlen her, sondern seynd vil hundert Jahr nach den Apostlen erstanden: seynd also kein Apostolische Kirch. Sie seynd nicht überall, sondern nur in etlichen kleinen Provintzien Europä: also keine Allgemeine oder Catholische Kirch. Sie können ihre vermeinte Hirten nicht weiter herbringen, als von Luthero oder dergleichen: haben also keine von den Apostlen her nach einander folgende Hirten. Sie können keinen Hei-

r) *Joan.* 15. 2.

Heiligen ihrer Religionen nennen: sie lehren nicht, daß man das Böse lassen, und das Gute würcken soll, sondern sagen, daß eine seye unmöglich, das andere nutze nichts zur Seeligkeit: seynd also keine Heilige Kirch. So haben sie dann keine Zeichen der wahren Kirchen Christi: seynd also alle zusammen, und jede besonders zu verwerffen.

LXXVI. Beweg-Ursach.

Warum ist uncatholisch nicht einig, heilig und allgemein.

WAs nicht von GOtt ist, wie kan das bey veränderlichen Menschen unter vilen und unterschidlichen Köpffen lang und beständig Einig seyn? Alle ist allgemeine und uncatholische Religionen seynd nicht von GOtt; dann der wahre Christliche Glaub ist allgemein Marc. 16. 15. Gehet hin in die ganze Welt, und prediget das Evangelium allen Creaturen: Wie solle dann bey denen uncatholischen Religionen ein wahre beständige übernatürliche Einigkeit des Glaubens gefunden werden? Genesis am 11. c. 4. v. sprache man aus einem hohen Ton: Kommet her: lasset uns eine Stadt und Thurn bauen, dessen Spitze bis an den Himmel reiche, daß wir uns einen Namen machen. Aber, wie eytel seynd die Gedancken der Menschen! der HErr sprach: v. 7. Kommet er, lasset uns herab steigen, und ihre Sprach daselbst verwirren, daß keiner des anderen

Sprach vernehme. v. 8. Also zerstreuet sie der HErr von dannen in alle Länder, daß sie aufhöreten die Stadt zu bauen. Auch die Uncatholischen werden zerstreuet, leben in Uneinigkeit, vil Köpf seynd nicht eines Sinns, und werden sie ihre Glaubens-Spitz niemahl bis an den Himmel erbauen können. Wie werden sie heilig ohne dem Grund der Demuth, wann man dem Statthalter Christi in Glaubens-Puncten sich widersetzet? Der Egyptische H. Antonius hörend aus dem H. Evangelio: s) Wilt du vollkommen seyn, so gehe hin, verkauff, was du hast, und gibs den Armen, hat nach verkaufftem Haus-Weesen, das Geld denen Armen ausgetheilet t): Und heut zu Tag verlassen noch sehr vil Catholische die Welt um Christo nachzufolgen: Warum ist es so still von dergleichen Nachfolg Christi unter den Lutheranern und Calvinisten? Warum steigen sie nicht bis auf den Gipffel der Heiligkeit in der Bemühung Christo in Evangelischen Räthen nachzufolgen? Von der Nachfolg Christi wußte der Fürst der Aposteln fürtrefflich zu reden, auch mit seinem Exempel Matth. 19. 27. Sihe, wir haben alles verlassen, und seynd dir nachgefolget. Was wird aber Lutherus von den Evangelischen Räthen, von dem Jungfräulichen und heiligen Ordens-Stand sagen, den er so treulos verlassen hat? Weilen dann die uncatholische Religionen nit von GOtt, nit einig und heilig seynd, so hat die barmhertzige Fürsichtigkeit GOttes nit zugelassen, daß der Glaub der Sectirer allgemein und zu allen Zeiten seye, damit das Unkraut nicht

s) *Matth.* 19. 21. t) *Vid. Brev.* 17. *Jan.*

nicht überhand nehme, den Weitzen verſticke, die Seelen ohne Zahl zu Grund gehen, und die Verdienſt JEſu Chriſti an ihnen verlohren werden. Was iſt dann von ſolchen zu halten?

LXXVII. Beweg-Urſach.

Die Auslegung der Catholiſchen Kirchen und HH. Vätteren giltet.

ES geſchihet gar offt, daß eine Strittigkeit zwiſchen den Catholiſchen entſtehet über einen Text der H. Schrifft, und iſt die Frag nicht, ob das Buch, woraus der Text genommen, Canoniſch und gültig ſeye; oder ob die Dollmetſchung gut und recht ſeye: ſondern die Frag iſt, welcher der rechte Sinn ſolches Textes, und welche die wahre Auslegung deſſelben ſeye? Die Römiſch-Catholiſche legen ihn aus nach der Meynung der erſten Kirchen, und der HH. Vätteren: Die Uncatholiſche aber bringen neue Auslegungen herbey, die nicht allein der Lehr der erſten Kirchen und deren HH. Vätteren zuwider ſeynd, ſondern die auch unter ſich einander widerſtreben nach eines jedem einem eigenen Sinn und Hirn. In dergleichen Fallen habe offt gezweiffelt, welcher Auslegung ich ſolte beyfallen? da ich aber die Sach recht betrachtet, ſo hat mir die Vernunfft klärlich eingegeben, daß ich ſolt vilmehr der Römiſch-Catholiſchen Auslegung folgen, weilen ſie der Auslegung der allgemeinen und älteſten Kirchen, und der uralten heiligen Vätteren gleichförmiger iſt. Theils auch

auch, weilen die Authoritât der gantzen allgemeinen und ältisten Kirchen mehr gilt, als die Authoritât einiger Privat-Persohnen, welche, gleichwie sie sich erst neulich herfür gethan, also ihnen wenig zu trauen: sodann, weilen an den heiligen Vätteren nicht zu zweifflen, die in aller Heiligkeit und Gelehrtheit wohl gegründet, mit Tugenden begabt, und die Wahrheit gesucht: da die Neuglaubige leichtsinnig, wenig gelehrt, und nichts anders, als ihren Muthwillen und fleischliche Begierden zu erfüllen getrachtet; theils auch, weilen solche H. Vätter nahe nach den Zeiten der Apostlen, ja etliche gar zu ihren Zeiten gelebt, und also ihren Sinn und Meinung, wie auch der H. Schrifft grössere und bessere Wissenschafft haben kunten, als die neuliche Urheber der Secten, welche so vil hundert Jahr hernach kommen. Zu deme noch ist solche Auslegung der H. Vätteren vor den heutigen Strittigkeiten geschehen, daß sie also die H. Schrifft nicht partheyisch ausgelegt: die jetzige Neuglaubige aber suchen dieselbe auf ihre Seiten zu ziehen, und wollen mit Gewalt die Heil. Schrifft nach ihrer Lehr zwingen, und nicht ihre Lehr nach der H. Schrifft einrichten.

LXXVIII. Beweg-Ursach.

Für dem höchst-Richterlichen Ausspruch ist zu stehen in strittiger Glaubens-Handlung.

IN Strittigkeiten hat man den Richterlichen Sententz anzuhören, forderist wann die richterliche

terliche Zung und Feder von dem Heil. Geist besitzet und regieret wird: Ein solcher Richter und obrister allgemeiner Hirt ist der Römische Pabst, als der rechtmäßige Successor Petri und Statthalter Christi, (ex Joan. 21.) dessen von Christo gebaute und ihme anvertraute Kirch von keinem Gewalt, noch listiger Falschheit kan überwältiget werden. Matth. 16. Ist also in ereignenden Glaubens-Zwistigkeiten der von dem H. Geist regierte Ausspruch des sichtbaren Kirchen-Haupts zu der gantzen Christenheit von denen Rechtglaubigen zu erwarten und anzunehmen. Die H. Schrifft ist zwar ein Liecht, aber dises Liecht deutet auf unsichtbare übernatürliche Geheimnussen, welche man nit mit Kanten und Ellen-Stab ausmesset, sondern von GOtt geoffenbahret, und von der Christlichen Kirchen (dessen sichtbares Haupt und Vicarius Christi ist der Römische Pabst) denen Glaubigen fürgetragen wird. Die H. Schrifft ist ein Liecht in sich selbsten, aber uns leuchtet es nicht mit übernatürlichem Glantz in denen Wincklen der Privat-Geister, sondern auf dem Leuchter der H. Catholischen Kirchen, dessen Verstand durch den Statthalter Christi uns in der gesammten Christenheit mitgetheilet, und wie das gute Gold von dem falschen unterschiden wird. Wann alles klar wäre, warum hätte man so mühsam die Concilia versammlen, und die HH. Vätter und Lehrer in Auslegung der H. Schrifft also schwitzen sollen? Woher seynd die Ketzereyen entstanden, als aus übel- und falsch-ausgelegter Heil. Schrifft? Hoch seynd die Geheimnussen von der HH. Dreyfaltigkeit, von der

Mensch-

Menſchwerdung Chriſti, von den HH. Sacramenten ꝛc. Nider und dunckel iſt der menſchliche Verſtand; noch darzu gibt es böſe, verführeriſche, falſche, halsſtärrige Leuth: Wer ſihet dann nicht, daß die Schaaf zu dem Hirten und obriſten Richter fliehen ſolten, damit die gute Glaubens-Weyd von der falſchen erkennet, abgeſöndert, und durch göttlichen Beyſtand die verſtellte Wölff von der auserwählten Heerd abgetriben werden.

LXXIX. Beweg-Urſach.

Ein Exempel der Auslegung.

DAmit aber diſes beſſer erhelle, ſo wollen wir zum Exempel beybringen diſen Text der Heil. Schrifft, und die Wort Chriſti des HErrn ſelbſten: *Hoc eſt Corpus meum:* Das iſt mein Leib. Die Römiſch-Catholiſche nehmen diſe Wort in ihrem natürlichen und wahren Sinn, weilen es allezeit die Auslegung der allgemeinen Kirchen und aller HH. Vätteren vom Anfang geweſen iſt: die Uncatholiſche laugnen diſe klare Auslegung aus ihrem eignen Sinn, und Eingebung ihres Privat-Geiſtes: und die Lutheraner legen ſie auf eine andere Weis aus, als die Calviniſten. Die Zwinglianer anderſt als die Arianer, und ein jeder bringt keine andere Urſach ſeiner Auslegung vor, als ſeinen eignen Sinn, und Privat-Eingebung ſeines Geiſtes. Weme aus diſen hätte ich dann ſollen glauben? oder welcher Auslegung beyfallen? Habe derent-

halben

)alben am beſten gedacht, keinem zu glauben, wei-
en ich ſo wenig Urſach der Wahrheit bey einem ge-
unden, als dem anderen. Die Wahrheit iſt in al-
:m einig, die Falſchheit aber zertrennt; habe alſo
ı diſem wollen der Lehr der Römiſch-Catholiſchen
)lgen, weilen dieſelbe die ſicherſte iſt.

LXXX. Beweg-Urſach.

Die Kinder ſollen fliehen bey entſtehenden Zwiſtigkeiten in die Schooß der Catholiſchen Kirchen.

In Haus ſolle mit einem Haus-Vatter, das
Kind mit einer Mutter, das Schiff mit dem
:uder-Meiſter, der Wagen mit dem Fuhrmann,
: Glider mit dem Haupt, das Reich mit dem Kö-
g verſehen ſeyn: ſolle dann das Schifflein Petri
ne Schiff-Patron allen Gefahren des Unter-
ngs der tobenden Ketzeriſchen Wellen ausgeſetzet
n? Kein Reich iſt ſo herrlich aufgerichtet, als die
)riſtliche Kirchen: ſolle dann diſes ſichtbare Reich
) Kirchen für die ſichtbare Glider nicht auch ein
)tbares Haupt haben? Die kleine Kinder haben
en Vatter, ſo ihnen das Brod brichet: ſollen
r dann nit auch einen allgemeinen Vatter haben,
: uns das Brod des göttlichen Worts brichet,
) den wahren Verſtand andeutet? Der H. Pe-
ıs u) betheuret, daß in denen Briefen Pauli
ſche Ding ſchwer zu verſtehen ſeynd, welche

Ding

u) 2. *Petr.* 3. 16.

Ding die Ungelehrte, und Unbeständige verkehren, wie auch die andere Schrifften, zu ihrer eignen Verderben. Etliche Ding seynd schwer zu verstehen in den Briefen Pauli, will schweigen von den Psalmen, hohen Lied, Prophetien, Offenbahrung St. Johannis: schweige von der Rechtfertigung des Sünders, Verdienſten des ewigen Lebens, von der Zahl, Natur und Eigenschafften der HH. Sacramenten ꝛc. wann noch darzu der eine schwartz, der andere weiß, der dritte wiederum anderst die H. Schrifft nach seinem Privat-Geist, Humor, Intereſſe, Eigen-Nutz, Haß oder Liebe ausleget: wann das menschliche Gemüth gantz veränderlich, heut Catholisch, morgen abtrünnig, heut gehorsam, morgen rebellisch, heut geistlich und keusch, morgen weltlich, und unlauter. Was ist anzufangen? meine Augen seynd irdisch und schwach zu übernatürlichen Geheimnussen: Die Jungfräuliche Mutter GOttes und Joseph ihr Gesponß verstunden nicht das Wort, so Christus zu ihnen redet vv). Was soll dann jener anfangen, so in Heiligkeit und Verstand Göttlicher Dingen mit denen HH. Personen Maria und Joseph nicht zu vergleichen ist? Wohin hat man sich zu wenden? Das Lämmlein mit den Schaafen bleibt bey dem guten Hirten, welcher ist Petrus. Joan. 21. Der himmlische Baumeister bewahret seine Kirch. Matth. 16. Der HErr sagt zu Petro: Simon, Simon - - ich hab für dich gebetten, daß dein Glaub nicht abnehme, darum, wann du dermahleins bekehret wirst, so stärcke

vv) *Luc.* 2. 50.

ſtärcke deine Brüder. (x) Sehet alſo, wie ihr vor eurem Bruder, dem Oberhirten und allgemeinen Richter Petro, und ſeinen rechtmäſſigen Nachfolgern in der Päpſtlichen Würde wider die Feind der Kirchen und deß wahren Römiſch-Catholiſchen Glaubens möget geſtärckt werden.

LXXXVI. Beweg-Urſach.

Catholiſche Einigkeit wider die uncatholiſche Zwiſpalt.

Auf daß ich zu dem Fundament der geſuchten Wahrheit käme, ſo hab ich mir vorgenommen beyder Partheyen deren Catholiſchen ſo wohl, als Uncatholiſchen vornehmſte Authores durch und durch zu leſen, um zu ſehen, wie ihre Lehr mit der HH. Vätter der erſten Kirchen, und ſich ſelbſten übereinſtimme. Habe derowegen vile Bücher der Römiſch-Catholiſchen durchſuchet, die zwar von unterſchidlichen Nationen, in unterſchidlichen Reichen und Provintzen geſchriben worden, theils von Spanieren, Italiänern, und Frantzoſen, theils von Nider- und Engelländern, theils von Teutſchen Pohlen und Hungarn; und hab gefunden, daß ſie in Glaubens-Sachen alle übereins ſtimmen; und was mich am mehriſten verwundert, iſt, daß diejenige, ſo in Scholaſticis, oder Schul-Strittigkeiten einander zuwider, als die Thomiſten, Scotiſten, Nominales und Jeſuiten, doch in Glau-

(x) *Luc. 22. 23.*

bens-Sachen eins halten, eben daſſelbige lehren, und bekennen. Eben diſes hab ich beobachtet in den Schreiben der alten heiligen Vättern; Wiewohlen dieſelbe zu unterſchidlichen Zeiten, und in den entferneſten Theilen der Welt gelebt und geſchriben; als Ignatius und Chryſoſtomus zu Antiochia, Athanaſius und Telesphorus zu Alexandria, Macarius und Cyrillus zu Jeruſalem, Proclus zu Conſtantinopel, Gregorius und Blaſius in Capadocien, Juſtinus zu Athen, Dyoniſius zu Corinthen, Ephrem in Syrien, Cyprianus, Optatus und Auguſtinus in Africa, Epiphanius in Cypria, Ambroſius in Italien, Irenæus in Franckreich, Oroſius und Iſidorus in Spanien, Beda in Engelland. Dahingegen ich aber nach der heutigen Uncatholiſchen ihre Schrifften gegen der Lehr der alten heiligen Vättern verglichen, habe gefunden, daß ſie ſo weit davon entfernet, als der Himmel von der Erden: Da ich auch ſie ſelbſt die uncatholiſche Scribenten gegen einander geleſen, ſo hab ich klar geſehen, daß ſie einander in Glaubens-Sachen zuwider ſeyen; dann die Calviniſten ſeynd nicht allein wider die Lutheraner, und die Lutheraner hingegen wider die Calviniſten, und beyde Theil wider die Puritaner, Arianer, und Widertauffer, ſondern die auch eines Glaubens ſeynd, zerzancken ſich in Glaubens-Sachen auffs ärgſte; Alſo lehren anderſt in einer Sachen die Calviniſten, ſo Rigidi, anderſt die Calviniſten, ſo Molles genannt werden: Anderſt die Remonſtranten, anderſt die Contra-Remonſtranten, alſo auch anderſt die Puritaner

als

als die Presbyteraner: und eben also lehren eine Sach weit anderst die Wittenbergische Lutheraner, als die Königsbergische Lutheraner, die, in Schweden anderst, als die in Hungarn, die Brandenburger anderst als die Engelländer; so halten sie einige Glaubens-Puncten anderst in diesem Sæculo, als sie gehalten in vorigen, und jetzund anderst als im Anfang deß Lutherthums. Was hätte ich dann für eine Ursach am jüngsten Tag können beybringen, daß ich vor gedachten so vilen Hoch-heilig, und verständigen Männern und Vättern der uralten Catholischen Kirchen solche verwirrte, wenige, nicht gar gelehrte, noch fromme, unter sich selbsten zertrennte Menschen hätte vorgezogen? Habe also wohl geachtet, es seye besser den Römisch-Catholischen sich zugesellen, und die andere zu verwerffen.

LXXXII. Beweg-Ursach.

GOtt ist der Stiffter der Catholischen Einigkeit.

DJe Christliche Kirch ist ein Schäferin, welche mit ihrem Göttlichen Bräutigam ihre anvertraute Heerde weydet, nit in Zanck und Hader, sondern in Frid und Einigkeit deß Glaubens: Es ist ein HErr, ein Glaub, Ephes. 4. 5. Wann schon die Kirchen alle Sprachen der ganzen Welt redet, so seynd doch alle Sprachen einig und vereinigt in der Lehr, man glaubt, was die Heil. Catholische Kirch glaubt und bekennt zu-

glauben, Einig ist die Kirchen GOttes in den H. H. Sacramenten, H. Meß-Opffer, guten Wercken, Evangelischen Räthen ꝛc. Alle Glider seynd vereinigt mit dem unsichtbaren Haupt Christo JEsu, und mit seinem Stadt-Halter dem Römischen Pabsten als dem sichtbaren Kirchen-Haupt, die gantze Christliche Heerd ist unter einem Hirten, und die Arbeiter in einem Weinberg unter einem Hauß-Vatter: Man kommet übereins in denen Glaubens-Artickln, wie solche von dem Obristen Hirten, und denen rechtmässig versammleten Conciliis verthätiget und beschützet, die widrige Ketzereyen aber verworffen und verdammet worden. Woher kommt ein so verwunderliche beständige Einigkeit in der gantzen Christlich-Catholischen Welt, sogar auch in den härtisten Glaubens-Puncten? Nit von der Welt, welche der Glaub lehret zu verachten: Nit von dem Fleisch, welches durch die Christliche Reglen casteyet wird: Nit von dem Sathan; deme zuwider die Demuth mit andern Tugenden durch den Glauben eingepflantzet wird: Von wem ist dann die Christ-Catholische Einigkeit? Gewißlich GOtt ist ihr Stüffter und Urheber, welcher nit ist ein GOtt der Uneinigkeit, sondern deß Fridens. 1. Cor. 14. 33.

LXXXIII.

LXXXIII. Beweg-Ursach.

Vil Ding bezeugen das Alterthum der Römisch-Catholischen Religion.

JA, wann auch schon jetzt benannte so vil HH. Vätter der uralten Catholischen Kirchen geschwigen, so hätten mir so gar die Stein, die alte ruderа, die zerstörte alte Mauren und Fundamenten, wie auch die alte Ceremonien, Ritus, und von alten Zeiten hero gepflogene Kirchen-Gebräuch, und andere sogar die politische Gewohnheiten zugeruffen, und für die Wahrheit der Römisch-Catholischen Kirchen gesprochen; dann ich ersahe die alte Kirchen, ich betrachtete die Wähnungen der alten Kayseren und Königen, die Ceremonien ihrer Crönungen, ihre Statuta, die Gewohnheiten und Gesätz der uralten Christlichen Iniverlitäten die alte, in Marmelstein eingegrabene Schrifften, die Historien aller zur Christenheit bekehrten Völckern, die Geschichten, so geschriben von der Zeit an, als der Christliche Glaub geprediget worden, die alte Calender und die Fest-Täg der Heiligen in denselben aufgezeichnet, wie dann auch die vornehmste höhere Festtäg und Jahr-Zeiten deß gantzen Jahrs, deren sich auch noch die Incatholische gebrauchen: als da seynd die Sonntäg genannt quadrageſimæ, quinquageſimæ, ſexageſimæ, Septuageſimæ, Dominica in albis, quaſimodogeniti, jubilate, cantate, rogate, die Heil. Fasten und Advent-Zeit ꝛc. Diſes alles hat mir erwiſen, daß im Anfang der Christenheit

kein anderer Glaub gewesen, als der Römisch-Catholische Glaub, also hat mich die Vernunfft überwisen, daß ich diser alten Religion solte anhangen, und die kurtz erfundene neue verwerffen.

LXXXIV. Beweg-Ursach.

Es ist noch die alte Kirch.

WAnn schon ein Zahn außfallt, ein faules Glid abgeschnitten, die Wurm-stichige Aest abgehauen werden, bleibet doch der alte Mensch, der alte Baum: Warum solle die Römische Kirch nit die alte wahre Kirch Christi seyn, wann schon die faule verstockte irrige Glider verdammet, verworffen und abgeschnitten seynd? Obschon unterschidliche Wild-Schwein in dem Wein-Garten Christi gewuelt, so haben sie doch niemahlen solchen gäntzlich abfressen, verwüsten und außreiten können. Man schreibt zwar, (y) Daß die Uncatholische, weiß nit, wie vil Clöster, Collegien, Religiosen-Häuser, so von den uralten Vorfahrern zu grösserer immerwährender Ehr GOttes seynd gestifft worden, haben aufgehebt, verwüstet, und umgekehret: Die GOtt-geheiligte Güter zu ungeheiligtem Gebrauch angewendet: die Ertz-Bistumer in weltliche Fürstenthum verkehrt ꝛc. Nichts destoweniger ist der Wein-Garten Christi niemahlen gar ausgereutet worden, man findet noch fleissige Arbeiter, und süsse Trauben der Tugenden; alles unterwirffet sich dem Stadt-Hal-

(y) *P. Mezger tr. 10. disp. 18. a 2. ſ. 4. n. 18.*

Halter Christi, wie vor Alters: man fastet, so auch vor Alters, und von Christo selbsten geschehen: vor Alters ware das H. Meß-Opffer, auch heut liset man die H. Meß: vor Alters waren Altär, (z) Man hat alles verlassen, und ist Christo nachgefolgt, auch heut geschihet es also: Wer sihet nicht die Kirchen der Catholischen Christenheit mit Altaren gezieret, die Clöster mit Religiosen beyderley Geschlechts angefüllet, und das Lob GOttes erschallen? So bleibet dann die alte Römisch-Catholische Kirch in ihrer Possession, es stehet noch der alte Wein-Berg, der alte Christliche Glaub, der unüberwindliche Felsen Petri.

LXXXV. Beweg-Ursach.

Die uncatholische Secten seynd auf Sand gebauet.

Es seynd schon sibenzehen hundert Jahr, in welchen die Römisch-Catholische Kirch von den grausamen Tyrannen ist verfolget worden, als von den Türcken und Heyden, von den Abtrinnigen, und so vilen Ketzereyen, ist doch allzeit unüberwindlich sichtbar und blüend verbliben, da sie auch noch täglich zunimmt, und in stätem Flor fortgepflantzet wird. Dahingegen so vil und verschidene Ketzereyen entstanden, die zwar sehr mächtig geschinen, und wie ein Wasser-Strom sich außgegossen, alle aber nach und nach abgenommen, und endlich gar zu Grund gangen.

(x) *Vid. Baron. 9. & 18. Novemb.*

dergleichen seynd gewesen die Ketzereyen der Manichæer, Donatisten, Pelagianer, Iconoclasten, und viler andern. Was hab ich dann daraus anderst können schliessen, als daß die Römisch-Catholische Kirch von Christo auf einen Felsen gebaut, welche die Pforten der Höllen nicht werden überquältigen können, die andere Secten aber seyen von Menschen auf Sand gebauet worden, worauf ein Platz-Regen gefallen, ein Wasser-Flutte kommen, und die Wind gestossen, daß sie nidergefallen, und ihr Fall sehr groß gewesen, ja durch sich selbsten zertrümmert worden seynd, wie die jetzige auch mit der Zeit so gar durch sich selbsten zerfallen werden, nach den Worten Christi bey Matthæo am 15. c. 13. v. Eine jegliche Pflantz, die mein himmlischer Vatter nicht gepflantzet hat, wird ausgerottet werden. Habe derohalben lieber wollen seyn in dem Hauß, so auf den Felsen gebauet ist, als in den Häusern, so auf dem Sand stehen, und den gäntzlichen plötzlichen Ruin betrohen.

LXXXVI. Beweg-Ursach.

Ein böser Bamm wird umgehauen, nicht aber der gute Catholische.

EIn jeglicher Baum, der nicht gute Frucht bringt, wird abgehauen, und ins Feur geworffen werden. Matth. 3. 10. Was soll ein unnutzer Baum den Platz umsonsten einnehmen? Was seynd für Früchten zu hoffen, wo man lehret,

ret, der Glauben allein mache seelig: die Gebott GOttes seyen ohnmöglich zu halten, die gute Werck nutzen nicht zu der ewigen Seeligkeit? Wie wird es dan solchen neuen unfruchtbaren Glaubens-Bäumen ergehen? Dem Feigen-Baum in der Gleichnuß Luc. 13. Wäre es bald übel ergangen, indeme auf disem Baum die gesuchte Frucht nit gefunden worden, doch gab es einen Fürsprecher ab: HErr! laß ihn auch dises Jahr noch stehen, ... Wan er alsdann wird Frucht tragen, so ist es gut: wo aber nicht, so haue ihn künfftig ab. Von den uncatholischen Früchten, Alter, und Standhafftigkeit mögen andere urtheilen, ich bedaure jene Zweiglein, so auf solchen Bäumen wachsen; dan wer die Kirchen nit höret (dessen Statt-Halter ist der Römische Pabst) so halte ihn als einen Heyden und Publicanen. Matth. 18. 17. wie wird es dan ergehen, wo so vil üble Früchten wachsen? Weilen entgegen in der Catholischen Religion alle Tugenden blüen, und biß zur Nachfolg Christi aufwachsen, wie es die Erfahrnuß und Legenden der Heiligen bezeigen, so wird ungezweifelt der Römisch-Catholische Glauben dauren, biß zum End der Welt; der HErr hat dise Religion gepflantzet, er wird sie erhalten, sihe, ich bin bey euch alle Tag biß zu End der Welt. Matth. 28. 20. gute Baum, gute Reben pflegt man nicht abzuhauen, und auszutilgen, sondern ein jegliche Reben, die Frucht bringet, wird Er (der himmlische Vatter) segen, auf daß sie mehr Frucht bringe. Joan. 15. 2. Nun darff man nur den Catholischen

Glauben erforschen, so wird man finden, daß, wan man nach denen Glaubens-Lehren leben wurde, die gantze Catholische Welt mit den heiligisten Früchten prangen kunte: so wird dan solches edlistes von GOtt gepflantztes Glaubens-Gewächs durch keine List und Macht können ausgerottet werden.

LXXXVII Beweg-Ursach.

Von den Catholisch- und uncatholischen Büchern und Lehren.

ICh habe gar offt mit Fleiß die Bibliothecen, so wohl der Catholischen als Uncatholischen durchgangen, und in den Catholischen Bibliothecen dreyerley Art Bücher gefunden, in so vilen Classen und Unterschied der Länge nach daher stehen, die in den uncatholischen Bibliothecen gar nicht zu sehen seynd. In der ersten Clas stunden die Bücher, so rubricirt seynd mit dem Titul: *Vita Sanctorum:* Leben der Heiligen: Diser Büchern seynd über die massen vil, von so vilen Heiligen aus allerhand Ständ, geschriben von dem Leben einer unzahlbaren Menge der heiligen Jungfrauen, Wittwen, Bischöffen, Einsidleren, Geistlichen, Closter-Frauen, Martyrer, Apostolischen Männeren, heiligen Königen, und anderer heiligen Beichtiger: In disen Bücheren kunte man mit Verwunderung lesen ihre heroische Tugenden, die Unschuld ihres Lebens, die Heiligkeit ihrer

ihrer Sitten, ihre Andacht zu GOtt, ihre Lieb zu den Nächsten, ja alle Vollkommenheiten des Christlichen Lebens; gedachte derohalben bey mir selbsten, solcher Glaub muß ja ohne allen Zweiffel der wahre Glaub seyn, in welchem so vile heilige Personen gewesen, die mit so vilen Tugenden, und mit solcher Vollkommenheit begabt gewesen: dan ein böser Baum kan keine gute Früchten bringen, sagt Christus selbsten Matth. am 7. c. 18. v. und: An ihren Früchten sollet ihr sie erkennen, spricht er in genannten Cap. am 20. v. Nun haben ja alle solche Heilige in dem Römisch-Catholischen Glauben gelebt, und seynd in demselben gestorben: so hab ich nothwendiger Weiß müssen schliessen, daß der Römisch-Catholische Glaub der wahre Glaub seye.

Die zweyte Clas der Büchern waren die Ascetici, das ist bezeichnet: Die Geistliche Bücher, in welchen die heylsamste geistreiche Lehren begriffen seynd von Ubung der Christlichen Tugenden und Vollkommenheit, von der Nachfolgung Christi, von der Lieb GOttes und des Nächsten, ja so gar von der Lieb seiner Feinden, wie man denselben von Hertzen solle verzeyhen, und die empfangene Schmach vergeben: von der Demuth, von der Keuschheit, wie man seinen Willen mit dem Göttlichen Willen solle vereinigen: von der Betrachtung der vier letzten Dingen, Abscheulichkeit der Sünden, mit einem Wort, von Gebrauch und Ubung aller Gottseeligkeit und Andacht.

Der dritten Clas Bücher, seynd die Theologi morales, als welche von Haltung der zehen Gebotten

ten und anderer Göttlichen Geſätzen, von Widererſtattung des ungerechten Guts, und Erſetzung des zugefügten Schadens: von würdiger und gütiger Ausſpendung und Empfahung deren heiligen Sacramenten, wie auch von allem, was das Gewiſſen zu regieren erfordert wird, ſehr genau, Chriſtlich und gewiſſenhafft beſchriben haben. In deren uncatholiſchen Bibliothecken aber ſeynd dergleichen Bücher nit zu finden: Keine Leben der Heiligen, dan ſie haben keine Heilige: Keine Geiſtliche Aſceten, dan die Ihrige haben nichts von der Vollkommenheit, als die ſie nit einmahl erkennen: nichts von der Nachfolgung Chriſti, dan diſe, ſprechen ſie, iſt unmöglich: nichts von Ubung der Tugenden und guter Wercken, dan diſe nutzen nichts zur Seeligkeit nach ihrer Lehr: nichts von der Keuſchheit, dan der Namen der Keuſchheit erſchröcket ſie: nichts von den Buß-Wereken, dan ihnen der Glaub allein genug iſt; man muß nur glauben, daß Chriſtus ſelbſten dem himmliſchen Vatter für unſere Sünden habe genug gethan: bey ihnen iſt keine Theologia moralis von Haltung der Gebott GOttes, dan nach ihrer Lehr iſt es unmöglich, ſolche zu halten: alle Sünden ſeynd einander gleich; die Sünden der Prædeſtinirten werden ihnen von GOtt nicht zur Sünd gerechnet: niemand wird nach ihren Sinn verdammt durch einige Sünden, als alleinig durch die Sünd des Unglaubens, und ſeynd andere dergleichen ihre Lehren nicht vom himliſchen Vatter offenbahret, ſondern vom Fleiſch eingeben, die nicht zu einem Geiſtlichen ſondern einem viehiſchen Leben führen, und Anleitung zu aller Laxität,

xität, Ausgelassenheit, fleischlichen Begierden, ja zu aller Freyheit des Lebens Gelegenheit geben.

LXXXVIII. Beweg-Ursach.

Christus ist der Anfang und das End der heiligen Catholischen Bücheren.

Christus der HErr ware ein wahrhaffres Liecht, welches erleuchtet einen jeglichen Menschen, der da kommt in dise Welt. Joan. 1. v. 9. nicht nur seine Lehr, sondern auch sein heiligster Lebens-Wandel ist ein Liecht: Er ist ein Liecht, welches entdecket so wohl die übernatürliche Geheimnussen, als auch die natürliche Warheiten; ich bin, spricht der HErr (a) Ich bin der Weeg, und die Warheit, und das Leben. Er ist der Weeg der Heiligkeit, und das Liecht der Tugenden; was ist keuscher, als der Gebohrne von einer Jungfrauen? wer ist demüthiger, als der in Gestalt eines Knechts eingefleischte Heyland? welcher Gehorsam und Armuth ist grösser, als des Gecreutzigten? Mit einem Wort, Christus ist das wahre Liecht, und Lehr-Meister der Vollkommenheit: nach disem Göttlichen Liecht seynd eingerichtet die heilige Catholische Bücher: Die Leben der Heiligen erweisen, wie dise Außerwählte das Creutz auf sich genommen, und Christo nachgefolget, die Ascetische heilige Geistliche Bücher seynd nit eingericht

(a) Joan. 14. v. 6.

gericht nach den Reglen der Welt, des Fleisches, und des Satans, sondern wider selbe in Gehorsam und Demuth, in Reinigkeit, in Verachtung der Welt, in heiliger Einigkeit des Glaubens, in tugendsamen Sitten biß zur vollkommnen Nachfolg JEsu Christi: Die Theologi morales lehren das Gute zu üben, das Böse zu fliehen, sie regieren das Gewissen, und befleissen sich alles anzuordnen nach dem Göttlichen Liecht, Willen und Glauben, was erlaubt oder nit erlaubt seye, wird mit Fleiß abgehandlet; Christus sagt: (b) Ich habe euch ein Exempel gegeben, damit ihr auch thut, was ich euch gethan habe: also lehret man in der Catholischen Kirchen. Christus spricht zu seinen Jüngeren: (c) So jemand mir nachfolgen will, der verlaugne sich selbst, und nehme sein Creutz auf sich, und folge mir nach. Also lehret und lebet man in der Catholischen Kirchen: Wer sihet dan nit, daß solche Lehr nit irrdisch, sondern von GOtt seye, und zu GOtt führe; wer sihet nit, daß ein so heilige Lehr ihre Nachfolger, als Glider mit dem Haupt unseren Erlöser, die Lehr-Jünger mit dem Meister, die getreue Diener mit dem HErrn vereinige, und Hoffnung mache, wo der HErr ist, werden auch seyn die Bediente.

LXXXIX.

(b) *Joan. 13. 15.* (c) *Matth. 16. 24.*

LXXXIX. Beweg-Ursach.

Catholische Authorität gegen der Uncatholischen.

ICh habe auch deren Uncatholischen ihre Conventicula, oder Privat-Zusammenkunfften, als da gewesen seynd die Augspurgische, Schweitzerische, Genffische und Engelländische Zusammenkünfften, betrachtet, was sie vor eine Authorität und Ansehen haben möchten, gegen so vilen General-Concilien und allgemeinen Versammlungen der uralten Catholischen Kirchen. Hab aber befunden, daß selbige gegen dise ein Ansehen haben gleich der Finsternuß gegen dem Liecht; sintemahlen zu denen allgemeinen Concilien der Römisch-Catholischen Kirchen pflegen beruffen zu werden die Bischöff aus der gantzen Welt, die vornehmste und gelehrtiste Theologi, Doctores der H. Schrifft, Oratores, und Abgesandte der König und Kayserm, da wird alles auf das reiffiste und schärpffiste untersuchet, und einhellig geschlossen: solche dauren vile Jahr, damit die Glaubens-Strittigkeiten recht erwogen, und also erörtert werden, damit ins künfftig nichts daran zu zweifflen. Worinn bestehen aber die Conventicula und Privat-Zusammenkunfften der Uncatholischen? Lasset uns anstatt aller nur zum Exempel anfügen die so berühmte ihre Augspurgische Versammlung, in dero sich die Augspurger-Confession so steiff gründet, weilen sie in

selber

selber geschmiedtet worden: Wer ware in dieser Versammlung anwesend, als nur einige Köpff, die da kaum nach der Theologischen Wissenschafft geschmeckt, welche ihre Schrifften in Eil, ohne reisse Uberlegung, und zwar in einem offenen Wirths-Hauß zusammen getragen, und alles obenhin geschlichtet: die, so disem Conventiculo anwesend gewesen, waren nur von einer eintzigen, das ist: teutscher Nation, sehr wenige, aber solche Männer, von welchen bekannt ist, daß sie Arbiträr von voriger ihrer Meynung eingenommen, eigensinnig, hochmüthig, ihrem Bauch, fleischlichen Begierden, und der Freyheit des Lebens ergeben waren: deren alldorten verfertigte Confession, oder Glaubens-Bekanntnuß nur von etlichen Städten und Fürsten angenommen, von anderen verworffen, und schon vilmahlen verändert, gestümmelt, und sich selbsten nicht mehr gleichet; in Erwegung dessen ich dan wohl gethan, daß in Schliessung deren streitbaren Glaubens-Sachen nicht disen, sondern denen Catholischen Concilien gefolgt habe.

LXXXX. Beweg-Ursach.

Die Catholische Zeugnuß gegen der Uncatholischen.

Es ist zwar Welt-kündig, daß besser seye die Beschaffenheit des Besitzers, (d) und folglich für die uralte Besitzerin des wahren Glaubens für die Römisch-Catholische Kirchen zu urtheilen seye, nicht

ichts destoweniger kan man auch kürtzlich abhören ie Zeugnussen, in welchen die Hochheit oder Digniät, die Glaubwürdigkeit, Sitten und Ansehen zu nterſuchen: (c) Die Zeugen für die Catholische Religion seynd von einer grossen Beständigkeit: ndeme weder sie, weder ihre Vor-Eltern vom Glauben abgefallen: Für die Catholische streitet as Alterthum, wie abzunemmen aus der heiligen Schrifft, Historien, Liturgien, Kirchen, Altären, Kelch, Meß-Gewänder, Succession der Römischen Päbsten, heiligen Ordens-Ständen, und ihren Apostolischen Reglen und Satzungen, unter disen der alte Welt-berühmte Orden deß H. Benedicti: nit also stehet es mit den Uncatholischen. Die Catholische Geistlichkeit zeiget ihren Gewalt und Mission von Christo auf Petrum und seine Nachfolger biß auf heutigen Tag: wann aber und wie werden die Uncatholische ihren Geistlichen Gewalt zu re- oder deformiren aufweisen? Was kan man außstellen denen Catholischen Zeugnussen, welche alles offtermahl verlassen, und Christo nachfolgen? Was kan man ausstellen denen Monarchen, Kayſern, Königen, Fürsten und Herren, welche viles geschenckt und gestifftet denen Kirchen und Clöstern, Pabstthum und Bistümern? ich wolte wünschen, daß wir die Hertzen der Uncatholischen seheten, ob nit heut zu Tag vile gern Catholisch wurden, wann es die Gelegenheit und zeitliche Güter ꝛc. zulasseten: Was ist nun die uncatholische Zeugnuß gegen der Catholischen, die Uneinigkeit gegen der Einigkeit, die Unheiligkeit gegen der Heiligkeit

(c) *l. in testimoniis 2. in pr. ff. de testibus.*

ligkeit, einige neue Winckel gegen der uralten Catholischen Welt? will nichts melden von der uncatholischen Zeugnuß, so Catholische Güter, Kirchen, Pfarreyen, Clöster, Bistumer, und Ertz-Stifft haben weggenommen, und besitzen.

LXXXXI. Beweg-Ursach.

Catholisch- und uncatholisches Gewissen.

HErnacher habe ich betracht das Gewissen der Catholisch- und Uncatholischen: das Gewissen aber ist eine Würckung deß Verstands, oder der Vernunfft, wordurch wir erkennen, was zuläßig, oder nicht zuläßig seye, zu thun oder zu lassen, und ist die rechte unmittelbahre Regel unsers Willens. Nun beliebe man zu erforschen, und recht ausführlich zu erkennen, was für Gewissens-Reglen aus der Lehr deren Catholischen so wohl, als der Uncatholischen heraus gezogen werden, nach welchen sich der menschliche Will richten muß: Die Gewissens-Reglen aus der Römisch-Catholischen Lehr seynd dise:

Alle Sünden muß man meyden, und stehet es in unserm freyen Willen, zu sündigen, oder aber mit Göttlicher Gnaden-Hülff die Sünden zu meyden.

Alle Todt-Sünden verdienen die ewige Peyn, und eine Todt-Sünd ist genug uns ewig zu verdammen.

Um aller Welt Gut zu gewinnen ist nicht zuläßig

zu

zu sündigen, ja es wäre besser tausendmahl sterben, als eine eintzige Sünd zu thun, wann es auch schon die geringste wäre.

Man muß GOtt Rechenschafft geben von allen auch den leichtisten Sünden, und von einem jeden unnutzigen Wort.

Die Sünd wird nit nachgelassen, biß das ungerechte Gut wider erstattet werde.

So jemand eine Todt-Sünd begangen, so ist ihm nichts übrig, als die Höll oder die Buß.

Ein jedes übernatürliches gutes Werck verdient die himmlische Glory und die Göttliche Gnad, oder die Vermehrung derselben.

Man muß alle Todt-Sünden dem Priester beichten und bekennen. Und vil dergleichen Lehren.

Die Reglen aber aus uncatholischer Lehr das Gewissen zu regieren seynd dise:

Die Gebott GOttes seynd unmöglich zu halten.

Ein jeder ist schuldig zu glauben, daß er werde seelig werden, und zu der Seeligkeit prædestinirt seye.

Wer dises glaubet, dem rechnet GOtt keine Sünden zu.

Um keiner andern Sünd Willen wird der Mensch verdammt, als um die einige Sünd deß Unglaubens.

Die gute Werck seynd nicht verdienstlich zu der ewigen Seeligkeit.

Man ist nicht schuldig für seine begangene Sünden Buß zu thun, indeme Christus schon für alle

unſere Sünden mit ſeinem Todt und theuren Blut genug gethan hat.

Es ſeye nicht in unſerem Gewalt die Sünden zu beichten, dann der Glaub allein macht ſeelig.

Nun erwege ein jeder, was aus diſen uncathol. Lehren für ein Gewiſſen könne formirt werden, um die Sünd zu meyden, und das Gute zu würcken: ob ſolches nicht allein die vorgedachte Catholiſche Gewiſſens-Reglen richten können, und müſſen, nicht aber die jetzt gedachte Reglen uncatholiſcher Lehr: bin deßhalben ja ſogar Krafft meiner Vernunfft angehalten worden dem Catholiſchen Gewiſſen zu folgen, nicht aber dem uncatholiſchen.

LXXXXII. Beweg-Urſach.

Von dem guten Catholiſchen Gewiſſen.

DJe zwey alte mit ungezimender Liebe verwundte Böſswicht verkehrten ihre Sinn, und ſchlugen ihre Augen nider, daß ſie auch den Himmel nit anſahen, gedachten auch nicht an der Gerechten Urtheil. Dan. 13. 9. Ein ſchlechtes Gewiſſens-Regiment, wann man die Sinn verkehrt, den Himmel nit anſihet, an das Urtheil der Gerechten nit gedencket, von unreinen Liebs-Flammen, Gold- und Hoffarts-Glantz, wie auch von Centner-ſchweren Lugen ſich einnemmen und verblenden laſſet: wann man aber den Himmel, den Göttlichen Lehr-Meiſter, und den wahren Tugends-

Weeg

Weeg mit unpartheyischem Gemüth ansihet, was sagt das Gewissen von dem Catholischen Glauben? sehet an den Himmel, zehlet die Stern, verstehet die Heilige, wann ihr sie könnet in eine Zahl bringen, so aus der Catholischen Religion als Diener und Dienerin deß HErrn von der Arbeit zu der Ruhe und ewigen Belohnung gelanget: Was sagt euer Gewissen, ist es nit gut mit dem Frommen Gutes aussähen, damit man gute Frücht einernde? Was ist weisers, als seinem Göttlichen Lehr-Meister nachfolgen? Diß lehret der Glauben. Was ist vernünfftiger, als wider die Feind der Seelen streiten, der Hoffarth entgegen setzen die Demuth, dem Geitz die Armuth, der Unzucht die Keuschheit und Casteyung deß Leibs? Diß lehret der Glauben. Was ist heiliger, als GOtt in sich und seinen Heiligen loben, Tag und Nacht betten, und psalliren, die Evangelische Räth umfassen, die Gebott GOttes und der Kirchen halten, und so man gesündiget mit reumüthig- und zerknürschtem Hertzen beichten und büssen? Dises alles lehret man in der Römisch-Catholischen Kirchen. Wollet ihr nit lieber sterben mit den Gehorsamen, als Rebellen, mit den Reinen, als Unkeuschen, mit den im Gebett Wachenden, als in Trägheit Schlaffenden, mit den freywillig-Armen, als Ungerechten, mit den Büssenden, als Hartnäckigen? Was sagt euer Gewissen darzu? ist es nit sicherer dem alten, vereinigten, heiligen, allgemeinen Glauben anhangen, als denen zwyspaltigen Neulingen? aus welchen erhellet, wie sicher seye das gute Catholische Gewissen.

LXXXXIII. Beweg-Ursach.

Die Prädicanten reden, wo sie sollen schweigen, und schweigen, wo sie sollen reden.

DIses hat mir auch sehr an den Prädicanten mißfallen, daß sie in ihren Predigen nur suchen die Catholische zu tadlen, und auszulachen wegen ihren Kirchen-Gebräuch und Ceremonien; Die wichtigiste Sachen aber ihres Glaubens, und was so hoch nothwendig ist zum Heyl deß Volcks, das achten sie nicht, und verschweigen es dem Volck: als nemlich, daß sie (die Prädicanten) keine wahre Priester seyn, und also keinen Gewalt haben das Sacrament deß Altars zu consecrieren, noch einigen Gewalt haben die Sünden zu vergeben, in welchē 2. Stucken doch am meisten das Priesterliche Amt bestehet: Wessentwegen das arme Volck von den Prädicantē verblent und betrogen wird, die da vermeynen, sie empfangen den Leib und das Blut Christi unter beyden Gestalten, empfangen aber unter keiner etwas: weilen die Prädicanten keine Priester seynd; empfangen also nichts als das pure Brod und puren Wein. Item sagen sie zu dem gemeinen Volck, daß sie nichts anders lehren, als was die erste Christliche Kirch und die alte heilige Vätter gelehrt haben, welches doch gäntzlich falsch ist, und ihnen selbsten solche Falschheit bekannt ist; dann sie lehren die ihrige nicht die Sünd meyden, oder für die begangene Sünden Buß zu thun, sie ermahnen die ihrige nicht Gutes zu würcken, fromm

und

und Christlich zu leben nach der ausdrucklichen Lehr und Exempel unsers Heylands.

LXXXXIV. Beweg-Ursach.

Von dem lugenhafften Geschwätz der Schlangen, und ihres Anhangs.

NIcht die verlogene Schlangen, sondern die ewige Wahrheit ist anzuhören. GOtt sagt zu dem ersten Menschen, (f) Von dem Baum der Erkanntnuß deß Guten und Bösen solt du nicht essen. Dann an welchem Tag du davon essen wirst, so wirst du deß Todts sterben. Die Schlang getrauete sich zu widersetzen, und sprach zum Weib: mit Nichten werdet ihr deß Tods sterben. (g) Die Wahrheit ist. (h) Wilt du zum Leben eingehen, so halte die Gebott. Die Falschheit antwortet, man könne dannoch in Himmel kommen, auch mit Ubertrettung der schwären Gebott, und seyen solche unmöglich zu halten. Es ist wahr: Matth. 3. 10. Ein jeglicher Baum, der nicht gute Frücht bringet, wird abgehauen, und ins Feur geworffen werden: Falsch ist das Geschwätz, der Glauben allein mache seelig. Der Lehr-Meister will: (i) Wann er die Kirchen nit höret, so halt ihn, wie ein Heyden und Publicanen. Das Kirchen-Haupt ist Petrus und seine Nachfolger in der Päbstlichen Würde. Die Affter-Jünger setzen sich wider den

(f) *Gen. 2. 17.* (g) *Gen. 3. 5.* (h) *Matth. 18. 17.* (i) *Ephes. 4. 5.*

Stadt-Halter Christi, oder erfrechen sich gar selben den Anti-Chtist zu nennen. Der Apostel sagt: Es ist ein HErr, ein Glaub, nemlich jener Glaub, von welchen der H. Athanasius in dem Brevier also anfangt: Wer immer will seelig seyn, ist vor allen vonnöthen, daß er den Catholischen Glauben halte, welchen, wann nit ein jeder gantz und unverletzt wird behalten haben, so wird er ohne Zweiffel in Ewigkeit zu Grund geben. Disem ist zuwider, daß man in mehrer, oder in jedem Glauben könne seelig werden. Unser Erlöser ermuntert zu seiner Nachfolg: (k) Wilt du vollkommen seyn, so gehe hin, verkauff, was du hast, und gibs den Armen = = und komm, und folge mir nach: Was ist dann von jenen zu halten, welche die Evangelische Räth bestreiten? Verstopffe deine Ohren vor den vergifften Schlangen-Geschwätz, wann du nit wilst schändlich und schädlich betrogen werden.

LXXXXV. Beweg-Ursach.

Ob die schlimmste Catholische gleich seyen den uncatholischen besten Protestanten und Evangelischen.

Als ich unter den Catholischen gewesen, hab ich in Obacht genommen, welche von ihnen für böse und laue Catholischen gehalten wurden, und verstanden, daß sie als böse und laue Catholische die

(k) *Matth. 19. 21.*

die jenige achten, welche die Gebott GOttes und der Kirchen nicht halten, keine gute Werck üben, die Beicht unterlassen, der H. Meß wenig beywohnen, selten zu dem Heil. Sacrament des Altars und der Buß gehen, ihren Gelüsten pflegen, die gebottene Fast-Täg nicht halten ꝛc. Habe mich also bald zu den Uncatholischen gewendt, und gefunden, daß die jenige, welche bey ihnen dise jetzt erwehnte Werck nicht üben, sondern unterlassen, bey ihnen für die eyfferigste und beste Evangelischen und Protestanten gehalten werden, und also geschlossen, daß die boßhafftiste und schlimste Catholische seynd wie die beste und eyfferigste Evangelische und Protestanten, und bin bestättiget worden in jener gradations-Red, die ich schon vorlängst gehört: nemlich daß aus dem ärgsten Catholischen der beste Lutheraner, aus dem ärgsten Lutheraner der beste Calviniſt, aus dem ärgsten Calviniſten der beste Arianer, und aus dem ärgsten Arianer der best Machometaner gemacht werde.

LXXXXVI. Beweg-Ursach.

Was sagt man von der Schlimheit und Straff der Uncatholischen;

ICh schweige gantz still davon, und höre zu, was der Englische Lehrer Thomas von Aquin antworte (l) auf die Frag, welcher Unglauben gröſſer seye, der Juden, Heyden oder Ketzer. Sein Antwort gehet dahin, daß der Unglaubē der Ketzern der schlimste seye. Fragt man weiter, wer ein Ketzer seye, will

(l) 2.2. q. 10. a. 6.

ich erwegen lassen was (Libr. cit.) omnes 2. Cod. de hæret. & Manich. schon längsten ausgesprochen worden: Unter dem Nahmen Ketzer werden begriffen, und müssen denen wider sie gemachten Gesätzen unterligen, welche nur mit geringen Beweißthum werden entdecket seyn, daß sie von dem Gericht und Fuß-Weg der Catholischen Religion abweichen. Der jenige ist kein Ketzer, welcher seine irrige Meynung unterwirffet der Kirchen, und bereitwillig ist den Fehler zuverbesseren, sondern nach der Lehr des H. Thomæ, wer in Glaubens-Sachen, nachdem sie durch die Authorität der allgemeinen Kirchen erkennet, und beschlossen, dero Satzung und Ordnung sich halßstärrig widersetzte, der wurde für einen Ketzer gehalten. Dise Authorität ist forderist in dem Papsten (m) Von denen Straffen wider die Ketzerey mag man anderstwo nachsehen (n) Der mehr ernennte H. Lehrer von Aquin meldet (o) daß dises Laster verdiene mit dem Tod gestrafft zu werden; das Faule Fleisch, sagt der H. Hieronymus, ist abzuschneiden, und das räudige Schaaf von den Schaaf-Ställen weg zu treiben, damit nicht das gantze Hauß, und die Heerde angestecket werde, faule und zu Grund gehe; Arius in Alexandria ist nur ein Fünclein gewesen, weilen er aber nit alsobald ist untertrucket worden, so hat die Flammen die gantze Welt verhörget. Also Hieronymus. Es ist bekannt, daß es unmöglich seye ohne den Glauben GOtt zugefallen:

(m) 2.2.q. 11.a. 2. ad 3. (n) *Magnif. Fran. Schmier tom. 3. l. 5. tr. 2. c. 3. Sec. 1. §. 3.* (o) 2.2.q. 11. 3. c.

fallen: Hebr. 11. 6. Und ist es bedaurlich, daß ohne disen Grund das gantze Gebäu der übernatürlichen Tugenden, und ewigen Glory zusammen falle.

LXXXXVII Beweg-Ursach.

Von dem Absehen der Catholisch- und uncatholischen Uberlauffer? wie auch daß der Glaub allein nit seelig mache.

ES hat mich auch diſes bewegt, den Römisch-Catholischen Glauben anzunemmen, daß ich gesehen, daß niemahlen einer von denen Römisch-Catholischen zu den Uncatholischen übergegangen, dardurch besser zu werden, sondern darum fürnemlich, auf daß er seinen fleischlichen Gelüsten desto freyer könte nachleben, und grössere Freyheit des Lebens haben möge: Darum dan keinen Religiosen, oder Ordens-Geistlichen, oder ein anderen Welt-Geistlichen von denen Catholischen abtrinnig gesehen, so sich den Uncatholischen hat zugesellet, der nicht vor allen Dingen zu allererst nach einem Weib und nach fleischlichen Gelüsten getrachtet. Da hingegen vil, die von den uncatholischen sich zu dem Römisch-Catholischen Glauben bekehrt, zu frommen Gottsförchtigen, eyfferigen und Exemplarischen Christen worden seynd, deren auch vil die Welt gantz und gar verlassen, und GOtt allein und seinem Göttlichen Dienst sich ergeben haben. Daß also nun erhellet, wie ein guter Baum gute Früchten, und ein böser Baum böse Früchten herfürbringe. Matth. am 7 c. 16. v. So habe mich

auch

auch gar sehr verwundert, daß die Uncatholische lehren dörffen, der Glaub allein mache seelig, welches doch nirgends in der H. Schrifft zu finden ist. Da hingegen so vil und klare Text seynd, welche nicht allein die Nutzbarkeit, sondern auch die Nothwendigkeit sowohl des Glaubens als auch der Lieb, Hoffnung, GOttes-Forcht, Allmosen und anderer guten Wercken beweisen; Dan gleichwie die H. Schrifft von dem Glauben beweiset zu den Römeren am 4. c. 3. v. Abraham hat GOtt geglaubt, und das ist ihm zur Gerechtigkeit gerechnet worden. Und Marci am 10. c. 52. v. Dein Glaub hat dir geholffen. Also bezeigt ebner massen die H. Schrifft von der Hoffnung im 31. Psalm. 10. v. Vil Plagen kommen über den Sünder, wer aber auf den HErrn vertraut den wird die Barmhertzigkeit umgeben. Item 30. Psalm. 1. v. HErr in dich habe ich meine Hoffnung, laß mich nimmer zu Schanden werden. Item zu den Römeren am 5. c. 5. v. Die Hoffnung aber macht nicht zu schanden. Item in der 1. Epist Joan am 3. c. 3. v. Ein jeglicher, der dise Hoffnung auf ihn hat, der heiliget sich selbst. Deßgleichen bezeugt auch die H. Schrifft von der Liebe Lucæ am 7. c. 47. v. Ihr werden vil Sünden vergeben, dan sie hat vil geliebt. Und in der 1. Epist. Petri am 4. c. 8. v. Die Lieb bedeckt die Menge der Sünden. Also stehet auch von Haltung der Göttlichen Gebott geschriben: Wilst du zum Leben eingehen, so halte die Gebott. Matth. am 19 c. 17. v. Von den guten Wercken aber: Joan am 5. c. 29. v Es werden herfür gehen, die da Guts gethan haben,

ben, zur Aufferstehung des Lebens. Von der Buß Lucæ am 13. c. 3. v. Es seye dan, daß ihr Buß thut, so werdet ihr gleicher Weiß umkommen. Von der Barmhertzigkeit Proverb. am 16. c. 6. v. Durch Barmhertzigkeit und Gerechtigkeit wird die Sünd ausgesöhnet. Vom Allmosen aber Tobiæ am 4. c. 11. v. Allmosen erlöset von aller Sünd und dem Todt. Item Lucæ am 11. c. 41. v. Jedoch gebet Allmosen von dem, das übrig ist: und sehet, so ists euch alles rein. Von Verzeyhung seiner Feinden sagt der H. Lucas am 6. c. 37. v. Vergebet, so wird auch euch vergeben werden. Der H. Matthæus am 6. c. 14. v. So ihr den Menschen ihre Sünden vergebet, so wird euch euer himlischer Vatter eure Ubertrettung auch vergeben. Hab derohalben für besser und sicherer gehalten der Catholischen ihrer Lehr zufolgen, die da lehren, der Glaub seye zwar nothwendig zur ewigen Seeligkeit, schliessen aber von solcher Nöthigkeit die Hoffnung, Lieb und andere gute Werck nicht aus; dan, wie der H. Paulus in seiner 1. Epistel zu denen Corintheren am 13. c. 13. v. spricht; So bleiben Glaub, Hofnung, Lieb, diſe drey (zu ewiger Seeligkeit) nothwendige Tugenden, und in eben diſem Capitel am 2. v. Wan ich allen Glauben hätte, daß ich auch Berg versetzte, und hätt aber die Liebe nicht, so wäre ich nichts. Wan nun diſes gestattet wird, wie es dan muß gestattet werden, so ist es falsch, daß der Glaub allein seelig mache: Falsch, daß die gute Werck zur Seeligkeit nichts nutzen: Falsch, daß unſere gute Werck

Sünden seyen; dan die Sünden bringen nicht zu der Seeligkeit, sonder führen zu der ewigen Verdammnuß.

LXXXVIII. Beweg-Ursach.

Von dem besten Catholischen Absehen und End.

DAs Absehen der Uncatholischen mögen andere erforschen, ich beweine ihr End; Hermannus, so aus einen Minorit ein abtrinniger Mameluck und Lutherischer Prädicant worden: erkranckt schwerlich in dem Jahr 1554. nach 6. Tagen habe er mit abscheulicher Stimm aufgeruffen, er seye verdammt, kein Hoffnung des Heils seye übrig, und so vil sich der Wollüstigen Lutherischen Secť ergeben haben, seyen der Verdammnuß unterworffen. Also blaset er seinen Geist verzweiflend aus mit häßlichem Angesicht, und erschröcklich wie die Flammen leuchtenden Augen. (p) In Warheit der Weeg ist breit, der zum Verderben führet, und ihrer seynd vil, welche dadurch eingehen: Matth. 7. 13. Gantz anderst muß das Absehen und Ende der Catholischen seyn, nicht unser Ehr und Nahmen solle fürnehmlich geprysen werden, sondern der Göttliche Nahmen werde geheiliget, und seine Ehr vergrössert in Frommkeit des Lebens andächtiger Empfahung der H. H. Sacrament, in Gedult, Starckmüthigkeit, Demuth, Wachen, Betten, Fasten, Gehorsam,

Keu-

(p) *in flor. Davroultius cap. 8. tit. 6. 6.*

Keuschheit, Armuth, und Nachfolg JEsu Christi; dan keiner von uns lebet ihm selbst, und keiner stirbet ihm selbst: dan leben wir so leben wir dem HErrn, sterben wir auch, so sterben wir dem HErrn. Rom. 14. v. 7. & 8. Der Baum bringet Frucht seinem HErn, und das Bild solle ein Ehr seyn des Meisters, der Mensch ist ein Ebenbild GOttes, ein Baum, so in die Höhe mit kostbaren Früchten aufwachsen solle. Derohalben ruffet uns der Apostel zu. (q) Ihr esset, oder trincket, oder thut etwas anders so thut alles zu der Ehr GOttes und Christus Matth. 22. 37. Du solst lieben GOtt deinen HErrn aus gantzem deinem Hertzen, aus gantzer deiner Seel, und aus gantzem deinem Gemüth. Also lehret man, und folget Christo vilfältig nach in der Heil. Römisch-Catholischen Kirchen. O wie heilig ist das Catholische Absehen! wie recht und weißlich haben sich unter unzahlbaren anderen, sechtzig Allerdurchleuchtigste Durchleuchtige hohe Personhen bekehrt von der Fünsternuß zu dem Liecht des einigen heiligen und allgemeinen, allein seeligmachenden Glauben in die Schooß der Römisch-Catholischen Kirchen, unter welchen hohen Personhen auch verzeichnet ist, weyland die jüngst zu Wienn verstorbene Römisch-Kayserl. Königl. Majestät Elisabetha, Allerdurchleuchtigste Ehegemahlin des weyland unüberwindlichen glorreichisten Römisch-Catholischen Kaysers Caroli VI. &c. &c. (r) Wachet, stehet im Glauben, handlet.

(q) 1. Cor 10. 31. (r) vid. ein getrucktes Buch 1714. bey Johann Mayr des Hochfürstlichen Stiffts Kempten.

let männlich, und seyd starck. 1. Cor. 16. 13. Wer verharret biß ans End, der wird seelig. Matth. 10. 22. welches uns allen gnädigist verleihen wolle der unendlich barmhertzige GOtt, zu dessen Ehr, und nit anderst, wie auch zu dem Heyl der Seelen diſe wenige Zeilen gelten ſollen.

LXXXXIX. Beweg-Urſach.

Die hartnäckige Uncatholiſche wollen Catholiſch ſterben.

Ich hab auch von einigen Uncatholiſchen wahrgenommen, die in ihrem Leben mit gröſter Hartnäckigkeit auf ihren Irrthum und Secten gehalten, auf ihren Todt-Beth aber, da ſie zum Sterb-Stündlein kommen, ſich bekehret, und endlich noch verlanget haben im Römiſch-Catholiſchen Glauben zu ſterben. Da hingegen von keinem Catholiſchen gehört wird, daß, wann er zur Sterb-Stund kommen, ſich gewünſcht hätte, in einer uncathol. Religion zu ſterben, da doch einem Chriſten-Menſchen allermeiſt an ſeinem letſten Hinſcheiden die Augen ſeines Gemüts eröffnet werden, dasjenige am beſten zu erkennen, was zum ewigen Heyl führen und leiten kan. Ich aber hab mir vorgenommen alſo zu leben, wie ich einmahl gern wolte ſterben, und derenthalben noch bey Zeiten den Römiſch-Catholiſchen Glauben anzunemmen beſchloſſen; weilen, wie nichts gewiſers, als der Tod, alſo nichts ungewiſers, als die Stund deß Todts. Zu alleinſolchem gabe mir noch diſes einen ſonderbahren Troſt, daß die Catholiſche, mit welchen von meiner Bekeh-

kehrung mich unterredet, mich versicherten, daß, wan ich wegen angenommenen Glauben solte verdammt werden, sie bereit seyen am Tag des Gerichts für mich zu antworten, und an statt meiner oder mit mir in die ewige Verdammnuß hinzugehen: welche Versicherung ich von keinem Prädicanten aller und jeder Secten hab erlangen können, wan ich in ihrem Glauben gelebt, und darinn mein Leben gelassen hätte: Aus allen disen Puncten dan habe festiglich geschlossen, daß der Römisch-Catholische Glaub vor allen anderen Religionen und Secten am besten gegründet, alleinig zu ewiger Seeligkeit hinfüre, und also alleinig vor allen andern zu erwählen und anzunemmen seye.

C. Beweg-Ursach.

Schluß-Red.

SO rede ich dan euch nun zum letzten an, ihr meine in voriger Religion gewesene Mitgespilen, und noch jetzige meine Freund, Befreundte, und Hochachtbare Lands-Leuth, und bezeige es durch GOtt, und bitte euch durch die 5. H. Wunden Christi, durch sein allerheiligstes Blut, durch welches wir erlöset seynd, und durch das ewige Heyl eurer Seelen: wollet den gewissen Weeg des Himmels nicht um den ungewissen verlassen. Gedenckt ein wenig zuruck, zu welchem Glauben eure Vor-Elteren und ersten eurer Nation aus dem Heydenthum seynd bekehrt wor-

den; erweget in welchem Glauben die jenige, so ihr auch für Heilige haltet, gelebt haben: Betrachtet die Ursachen meiner Bekehrung, die ich euch hier mit aufrichtigistem Gemüth vorstelle, und kehret widerum zu dem Weeg eurer Vätter, in die Fuß-Stapffen der Heiligen, zu solchem Glauben, der so vil Hundert Jahr unbeweglich bestanden; dessen Warheit mit dem Blut so viler Martyrer bekräfftiget, welchen alle alte Heilige Vätter gut achten und verthätigen, wider welchen die Porten der Höllen nach der Verheissung Christi nichts werden vermögen; habt vor Augen das Heyl euerer Seelen; dan was nutzet es einem Menschen, wan er die gantze Welt gewinne, aber Schaden leydet an seiner Seelen? Oder was kan der Mensch geben, daß er seine Seel widerum löse? Ein jeglicher aus uns hat nur eine Seel, um deren Glück- oder unglückseelige Ewigkeit es jetzund zuthun ist. Die ewige Seeligkeit und glückseelige Ewigkeit kan man nicht erlangen ohne den wahren Glauben: der wahre Glaub ist aber nur ein einziger Glaub und diser kein anderer, als der Römisch-Catholische Glaub: so nehmet dan denselben an, und folget hierin mir nach. GOtt gebe euch dise Gnad, damit wir einhellig durch den wahren Glauben zu der glückseeligen Ewigkeit gelangen mögen. Ein jegliche Pflantze, die mein Himmlischer Vatter nicht gepflantzet hat, wird ausgerottet werden. Matth. am 15. c. 13. v.

Regi-

Register,

I. Beweg-Ursach.

Von Uneinigkeit der Uncatholischen Lutheraner und Calvinisten. Pag. 1

II. Beweg-Ursach.

Es ist nur ein Glaub, und können zwey widerige Secten nicht von GOTT seyn. 2

III. Beweg-Ursach.

Lutherisch und Calvinisch ist gleichförmig zu verwerfen. 4

IV. Beweg-Ursach.

Lutherisch und Calvinisch weichet ab von dem Centro der Warheit. 5

V. Beweg-Ursach.

Calvinisch / Lutherisch, Widertauffer und Arianer werden einander verglichen. 7

VI. Beweg-Ursach.

Die Gleichnus mit den Arianeren und anderen Uncatholischen wird fortgesetzt. 9

VII. Beweg-Ursach.

Die Catholische Hoffnung ist wohl gegründet. 11

VIII. Beweg-Urſach.

Die Uncatholiſche Hoffnung iſt Ubel gegründet. 11

IX. Beweg-Urſach.

Aus der Seeligkeit der Catholiſchen wird die Warheit ihres Glaubens geſchloſſen. 13

X. Beweg-Urſach.

Die Warheit des Glaubens erhellet aus der Seeligkeit der Heiligen. 14

XI. Beweg-Urſach

Das Heyl der Catholiſchen iſt ein Zeichen des Uncatholiſchen Unheils. 15

XII. Beweg-Urſach.

In dem Glauben des H. Papſts und Marterers Clementis, Johannis Nepomuceni, und anderer Außerwählten iſt zu leben und ſterben. 16

XIII. Beweg-Urſach.

Die Uncatholiſche bekennen den ſicheren Weeg der Catholiſchen. 17

XIV. Beweg-Urſach.

Falſch und betrüglich iſt die Uncatholiſche Sicherheit. 18

XV. Beweg-Urſach.

Die Authorität für die Catholiſche Kirch. 19

XVI. Beweg-Urſach.

Was für ein Authorität ſtehet für die Uncatholiſche? 22

XVII. Beweg-Urſach.

Die Heilige haben gelebt in dem Römiſch-Catholiſchen Glauben. 24

XVIII. Beweg-Urſach.

Die Catholiſche Heiligkeit wird erwiſen aus dem frommen Leben und Wunder-Wercken. 24

XIX

XIX. Beweg-Ursach.

Die H. Martyrer streiten für den Catholischen Glauben. 27

XX. Beweg-Ursach.

Werden mit ewiger Cron gecrönt. 27

XXI. Beweg-Ursach.

Welche abweichen von der Einigkeit der Römisch-Catholischen Kirchen / weichen ab von GOtt und der Seeligkeit. 29

XXII. Beweg-Ursach.

Die Einigkeit mit der Catholischen Kirchen ist nothwendig. 30

XXIII. Beweg-Ursach.

Der Glaub deß H. Pauli / und der Römer-Glaub ist eines. 32

XXIV. Beweg-Ursach.

Der heutige Römische Catholische Glaub ist der alte wahrhaffte Christliche Glaub deß H. Pauli. 33

XXV. Beweg-Ursach.

Der Römische Glaub ist allein sicher. 35

XXVI. Beweg-Ursach.

Die alleinige Sicherheit der Catholischen Religion wird erkläret aus denen Eygenschafften. 36

XXVII. Beweg-Ursach.

Die Uncatholische haben falsche Glaubens-Lehren. 93

XXVIII. Beweg-Ursach.

Von dem Heiligisten Altars-Sacrament in Puncto der wahren Gegenwart JEsu Christi: aus der Heiligen Schrifft. 41

XXIX. Beweg-Ursach.

Vom Irrthum der Unglaubigen. 45

XXX. Beweg-Ursach.

Von dem höchsten Gut. 46

XXXI. Beweg-Ursach.

Fernere Handlung von Irrthum. 49

XXXII. Beweg-Ursach.

Es wird continuirt, meistens von der Gegenwart Christi aus der Authorität der Concilien. 49

XXXIII. Beweg-Ursach.

Von Irrlehren ist noch kein End. 52

XXXIV. Beweg-Ursach.

Von der Gegenwart Christi aus den HH. Vättern. 52

XXXV. Beweg-Ursach.

Es ist noch nit gar von Irrlehren. 55

XXXVI. Beweg-Ursach.

End von der Gegenwart Christi im HH. Sacrament. 56

XXXVII. Beweg-Ursach.

Lutherisch Calvinisch und dergleichen seynd neue Glauben. 58

XXXVIII. Beweg-Ursach.

Die Catholische stammen ab von dem alten Christlichen Glauben: nicht also die Uncatholische. 59

XXXIX. Beweg-Ursach.

Von dem Alterthum der Catholischen Religion. 61

XL. Beweg-Ursach.

Einige alte Glaubens-Articul, so mit verdammten Irrthum unterspicket / machen nit aus den besten Christlichen Glauben. 63

Digitized by Google

XLI. Beweg-Urſach.

Lutheriſch und Calviniſch iſt aus allerley Ketzereyen zuſammen geflickt. 65

XLII. Beweg-Urſach.

Die neue Flicker der alten und neuen Irrflecken machen nit aus die alte Religion. 66

XLIII. Beweg-Urſach.

Die Uncatholiſche haben nicht die Kenn-Zeichen der wahren Chriſtlichen Kirch. 67

XLIV. Beweg-Urſach.

Die Catholiſche Kirch hat die Kenn-Zeichen der getreuen keuſchen Braut Chriſti. 69

XLV. Beweg-Urſach.

Von Bekehrung der Völcker. 70

XLVI. Beweg-Urſach.

Von der Catholiſchen Miſſion und Lehr ſamt deß Luthers, ꝛc. 72

XLVII. Beweg-Urſach.

Die Urheber der jetzigen Secten ſeynd ohne Wunder-Zeichen. 74

XLVIII. Beweg-Urſach.

Die Uncatholiſche Zahl machet kein Wunder aus. 75

XLIX. Beweg-Urſach.

Die Urheber Uncatholiſcher Seeten waren GOttloß. 77

L. Beweg-Urſach.

Von den Frommen Uncatholiſchen iſt der Geiſt der Wahrheit nit gewichen zu dem ſchwartz-beſchribenen Luther und andern Uncatholiſchen. 78

LI. Beweg-Urſach.

Die Catholiſche ſeynd Apoſtel der Unglaubigen. 80

LII. Beweg-Ursach.

Die Wölff werden in der Catholischen Kirchen von denen Schaafen überwunden. 81

LIII. Beweg-Ursach.

Von der fürnehmen Catholischen Geistlichkeit, und entgegen gesetzten Prädicanten. 82

LIV. Beweg-Ursach.

Was glantzet bey den Uncatholischen Missionarien? 83

LV. Beweg-Ursach.

Die Catholische Keuschheit ist fern von denen Prädicanten. 85

LVI. Beweg-Ursach.

Die Englische Reinigkeit ist ein Zeichen deß Englischen Catholischen Glauben. 86

LVII. Beweg-Ursach.

Vil Uncatholische Authores berühren nicht die Grund-Veste der Catholischen Glaubens-Artickln. 88

LVIII. Beweg-Ursach.

Warum wird die Catholische Grund-Veste von vilen nit berennet, und nachdrücklich bestritten? 90

LIX. Beweg-Ursach.

Die Lugen und Schmäh-Wort seynd keine wahre Prob, sondern mehr der Mangel der Prob. 91

LX. Beweg-Ursach.

In der Kirchen GOttes gibt es gute und böse Glaubige ꝛc. 92

LXI. Beweg-Ursach.

Ungegründte Ausflucht. 94

LXII. Beweg-Ursach.

Die Früchten zeigen an den wahren Glauben. 95

Digitized by Google

LXIII. Beweg-Ursach.

Die Neuling verwerffen gantze Bücher der H. Schrifft, und legen sie aus nach ihrem Privat-Geist. 97

LXIV. Beweg-Ursach.

Von Außmusterung der Heil. Schrifft, und Benehmung oder Verkleinerung ihres Glantz. 98

LXV. Beweg-Ursach.

Von Veränderlichkeit oder Ungleichheit der Neuling / und den zwey Cathechismis deß Luthers. 100

LXVI. Beweg-Ursach.

Der Catholische Glaub ist unveränderlich. 101

LXVII. Beweg-Ursach.

Von der Augspurgischen Confession. 102

LXVIII. Beweg-Ursach.

Von dem Augspurgischen guten Apostolat / samt der Uralten Petrinischen Confession. 103

LXIX. Beweg-Ursach.

Von dem breiten Weeg der Neulingen. 105

LXX. Beweg-Ursach.

Die Arbeiter, und nit die Faulentzer / werden belohnet. 109

LXXI. Beweg-Ursach.

Von Verfälschung der H. Schrifft. 110

LXXII. Beweg-Ursach.

Vom Schaden aus Verfälschung / übler Außlegung / und Abgang deß Wort GOttes / und Heyls-Mittlen. 112

LXXIII. Beweg-Ursach.

Die wahre Kirchen ist von Christo eingesetzt / sichtbar beständig / allgemein / einig / und heilig. 114

LXXIV. Beweg-Ursach.

Der Weingarten Christi ist allgemein / sichtbar und heilig. 118

LXXV. Beweg-Ursach.

Die Uncatholische Religionen seynd nit einig / Apostolisch allgemein und heilig. 120

LXXVI. Beweg-Ursach.

Warum ist uncatholisch nit einig, heilig und allgemein? 121

LXXVII. Beweg-Ursach.

Die Außlegung der Catholischen Kirchen und HH. Vättern zitet. 123

LXXVIII. Beweg-Ursach.

Für dem höchst-Richterlichen Außspruch ist zu stehen in strittiger Glaubens-Handlung. 124

LXXIX. Beweg-Ursach.

Ein Exempel der Außlegung. 126

LXXX. Beweg-Ursach.

Die Kinder sollen fliehen bey instehenden Zwistigkeiten in die Schooß der Catholischen Kirchen. 127

LXXXI. Beweg-Ursach.

Catholische Einigkeit wider die Uncatholische Zwispalt. 129

LXXXII. Beweg-Ursach.

GOtt ist der Stiffter der Catholischen Einigkeit. 131

LXXXIII. Beweg-Ursach.

Vil Ding bezeugen das Altherthum der Römisch-Catholischen Religion. 133

LXXXIV. Beweg-Ursach.

Es ist noch die alte Kirch. 134

LXXXV. Beweg-Ursach.

Die Uncatholische Secten seynd auf Sand gebaut. 135

LXXXVI. Beweg-Ursach.

Ein böser Baum wird umgehauen / nicht aber der gute Catholische. 136

LXXXVII. Beweg-Urſach.

Von der Catholiſch-und Uncatholiſchen Büchern und Lehren. 138

LXXXVIII. Beweg-Urſach.

Chriſtus iſt der Anfang und das End der heiligen Catholiſchen Religion. 141

LXXXIX. Beweg-Urſach.

Catholiſche Authorität gegen der Uncatholiſchen. 142

LXXXX. Beweg-Urſach.

Catholiſche Zeugnuß gegen der Uncatholiſchen. 144

LXXXXI. Beweg-Urſach.

Catholiſch-und Uncatholiſches Gewiſſen. 146

LXXXXII. Beweg-Urſach.

Von dem guten Catholiſchen Gewiſſen. 148

LXXXXIII. Beweg-Urſach.

Die Prädicanten reden, wo ſie ſollen ſchweigen / und ſchweigen, wo ſie ſollen reden. 150

LXXXXIV. Beweg-Urſach.

Von dem Lugenhafften Geſchwätz der Schlangen / und ihres Anhangs. 151

LXXXXV. Beweg-Urſach.

Ob die ſchlimmſte Catholiſche gleich ſeyen den Uncatholiſchen beſten Proteſtanten und Evangeliſchen? 152

LXXXXVI. Beweg-Urſach.

Was ſagt man von der Schlimmheit und Straff der Uncatholiſchen? 153

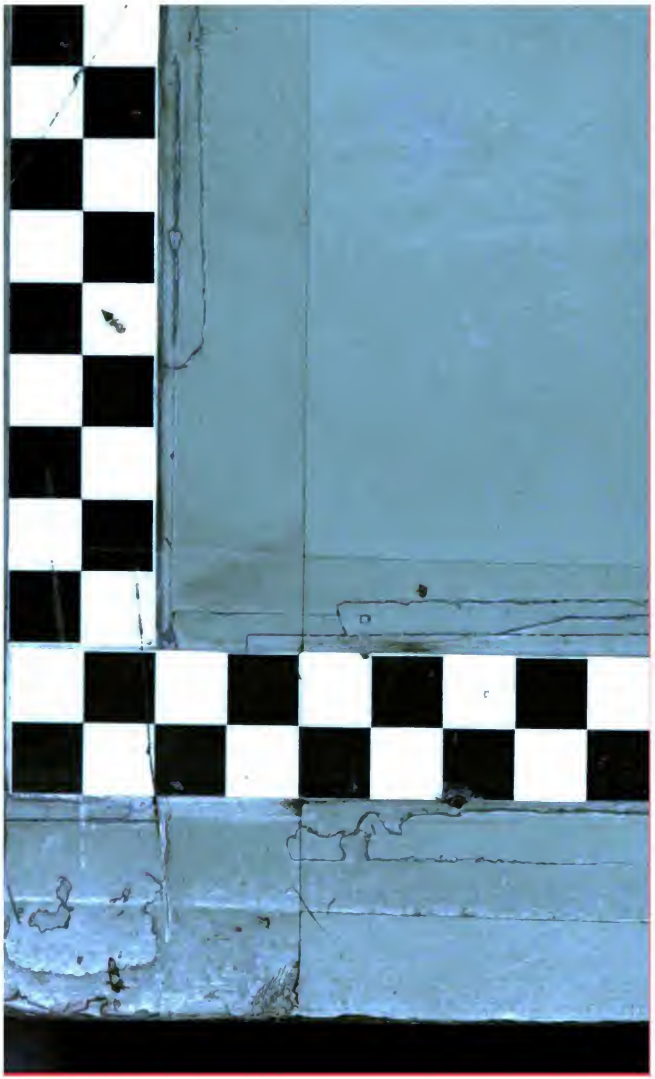
LXXXXVII. Beweg-Urſach.

Von dem Abſehen der Catholiſch-und Uncatholiſchen Uberlauffer; wie auch, daß der Glaub allein nit ſeelig mache. 155

Digitized by Google

ENDE.

Digitized by Google



Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google